

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14. halbj. fl. 7. viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Die Worte des Königs.

Das politisch bedeutsamste Moment der in der mährischen Stadt am östlichen Fuße der nordlichen Alpen derzeit stattfindenden Festlichkeiten bildete der Empfang der verschiedenen Huldigungsdeputationen durch Se. Majestät. Aus dem ganzen westlichen, jenseits der Donau gelegenen Gebiete Ungarns waren die Vertreter der Municipien, der verschiedenen Konfessionen und anderer öffentlicher Korporationen nach Güns geeilt, um den gekrönten König auf dem Boden Ungarns ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Die aufrichtige, aus tiefstem Herzen kommende Begeisterung, mit welcher Kaiser-König Franz Joseph sowohl durch die offiziellen Vertreter der verschiedenen Körperschaften, wie durch die in großen Massen herbeigeströmte Bevölkerung empfangen wurde, hat wieder einmal von der traditionellen und tiefgewurzelten monarchischen Gesinnung der ungarischen Nation Zeugnis gegeben. Die mit elementarer Gewalt aus den Herzen von vielen Tausenden hervorbrechenden Symptome der unerschütterlichen Königs-treue haben dem Herzen des Monarchen sichtlich wohlgethan. In diesen erfreulichen Kundgebungen der wechselseitigen Liebe zwischen Volk und Herrscher erblicken wir nicht bloß stereotype Erscheinungen, welche bei ähnlichen Gelegenheiten regelmäßig zutage treten, sondern es zeigt sich in ihnen der lebendige Pulsschlag des in voller jugendlicher Kraftfülle dahinstehenden Staatslebens Ungarns, dessen Lebensnerv die Harmonie zwischen Herrscher und Nation zu bilden berufen ist.

In den westlichen, jenseits der Donau gelegenen, von einer hochkultivierten Bevölkerung bewohnten Komitaten Ungarns gibt es keine Nationalitätsstreitereien und so konnten sich die in Güns gehaltenen, überaus bedeutsamen Einnunziationen des Königs auf die mehr oder weniger präzise Maxime einzelner politischer Grundgedanken von allgemeinem Charakter beschränken. Das charakteristische Moment dieser Einnunziationen Sr. Majestät besteht darin, daß dieselben — besonders was die an die Vertreter der Municipien erteilte Antwort betrifft — sich als die Fortsetzung der vor Kurzem in Borosjebes gesprochenen Worte des Königs präsentieren. Um die chronologische Ordnung einzubehalten, richten wir zunächst unser Augenmerk auf die Worte, welche Se. Majestät in Erwiderung auf die Huldigungsansprache des Bischofs Zalka sagte. Eine gewisse Ähnlichkeit zwischen diesen Worten und jener Antwort, welche in Borosjebes der Ansprache des Bischofs Tseffewsky zuteil wurde, ist wohl zuzugeben. In beiden Fällen enthielten die Worte Sr. Majestät eine genügend wahrnehmbare Mißbilligung jener Agitationen, welche die Gefahr der Störung des religiösen Friedens heraufbeschwören könnten. Hochbemerkenswert ist der hervorgehobene Parallelismus dieser beiden Gewalten. Die Vertreter des kirchlichen Standpunktes werden gewiß nicht unterlassen, hierauf besonderes Gewicht zu legen. Neu ist in der Ansprache zu Güns der Hinweis auf die Nothwendigkeit der Wahrung der Würde des Staates und der Kirche. Wodurch könnte diese Würde am leichtesten kompromittiert werden? Gewiß nur dadurch, wenn der eine oder der andere dieser beiden Faktoren aus seinem Rechtskreise heraustretend einen Konflikt herbeiführen würde. Man könnte also die Mahnung an den Klerus, derselbe möge bei Wahrung der Würde des Staates und der Kirche dabei mitwirken, daß die öffentlichen Interessen und der so sehr erwünschte religiöse Friede keinen Abbruch erleiden, mit einiger Berechtigung als eine Aufforderung an den Klerus auffassen, aus dem Rechtskreise der Kirche nicht herauszutreten und Andererseits ist es aber bekannt, daß hinsichtlich der Grenzen dieser beiden Rechtskreise beim Episkopat ganz andere Anschauungen vorherrschen,

als bei den maßgebenden politischen Persönlichkeiten des Landes. Die königlichen Worte lassen sich diesbezüglich in keine Detaillirung ein, sie sind überaus allgemein gehalten und es wäre wohl fühlbar, auf diese Worte irgendwelche Konsequenzen hinsichtlich der aktuellen kirchenpolitischen Probleme basiren zu wollen. Bald wird der Schleier fallen müssen, der uns die Ansicht nach dieser Richtung derzeit noch benimmt. Daß derselbe in Güns nicht gefallen ist, ja kaum wesentlich gelüftet wurde, dürfte jedem Unbefangenen so ziemlich einleuchten.

Das allerbedeutsamste Moment der königlichen Erklärungen in Güns sind die Worte, mit welchen Se. Majestät die Huldigungsansprache des Obergespanns Radó, des Führers der Deputation der Municipien, beantwortete. In diesen Worten wird der politische Gedanke, welcher den Deputationen der Municipien in Borosjebes an's Herz gelegt wurde, mit großer Festigkeit und Entschiedenheit weiter ausgeführt. In Borosjebes mißbilligte der König den Chauvinismus. In Güns that er dasselbe, nur ergänzte er jenen Gedanken hier noch mit einer ersten Mahnung an alle jene Elemente, welche noch immer unter verschiedenen Schlagworten an den Grundlagen des Ausgleiches von 1867 rütteln. Es wird in der königlichen Ansprache daran erinnert, daß Ungarn unter der Herrschaft dieser Ausgleichsgesetze zu großer Blüthe gelangte und daß die Erschütterung dieser Grundlagen der bestehenden Staatsordnung, welche den Charakter eines bilateralen Vertrages besitzen, den Glauben in den bestehenden gesetzlichen Zustand schwächen und den Interessen des Landes sowie der ganzen Monarchie und in Folge dessen auch den Regentpflichten des Herrschers entschieden widerstreiten würde. Jedes Wort in dieser Einnunziation des Königs ist schwerwiegend. Jene ungarischen Politiker, welche nicht müde werden, an den Grundlagen des Ausgleiches zu bohren und zu hämmern, nicht bloß die Anhänger der staatsrechtlichen Opposition, sondern auch alle jene Anderen, welche die Theorie der nationalen Aspirationen erfunden haben, und jene, welche jede auftauchende Differenz auf die Spitze zu treiben und daraus Stoff zur Alarmirung der öffentlichen Meinung zu gewinnen bestrebt sind, mögen die Hand ans Herz legen und sich fragen, ob ihr Gehaben den Anforderungen der staatsmännischen Klugheit und des wahren Patriotismus entspricht? Sie mögen erwägen, ob es zweckmäßig und rathsam ist, die öffentliche Meinung dieses Landes in einem Zustande künstlich erzeugten permanenten Fiebers zu erhalten. Ein solcher Zustand unterwühlt die Kräfte auch des stärksten Organismus. Ungarn braucht zu seiner Prosperität die ungestörte Arbeit in jener Richtung, in welcher sich unsere Legislative bisher bewegt. Es braucht den Frieden im Innern, die Ruhe der Gemüther, das Vertrauen und die Liebe seines Königs. Das System, wonach fort und fort neue Differenzen vom Zaune gebrochen, kleine Inzidenzfälle durch eine sensationsjüchtige Presse zu aufregenden Affairen aufgebauht werden, dieses System ist Gift für unser Volk, unendlich nachtheilig unserem Lande, Wasser auf die Mühle unserer inneren und äußeren Gegner und in letzter Konsequenz gewiß auch dem Prestige der Monarchie schädlich. Wer die Worte des Königs verstehen will, der kann sie verstehen. Diejenigen aber, welche deren Sinn verdrehen und zum Vorwande für neue Gravamina benützen werden, leisten ihrem Lande einen schlechten Dienst.

Zum Schluß sei noch konstatirt, daß die an die israelitische Deputation gerichteten Worte des Königs durch eine ungewohnte Strenge des Tones aufgefallen sind, welche man sich auf die verschiedenste Weise zu erklären sucht. Eine wenn auch nur bedingt hingestellte Möglichkeit, welche in den Worten des Königs enthalten ist, trifft die gesammte Judenthümlichkeit des Landes in überaus empfindlicher Weise.

Im Ganzen und Großen haben wir die Impression, daß die Worte des Königs von großer, folgenschwerer Bedeutung sein werden. Dieselben werden im ganzen Lande einen Widerhall finden, und schon jetzt wird in Bezug auf die Königsreden eine im Abgeordnetenhause einzubringende Interpellation angemeldet. Die Allgemeinheit der an den Bischof Zalka gerichteten Antwort wird zu lebhaften Kommentaren Veranlassung geben. Die Herbigkeit des Tones in der Antwort an die Municipien ist ein Moment, dessen symptomatische Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Es ist dies eine Erscheinung in unserem öffentlichen Leben, die desto frapper wirken wird, je neuer und unerwarteter sie ist. Die ganze politische Welt Ungarns, ja des Auslandes wird sich fragen, ob diese nach Inhalt und Form hochbedeutsamen Äußerungen des Königs der eigenen Initiative unserer Regierung entsprungen sind, und an diese Frage werden wichtige Folgerungen geknüpft werden. Was hat es zu bedeuten, wenn das Ministerium nur bemüht war, seine nachträgliche Zustimmung zu diesen hochwichtigen Manifestationen zu geben? Sollte aber die Initiative des Kabinetts hier mitgewirkt haben: warum sind den Kundgebungen der Krone keine ähnlichen, denselben Zielen zustrebenden Manifestationen seitens der Regierung vorangegangen?

Zeitungsstimmen über die königlichen Antworten.

Fast die gesammte Presse beschäftigt sich mit in Güns gesprochenen königlichen Worten. Bisher liegen zumeist oppositionelle Äußerungen vor. Der Abgeordnete und Vizepräsident der Nationalpartei Julius Horváth kündigt im „Magyar Hírlap“ in einem von ihm unterschriebenen Artikel an, daß er in Betreff zweier Stellen in der Antwort, die Se. Majestät auf die Begrüßungsansprache der Deputation der Jurisdiktionen erteilte, im Abgeordnetenhause eine Interpellation an den Ministerpräsidenten richten werde. Horváth sagt in dem erwähnten Leitartikel:

„Wenn nicht der gekrönte König die schwerwiegenden Worte ausgesprochen hätte, so würden wir fragen, was unter den „leeren Schlagworten“ und unter den „unfruchtbaren Versprechungen“ verstanden worden sei. Da aber diese Worte aus dem Munde des Königs kamen, verstimmt jetzt diese Frage auf unieren Lippen, sie verstimmt in diesem Momente, damit wir nach einigen kurzen Tagen vor dem Parlamente diese feierliche Aufforderung Sr. Majestät durch die Rathgeber der Krone der Nation erklären lassen. Damals werden wir die „leeren Schlagworte“ kennen lernen und die „unfruchtbaren Versprechungen“ hören, gegen welche der Ministerpräsident die feierliche Aufforderung des Königs zu Hilfe gerufen hat. Wir wollen heute vom ersten Rathe der Krone noch nicht voraussehen, daß er den ersten Sinn der Äußerungen Sr. Majestät nicht darlegen und keine ernste Interpretation derselben bieten könne. Aber so viel müssen wir auch schon heute am Vorgehen des Ministerpräsidenten verurtheilen, daß er im Aussprache des Königs ohne nähere Bestimmung der Sache und ohne eine nicht mißzuverstehende Bezeichnung der Personen einer schweren Beschuldigung Raum gab. Dieses Vorgehen des Ministerpräsidenten leidet an Mangel von Rücksicht gegenüber Sr. Majestät und an Mangel von Aufrichtigkeit gegenüber der Nation. Der König hat dies nicht verdient, die Nation hat dazu keinen Anlaß geboten.“

„Egyetértés“ spricht sich folgendermaßen aus: „Die Antworten des Königs können verschiedene Gefühle erwecken. Schon die in Borosjebes erteilten Antworten bekundeten, daß die Regierung nicht fähig war, die gegebene Gelegenheit mit genügendem Takte zu benützen, damit sie die durch die Vorfälle der jüngsten Zeit nach mehreren Richtungen in der Nation hervorgerufenen Besorgnisse mittelst der Äußerungen des Königs zerstreue. Die Borosjebeser Antworten waren vermöge ihres lückenhaften Textes, ihres Tones und der eigenthümlichen Form der darin enthaltenen Äußerungen sehr geeignet, unrichtig ausgelegt zu werden. Die in Güns erteilten Antworten des Königs sind noch fühlbarer, ja einige derselben können mit Recht Erbitterung hervorrufen. Wenn es der Zweck der an den Bischof Zalka gerichteten mahnenden Worte war, die Auffassung Sr. Majestät hinsichtlich der kirchenpolitischen Fragen darzulegen, warum drückten sie diese Auffassung nicht deutlich aus, warum ließen sie die Möglichkeit von einander abweichender Auslegungen offen? Höchst sonderbar ist die den transdanubischen Jurisdiktionen erteilte

Antwort; sie ist kaum verständlich. Was sollen wir unter den „irreführenden Schlagworten“ und unter den „unfruchtbaren Versprechungen“ verstehen, vor deren Einflüsse die Jurisdiktionen das Volk bewahren sollen? Was sollen wir darunter verstehen, da aus der Antwort des Königs durchaus nicht ersichtlich ist, daß Se. Majestät diese harten Worte zu dem Zwecke aussprach, um die nationalistischen Agitationen zu verdammen? Oder sind wir in Ungarn schon so weit gekommen, daß die Krone zur Verurteilung des nationalistischen, konstitutionellen politischen Kampfes dieselben Worte gebraucht, wie zur Verdammung der daforumantischen und panslawistischen Bestrebungen? Betrachtet denn die Regierung den Kern der ungarischen Nation, jenen Teil der ungarischen Staatsbürger, die von den patriotischsten Bestrebungen bewegt, in die Reihen der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei eintreten und von Tag zu Tag an Zahl und Kraft zunehmen, mit denselben Augen, wie die gegen die Staatsidee, für fremde Interessen kämpfenden Nationalitäten? Dies kann wahrlich Verärgerung erregen. Uebrigens geht aus dem Geiste der Antworten des Königs hervor, daß die Krone auch die Bestrebungen der Nationalpartei verurteilt, ja es ist möglich, daß die Spitze dieser Antwort direkt gegen den Grafen Apponyi gerichtet ist. Ob so oder so, jedenfalls ist diese Neußerung ein großer politischer Fehler, welcher der Regierung zur Last fällt.

„Budapesti Hírlap“ sagt unter Anderem: „Wir konstatieren mit Bedauern, daß der geliebte Träger der Krone durch seine Rathgeber in die Arena der Parteipolitik einbezogen wurde. Denn die königliche Wohnung kann sich nur darauf beziehen, daß fünf Siebentel der Wahlbezirke der elf Komitate jemals der Donau im Reichstage durch oppositionelle Abgeordnete vertreten sind und daß die Mehrzahl derselben zur Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei gehört. Wir bedauern aufrichtig eine derartige Kortes-Alokkution, zu welcher kein Grund und keine Nothwendigkeit vorlag, vom Gesichtspunkte des Konstitutionalismus aber schädlich ist, denn sie zieht in das Parteeleben das Ansehen der Krone, die doch stets neutral über den Parteien stehen muß, und die Administration hinein, die doch ganz andere Aufgaben hat, als dem Volke belehrende parteipolitische Informationen zu ertheilen. Insofern die an die transdanubische Judenchaft gerichteten nicht minder harten, ja scharfen Worte, die sie mit der Entziehung des Schutzes und der Gnade des Monarchen bedrohen, mit der oppositionellen Gesinnung Transdanubiens zusammenhängen sollten, sehen wir dadurch nur unsere Auffassung bestätigt, daß hier ein Präzedenzfall vorliegt, für den es bisher kein Beispiel gab und dessen Einbürgerung in das öffentliche Leben Ungarns wir nicht wünschen.“

„Bester Lloyd“ bemerkt mit Bezug auf die dem katholischen Klerus ertheilte Antwort, sie sei milder, als so Manche nach der päpstlichen Encyclica erwarten mochten, aber der darin erwähnte Parallelismus der Würde des Staates und der Würde der Kirche gebe zu denken. „Die Würde der Kirche zu wahren“, sagt das genannte Blatt, „ist eine selbstverständliche Pflicht des Klerus. Wie aber, wenn die Gebote der staatlichen Würde mit dem, was die Kirche für ein Gebot ihrer Würde hält, in Konflikt gerathen? Wir dächten, Rehnliches sei gerade jetzt der Fall in Ungarn; und wir fürchten sehr, daß bei der Obsequenz, mit welcher ein Theil des Klerus lediglich die Würde der Kirche im Auge behält, die öffentlichen Interessen und der Religionsfriede“, die Se. Majestät vor jeglichem Abbruche bewahren möchte, schon bis jetzt empfindlichen Schaden erlitten haben.“ Ueber die Antwort, welche der Deputation der israelitischen Gemeinden ertheilt wurde, spricht sich der „B. Lloyd“ eingehend in folgender Weise aus: „Aufstehend durch die Kühle des Tones ist die Ansprache des Königs an die Abordnung der israelitischen Gemeinden, welche diesmal wieder nicht in der Reihe der Konfessionen, sondern ganz zuletzt empfangen wurde und der gegenüber Se. Majestät der König die Erklärung abgab, er zweifle nicht, daß diese Konfession ihm niemals Gelegenheit bieten werde, seinen treuen israelitischen Unterthanen seine Gnade und seinen Schutz zu entziehen. Solch ein Zweifel — wir sind fest davon überzeugt — ist an allehöchster Stelle nie gehegt worden, denn die musterghilte patriotische Haltung der israelitischen Konfession hat nie auch nur die geringste Veranlassung zu solcher Skepsis gegeben. Diese Konfession hat sich den Geboten der nationalen Wohlfahrt, des Religionsfriedens und der staatlichen Würde stets mit der größten Hingebung untergeordnet; und wenn der König in Hinsicht die Zuversicht ausgesprochen hat, daß sie sich seines Schutzes und seiner Gnade nie unwürdig erweisen werde, so ist diese Erwartung eine durch die bisherigen Erfahrungen durchaus gerechtfertigte. Auffällig ist nur, daß diese Erwartung diesmal in die sonderbare Form eines negativen Zweifels gekleidet war. Vielleicht steht dies in einem uns allerdings nicht bekannten Zusammenhange mit dem Anspruch, den die israelitische Konfession erhebt, bei feierlichen Huldigungen von Se. Majestät in der Reihe der Konfessionen empfangen zu werden. Dieser Anspruch ist nun in Hinsicht abermals unberücksichtigt geblieben. Se. Majestät der König pflegt unseres Wissens auf derlei rein formale Einzelheiten des Hofceremoniels keinen Einfluß zu nehmen. Aber allerdings wäre es dort, wo es sich um Anordnungen von prinzipieller Bedeutung handelt, Aufgabe der ungarischen Regierung, und gerade dieser Regierung, eine Veränderung der bezüglichen Traditionen herbeizuführen. Zwar ist eine Konfession, auch wenn sie nicht den registrierten Bekenntnissen angehört, immerhin eine Konfession; und es will uns nicht einleuchten, weshalb einer solchen, sei sie, welche sie sei, der ihr gebührende Platz unter den religiösen Verbänden vorenthalten werden sollte. Allein wenn das Hofceremoniel bisher nur keinen stichhaltigen Grund hatte, so hat es fortan auch keine Berechtigung mehr. Die gegenwärtige Regierung hat ja mit Zustimmung Sr. Majestät einen Gesetzentwurf über die Rezeption der jüdischen Konfession im Parlament eingebracht und im Motivenberichte dieser Vorlage heißt es ausdrücklich, daß die Rezeptionserklärung nicht etwa die Einführung eines neuen, sondern die Legalisirung eines do facto bereits bestehenden Zustandes bedeute. Der

Regierung, welche diese Initiative mit Zustimmung der Krone ergriffen hat, würde es wohl aufstehen, der jüdischen Konfession im Hofceremoniel zu jenem Platze zu verhelfen, der ihr vermöge der patriotischen Haltung derselben in ganz zweifelloser Weise gebührt.“

Auch die heutigen Wiener Abendblätter heben die Bedeutung der Günsler Neußerungen des Monarchen hervor.

Die „Neue Freie Presse“ sagt, die Ansprachen Sr. Majestät an die Begrüßungs-Deputationen seien von eminenter politischer Bedeutung. Die Antwort des Kaisers auf die Huldigung des katholischen Klerus streife in unverfennbarer Weise die kirchenpolitischen Fragen. Bezüglich der Antwort auf die Ansprache des Obergespanns Radó sagt das Blatt: „Es ist klar, daß sich die Spitze dieser Neußerung nicht bloß gegen die äußerste Linke, sondern auch gegen die Bestrebungen der Apponyi-Partei richtet, welche unter dem Schlagworte des Ausbaues des Qualitativs diesen selbst gefährdet.“ — Das „Freiendblatt“ äußert sich folgendermaßen: „In den Erwiderungen Sr. Majestät prägte sich abermals die Bedeutung aus, welche der Monarch der unerschütterten Wahrung des religiösen Freiens beilegt; mit besonderem Nachdrucke aber forderte er auch den Obergespan und alle Municipien auf, die Bevölkerung vor den verderblichen Schlagworten zu warnen, welche die Wortführer der Unabhängigkeitspartei unverdrossen ausgehen und im Lande verbreiten. Es war ein entscheidendes Kaiserwort zur rechten Zeit; beherzigen mögen es jene von einem namelosen Großenwahn beherrschten Vertreter der ungarischen Nation, denen die wahrhaft reichbemessene Freiheit Ungarns, die überströmende Milde und Gnade des Monarchen nicht genügt, welche in mer neue Konvulate erheben und eine sogenannte „Unabhängigkeit“ erstreben, welche am verhängnisvollsten für Ungarn selbst wäre. Die Blüthe und Kraft dieses Staates ist unermessbar von dem innigen Zusammenhange mit der Gesamtmonarchie.“ — Die alte „Presse“ bemerkt: „Se. Majestät betonte abermals die Nothwendigkeit, daß zwischen allen Nationalitäten und Konfessionen Friede und Eintracht herrschen möge. Besonders entschieden klangen jene kaiserlichen Worte, welche sich auf den Chavotismus bezogen und in diesem Falle den Schlagworten und unrichtbaren Versprechungen gewisser oppositioneller ungarischer Kreise aus der letzten Zeit gegolten haben.“

Budapest, 18. September.

Am demselben Tage, an welchem der Reichstag wieder zusammentritt, am 25. d., wird die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei Abends um 6 Uhr in ihrem Klubloale ihre erste Konferenz während der Session halten und an die Beratung einer seit lange in Schwärze befindlichen Partei-Angelegenheit gehen. Auf die Tagesordnung ist nämlich der gemeinsame Bericht jenes Komitès, welches einerseits aus Vertrauensmännern des Parteiklubs, andererseits aus Vertrauensmännern der ausgetretenen Fraktion gebildet war und die Wiedervereinigungsfrage zu besprechen hatte, ferner die Zuschrift der Konferenz der ausgetretenen Fraktion gestellt.

Der ständige Ausschuss des Komitès Hajdu wird, wie man uns aus Debreczin mittheilt, der Kongregation dieses Komitès den Antrag unterbreiten, es sei die Regierung zu bitten, daß sie in Betreff der Korrespondenz mit den Militärbehörden die Rechte der ungarischen Sprache voll zur Geltung bringen möge. Die Kongregation wird diesen Antrag voransichtlich zum Beschluß erheben.

Die am 16. d. abgehaltene Kongregation des Komitès Neográd hatte unter Anderem über den vom Obernotär Tibanyi, vom Bürgermeister Georg Pongrácz, vom Füleker Abgeordneten Arpad Beniczky, dann vom Grafen Arthur Berchtold und noch mehreren unterzeichneten Antrag zu verhandeln, es sei in einer an das Abgeordnetenhaus zu richtenden und sämtlichen Jurisdiktionen mitzutheilenden Petition zu bitten, daß zum Zweck der Bändigung der nationalistischen Agitation die Präventivcensur für die slowakischen und rumänischen Zeitungen eingeführt werde. Diesen Antrag bekämpften die Abgeordneten August Pulsky und Alfred Schreier, Magnatenhausmitglied Geheimrath Paul Szontagh, Theodor Kövy und mehrere Andere. Sie machten geltend, daß man der nationalen Agitation mit den stärksten gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten müsse, daß sich in dieser Beziehung besonders die Verstaatlichung der Verwaltung empfehle, daß aber die partielle Einführung der Präventivcensur die Rechtsgleichheit verletzen würde, mit allen Traditionen, mit der staatlichen Konsolidierung und kulturellen Entwicklung Ungarns, sowie mit der liberalen Vergangenheit des Neograder Komitès im Widerspruch stünde und das Komitat vor der öffentlichen Meinung in einen üblen Ruf brächte. Trotz dieser stichhaltigen Argumente wurde der oben erwähnte Antrag mit 43 gegen 27 Stimmen zum Beschluß erhoben, da der größte Theil der Mitglieder des Municipal-Ausschusses, weil er keine wichtigere Verhandlung mehr erwartete, die Sitzung bereits verlassen hatte.

Mit dem Herannahen der Herbstsession des Reichstages wächst die Zahl der ihre Reichstagsberichte erstattenden Abgeordneten. Jüngst erschienen unter Anderem der Abgeordnete Georg Sturm im Wahlbezirke Mezö-Kerekestes des Vorlober

und der Abgeordnete Géza Maffalban im Wahlbezirke Szil des Somogher Komitates vor ihren Wählern. Der zur Fraktion Etwas gehörende Abgeordnete Sturm erklärte in seiner Rede entschieden, daß er die kirchenpolitischen Gesetzentwürfe unterstützen und annehmen werde. Maffalban, der ein Mitglied der Nationalpartei ist, billigte wohl die Civilmatrikeln, meinte jedoch, daß es vor der Verwaltungsreform keine zur Führung der Matrikeln geeignete Organe geben werde; mit der Religionsfreiheit sei er einverstanden, doch dürfe die Konfessionslosigkeit nicht gestattet werden; in Betreff der Civilehe endlich behalte er sich die Entscheidung bis zur Unterbreitung des betreffenden Gesetzentwurfes vor.

Wir haben bereits erwähnt, daß unter Veranlassung der auf den 10. d. nach Szabadka einberufenen, von der Regierung jedoch in Anbetracht der Choleraepidemie verbotenen Katholikerversammlung Vorbereitungen betrieben werden, damit diese Versammlung im Oktober, und zwar am 1. oder 8. abgehalten werde. Zur Entscheidung dieser Frage wurden nun, wie „M. Allam“ mittheilt, die katholischen Dechanten des Bácsker Komitates zu einer Besprechung nach Szabadka geladen, welche heute, am 18. d., stattfinden sollte. Das genannte Blatt meint, daß die Oktoberversammlung höchst imponant ausfallen werde.

Ueber die Umstände, die es mit sich brachten, daß die Vorleser Neußerungen des Königs in der Presse Rumaniens nicht die richtige Würdigung fanden, wird der Münchener „Allg. Ztg.“ aus Bukarest vom 14. d. geschrieben:

Dank einer, wenn auch vielleicht nicht auf Bewilligkeit, so doch auf eine tabelnswürdige Pflichterfüllung zurückzuführenden Lückenhaftigkeit in der telegraphischen Berichterstattung der „Agence Havas“ war den hiesigen Blättern zwar der Wortlaut der Ansprache des Kaiser-Königs Franz Joseph an die orthodox-rumänische Geistlichkeit Siebenbürgens, nicht aber auch der Wortlaut der Anrede mitgetheilt worden, welche der Monarch unmittelbar zuvor an die Vertreter des griechisch-katholischen Klerus gerichtet hatte. Gerade in letzterer war aber ein so scharfes Verdammungsurtheil gegen die Straßeneresse des ungarischen Vöbels enthalten, daß bei Bekanntgabe dieses Urtheils wohl kaum ein verständiger rumänischer Nationalpatriot davon hätte Anstoß nehmen können, daß Kaiser-König Franz Joseph den Vertretern der rumänisch-orthodoxen Kirche Siebenbürgens gegenüber die Hoffnung ausgeprochen hatte, es werde ihrem Einflusse gelingen, ihre Gläubigen vor den Einwirkungen der Nationalitätenhege zu beschützen und die Achtung vor Gesetz und Verfassung aufrechtzuerhalten. Eine Folge der erwähnten Pflichtverletzung war es denn auch gewesen, daß die mit der heiligen Kultur in guter Fühlung befindliche radikale Oppositionspresse sich in abfälligen Urtheilen über die Ansprache an die orthodox-rumänische Kirchenabordnung erging, ohne daß die verständigeren Blätter Bukarests Gelegenheit gehabt hätten, diesem Schimpfpothener eine entsprechende Beruhigungssymphonie gegenüberzustellen. Erst durch die heute eingelangten Wiener und Budapestener Blätter wurde das Verhältniß der „Agence Havas“ wieder gut gemacht, und der als Organ des Ministerpräsidenten geltende „Timpul“ hat sich denn auch bereit, die Ansprachen, welche Kaiser-König Franz Joseph an die Delegirten der griechisch-katholischen und der orthodox-rumänischen Kirche Ungarns gerichtet hat, als rühmlichwerthe Bürgschaften für die Wiederherstellung des nationalen Friedens im Nachbarlande zu bezeichnen. Diese Erklärung des hochhonorirten „Timpul“ war von einem scharfen Verweise an die Adresse der „Agence Havas“ begleitet.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipal-Ausschuh.

Budapest, 18. September. Wenn wir von dem in etwas schreienden Tönen, aber immerhin höchst renovirten Konversationsaal und von dem das ganze Parket des Sitzungssaales bedeckenden neuen Klebteppich abgesehen, hat sich seit der letzten Zulassung in unserem städtischen Parlamente weder innerlich noch äußerlich irgend etwas geändert. Die heutige Generalversammlung hat das ganz gewöhnliche Bild einer langweiligen, interesse- und belanglosen Sitzung. Wenn es dem Magistrat die ganze Arbeitsession hindurch so gut ergehen wird, wie heute, da seine sämtlichen Anträge fast ohne Bemerkung unüberändert angenommen wurden, dann wird demselben die Administration kein besonderes Kopfzerbrechen verursachen. Die erste Sitzung nach den Ferien war übrigens ziemlich gut besucht, nur gegen Schluß derselben lichteten sich die Bankreihen in geradezu skandalöser Weise. Die letzte Entscheidung trafen wohlgeglückte vierzehn Repräsentanten.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, eröffnet die Generalversammlung mit einigen kurzen Begrüßungsworten. (Szenenst.) Auf Antrag des Vorsitzenden wird beschlossen, die Wahl der Mitglieder in die neugebildete Central-Wohnungskommission in der nächsten Generalversammlung vorzunehmen. Eine endlose Reihe von Präsidialeinläufen, die sich während der Ferien angehauft haben, wird mit denkbar größter Unaufmerksamkeit angehört.

Josef Dezsényi interpellirt in Angelegenheit der zahlreichen Unzulänglichkeiten bei der Begführung des Haus- und Straßengerichts mittelst Cienbach. Die Zustände seien gegenwärtig viel schlechter als früher. (Allgemeine Zustimmung.) Es fehle an Waggons, Aufheberampfen etc. Die Einwendung des Unternehmers, daß die Zufuhr des Reichthums mangelhaft sei, ist nichts als

Diensta
wider, der
bereits befo
mission über
ang seien,
wurden. W
fanges in
gehehen,
Begführung
nisi genom
Die
Tagesordn
Ma
der Veru
halle und
Reultat d
monia“ fü
Wierhalle
wärtigen
Pachtdanc
verhan
ohne Disk
Der
Heberlassu
wid auf
Das
des 25.000
Gulden w
Auf
gemeinde
das Pfarr
länger. Auf
den hiezu
und Waf
des bereic
der bette
zulegen.
Zu
selbst die
— wird d
Jahre für
Die
der Buda
stadt die
Di
tenbilderg
weges w
Weg nur
gestaltet.
Frau, M
Irma T
Di
wehrlose
Anlehens.
Da
gasse, in
zirks unt
gepachtet.
Gi
tung, ein
gestellte
griffen;
Be
neuen P
sammlung
(514,000
übernehm
rungspla
treffs der
Vorlage.
Gi
nung des
Sorofer
ein Antr
Erichtu
Freitlich
nungsges
Di
eines Ju
zur Krat
nühungs
ebenio w
dige Ter
linie
bahne
lich über
D
Innern
Zustande
wertes
men. G
besondere
Lóczy,
Magistra
Lech n
Angeneh
August
Ernst
Ganz
nubi
protokoll
D
sowie di
Wendel-
dem Na
D
auf dem
und bis
Schwebe
D
glossen
wieder i
D
rung de
haltung
auf weit
schränkt
über d
suspendi

Seite 2

Maffalban im Wahlkomitee vor ihren... erklärte in seiner Rede... empfindlichen Gegenseitigkeiten... Nationalpartei ist... meinte jedoch, daß... keine zur Führung... geben werde; mit... einverstanden, doch... nicht gestattet werden;... behalte er sich die... eitung des betreffenden

wähnt, daß unter Ber... nach Szabadka ein... jedoch in Anbetracht... Katholikerversamm... werden, damit diese... und zwar am 1. ober... fcheidung dieser Frage... mittheilt, die katho... komitees zu einer... geladen, welche heute... Das genannte Blatt... mmlung höchst imponant

die es mit sich brach... uerungen des Königs... nicht die richtige... der Münchener „Allg... d. geschrieben:

welche nicht auf Bös... adelsmännliche Pflichtver... enhaftigkeit in der tele... „Agence Havas“ war... Wortlaut der Ansprache... an die orthodoxen... ragen, nicht aber auch... theilt worden, welche der... Vertreter des griechisch... Gerade in letzterer... dummungsberechtigt gegen... Wobels enthalten, daß... wohl kaum ein ver... triot daran hätte An... fer-König Franz Joseph... thobosen Kirche Sieben... ausgeprochen hatte, es... ihre Gläubigen vor den... nese zu beschützen und... pfung aufrechtzuerhalten... fichterkammern war es... der hiesigen Kulturliga... difikale Oppositionspre... der die Ansprache an die... dung erging, ohne daß... reits Gelegenheit gehabt... eine entprechende Be... stellen. Erst durch die... Budapestblätter wurde... anas“ wieder gut ge... des Ministerpräsidenten... auch beifolgt, die An... Franz Joseph an die... den und der orthodoxe... dichtet hat, als rühmend... herherstellung des nation... zu bezeichnen. Diese... impul“ war von einem... der „Agence Havas“

reiger.

ktipalausschuss. r. Wenn wir von dem... über immerhin hübsch... und von dem das... des bedeckenden neuen... seit der letzten Juli... Parlamente weder... etwas geändert. Die... dot das ganz gewöhn... interesse und belang... Magistrate die ganze... ergehen wird, wie... träge fast ohne Be... mmen wurden, dann... tion kein besonderes... die erste Sitzung nach... nlich gut besucht, nur... en sich die Bankreihen... Die letzte Entsch... zehnte Repräsentanten.

ermeister Ráth, eröffnet... gen kurzen Begrüßungs... des Vorsitzenden wird... eder in die neugebildete... in der nächsten Ge... Eine endlose Reihe von... während der Ferien an... öster Unaufmerksamkeit... rt in Angelegenheit der... ei der Begrüßung des... mittelst Cigaretten... viel schlechter als früher... ehe an Waggonen, Auf... des Unternehmers, daß... thast sei, ist nichts als

Die Verhandlungsgegenstände sind hiemit erledigt und die Generalversammlung wird geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. September.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter dem Präsidium des Magistratsrathes Márkus eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Anlässlich der vorjährigen Budgetverhandlung wurde der Magistrat angewiesen, wegen Vesteuerung des Totalsteuers eine Vorlage zu machen. Der Oberbuchhalter empfiehlt, die Entlastung mit fünf Prozent zu besteuern und die einfallenden Beträge durch den Jockeyklub einheben zu lassen. Der Antrag, welcher dem Armenfond zusteht, wird auf 30,000—40,000 Gulden jährlich veranschlagt. Peter Herceg wirt die Frage auf, ob nicht auch die Bookmacher dieser Steuer zu unterwerfen wären? Oberbuchhalter Lampl erwidert, er sei über den Verkehr der Bookmacher nicht orientirt, daher er auch diese in seinen Vesteuerungs-vorschlag vorberhand nicht einbezogen habe. Die Kommission beschloß hierauf, die Vorlage des Oberbuchhalters dem Municipalausschusse zur Annahme zu empfehlen. — Der Pachtet wurde: ein Grundstück im Kleinfeld an Joseph Keiner und Karl Gamauf; ein anderes Grundstück in dieser Gegend an Joseph Klein. Die Bedingung wurde nachgewiesen: für die Kosten der Wasserleitungs-Installation in der Bergyenyi, Nefelejts- und Bethlenegasse; ferner auf dem Garayplatz und zum Fuhrweien-Depot; endlich für die Ordnung des Meantweges am Jitenhegy.

* Die neuen Donaubrüden. Die Bodenuntersuchungen anlässlich des Baues der neuen Donaubrüden sind bereits beendet. Dieselben haben ein für die Fundierung der Brückenpfeiler sehr günstiges Resultat ergeben.

* Die ungarische Dorf- und Kunstdünger-Kriegelgesellschaft hat an die hauptstädtliche Eingabe geküßelt, in welcher sie ihrer Geneigtheit Ausdruck gibt, die Reinhaltung der Stadt, respective die Desinfektion und Entfernung der menschlichen und sonstigen Abfälle zu übernehmen.

* Neue Kirche in Steinbruch. Der Magistrat hat die Pläne des Architekten Edmund Lechner betreffend den Bau einer Kirche in Steinbruch angenommen und werden dieselben dieser Tage behufs Genehmigung dem Bauathe vorgelegt. Da für diesen Kirchenbau nur 200,000 Gulden votirt sind, die Baukosten aber 310,000 Gulden betragen, so wurde Oberbuchhalter Lampl angewiesen, im Wege der Finanzkommission betreffs Bedeckung der Mehrkosten von 110,000 Gulden Vorschläge zu machen. Sobald dieser Gegenstand vom Bauath zurückgelangt, wird die Angelegenheit der Stadtverwaltung vorgelegt.

Zu den Schulwahlwahlen. Im I. Bezirk wurden gewählt: 1. Schulkollegium in der Festung. Ordentliche Mitglieder: Dr. Ludwig Appl, Ludwig Baróti, Bela Dulovics, Alois Frey, Geza Ohyocz, Dr. Theodor Gombár, Dr. Johann Hegedüs, Stephan Hirich, Adolf Kufár, Titus Károly, Dr. Franz Kemény, Dr. Stephan Klempa, Dr. Ferdinand Késmély, Geza Kossutháns, Dr. Ladislaus Lehner, August Mátyás, Dr. Alexander Ország, Karl Scheich, Johann Szeghy, Johann Walheim; Ersatzmitglieder: Karl Badler, Dr. Emil Gyurmann, Victor Quecker, Albert Kleiner, Stephan Kállan, Stephan Kanócz, Gabriel Wabarassy, Albin Mátyás, Franz Póra, Johann Tóth. 2. Christenkirchlicher Schulkollegium. Ordentliche Mitglieder: Dr. Philipp Bányay, Karl Belwinkler, Joseph Beráts, Joseph Braubauer, Benjamin Csillag, Dr. Joseph Kobor, Franz Kronyecz, Joseph Kerecs, Stephan Gyertyánffy, Eduard Horn, Dr. Johann Janakovich, Bertold Kállan, Stephan Kerzicher, Dr. Leon Kiss, Ludwig Kun, Dr. Alexander Mezey, Gregor Miklós, Franz Muchmayer, Dr. Julius Niedermann, Bela Payer, Wilhelm Rayer, Geza Perich, Dr. Bela König, Dr. Otto Schwázer, Stephan Stolz, Dr. Alexander Szénáts, Stephan Szokolffy, Stephan Terleczy, Alexander Uhelgyi, Hugo Zsák; Ersatzmitglieder: Dr. Joseph Baló, Anton Grényi, Ludwig Füll, Michael Füll, Joseph Góczig, Franz Gyúrich, Geza Kun, Anton Lafenbacher, Anton Löwenstein, Franz Umay, Dr. Anton Szehenyi, Dr. Gustav Thyring, Alexander Vitál, Dr. Martin Madár, Anton Weisk. — (In unserer jüngsten Liste der gewählten Mitglieder im VII. Bezirke soll es anstatt Anton — Bernhard Cseke in heißen.)

* Steuerbemeisung. Am 19. September (Dienstag) wird die Gewerbesteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern verzeichneten Bewohner verhandelt: Im VI. Bezirk von Nr. 4021 bis 4066.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. September.

* Unsere heutige Beilage enthält: Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest, Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, ferner: Die „Fenilleton-Zeitung“ von der englischen Post, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Katharina de Grey“, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Der heutige Tag brachte infolgerne eine Aenderung in der Witterung, daß der Himmel fast ganz bewölkt war. Auch die Temperatur hatte etwas abgenommen, nichtsdestoweniger hatten wir trotz des herrschenden Windes einen sehr milden Tag. Das Thermometer zeigte um 2 Nachmittags 20 Gr. N. Das Barometer ist auf 767 Mm. zurückgewichen. Die Vertheilung des Luftdruckes ist eine möglichst unregelmäßige. Im Allgemeinen herrscht der höhere Luftdruck im Süden, der niedrigere im Norden. In Ungarn ist eine Aenderung in der Witterung eingetreten, infolgerne der Himmel sich bewölkt hat und es in der verfloßenen Nacht stellenweise Regen gab. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist milbes, bewölkt und regnerisches Wetter zu erwarten.

* Kaiser Alexander III. Nach einem Koppenhagener Berichte der „Pof. Korr.“ leidet der Kaiser Alexander III. von Rußland seit einiger Zeit an sehr starkem Nasenbluten und wird diesem Zustande im vorliegenden Falle von ärztlicher Seite eine gewisse Symptomatische Bedeutung beigelegt. Auch hat sich der Kaiser vor einigen Tagen stark erkältet, welches Unwohlsein auch Ursache war, daß der Czar die königliche Familie und die hohen Verwandten des dänischen Hofes nicht nach Kopenhagen begleiten konnte, wofür dem unlängst verstorbenen Prinzen Wilhelm die letzte Anbestattung bereitet wurde.

* Evation. Dem Direktor des Nationalmuseums Franz Pulsky, der gestern sein 70. Lebensjahr vollendete, sind aus diesem Anlaß aus dem Ausland und aus der Provinz zahlreiche Gratulations-schreiben und Telegramme zugekommen. Heute Vormittags machte das Beamtenkorps des Nationalmuseums bei ihm seine Aufwartung; Anstos Johann Tribaldsky verdelmetzte die Glückwünsche desselben. Pulsky dankte in gerührten Worten für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit.

* Das Amtsblatt ist heute Nachmittags in außerordentlicher Ausgabe erschienen, in welcher die von Sr. Majestät an die Deputationen in Güns erteilten Antworten enthalten sind.

* Eröffnung der Leopoldstädter Volksküche. Der Volksküchenverein des fünften Bezirkes eröffnete heute Mittags die Volksküche an der Ecke der Kováts- und Szalagasse in feierlicher Weise. Anwesend waren u. A.: Frau David Bichy, Frau Julius Rosenber, Frau Dr. Schöndorf, Frau Dr. Ormáth, Frau Ludwig Mezei, Frau Dr. Reid, Frau Dr. Löwy, Frau Armin Urány, Frau Julius Sebök, ferner Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, Johann Geléti, Szabó, Theodor Hüttl, Dr. Armin Urány, Dr. Sigmund Adler, Dr. Armin Reumann, Sigmund Köhner, Paul Tenczer.

Bezirksvorstand Dr. Ludwig Mezei eröffnete die Volksküche mit einer gehaltvollen Rede, indem er gleichzeitig den Vereinsmitgliedern und namentlich der Präsidentin Frau David Bichy, die erst vor kurzem dem Vereine eine Spende des Barons Hirsch von 2000 Gulden erwirkte, Dank sagte. Frau David Bichy erwiderte, das Verdienst, den Volksküchenverein und sein neues Armenheim zustande gebracht zu haben, gebühre in erster Reihe dem Vorsitzenden des Bezirkes Ludwig Mezei; dieser sprach sodann der hauptstädtischen Behörde für deren Unterstützung den Dank aus. Vizebürgermeister Karl Gerlóczy erwiderte, die Hauptstadt erfülle es mit Genugthuung, unter ihren Bürgern edle Menschen zu haben, die bestrebt sind, auch auf diese Art Wohlthaten auszuüben. Hierauf begann die Speisenvertheilung unter Aufsicht des Leiters der Volksküche Karl Báci. Die Leitung in der Küche besorgte die Gattin des Reichstagsabgeordneten Dr. Armin Reumann mit einem ganzen Heer von Damen, die innerhalt einer halben Stunde mehr als 400 Portionen (heute ausnahmsweise gratis) vertheilten. Das heutige Menu bestand aus guter Gynásuppe und Reohlgemüse mit Fleisch; die Gäste — etwa 300 an der Zahl — rekrutirten sich zumeist aus Tagelöhnern und Fabrikarbeitern beiderlei Geschlechtes und Kindern. Der Preis eines Mittagessens beträgt für Erwachsene 10 kr., für Kinder 6 kr. Mittellose erhalten bei der Bezirksvorsteherung gratis Anweisungen.

* 4702 Ehen. Im vorigen Jahre wurden in der Hauptstadt in den Gotteshäusern der verschiednen Konfessionen 4702 Ehen geschlossen.

* Todesfälle. Mit tiefem Bedauern erfahren wir, daß der vor der Decentralisation der königlichen Tafeln pensionirte Senatspräsident an der Budapestser kön. Tafel Konstantin Rákóczy v. Rákach und Lublovár am 15. d. nach kurzem Leiden im 74. Lebensjahre zu Hollo-Lomniz gestorben ist. In Raib verliert die ungarische Justiz eine ihrer Zierden. Seit seiner Pensionierung lebte Raib, den Sr. Majestät in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste mit dem Leopoldorden ausgezeichnet hatte, zurückgezogen in der genannten Zipser Ortschaft. Er war Mitglied des Municipalausschusses und des Verwaltungsausschusses des Zipser Komitats. — Ein Partezettel meldet uns das Ableben der Frau Friedrich Földényi, geb. Wilma Wenzel, der Gattin des Advokaten und Journalisten Dr. Friedrich Földényi. Die Verbliebene, die wie wir meldeben — gestern an choleraähnlichen Symptomen erkrankte, hatte ein Alter von 65 Jahren erreicht. — Heute wurde ein den alten Pestern wohl noch in bester Erinnerung stehender alter Bürger zu Grabe getragen: Simon Wlesch, der Sohn eines in den Fünfziger-Jahren angesehenen Viqueur-Fabrikanten, der sich als junger Mann der deutschen Bühne widmete. Er wirkte unter dem Namen Róder an der Seite der gleichfalls nur noch der älteren Generation erinnerlichen Komiker Schönau und Gábe als Darsteller behäbig-drahtiger Rollen. In vielen Pöffen von Nestro, Kalich, Kaiser und Anderen freierte er die damals sogenannten Scholz'schen Rollen, mit denen er selbst an der Seite gefeierter Wiener Gäste stets Wirkung machte. Doch schon nach einer kurzen Reihe von Jahren verließ er die Bühne, um die Leitung des vom Vater ererbten Geschäftes zu übernehmen, das er bis vor 11 Jahren forsführte. Ein Nervenschlag lähmte damals den kräftigen Mann und hielt ihn von da ab von jeglicher Thätigkeit fern.

In Angelegenheit des angeblichen Eisenbahnverfalls bei Bofleg sendet uns der Vizegesp... des Prader Komitats, Julius Szathmari, in später Nachtstunde folgendes Telegramm:

Im Anhang zu der in der gestrigen Nummer des „Magyar Hírlap“ erschienenen Notiz wüßte ich zur Berichtigung des Publikums bekanntzugeben, daß die Schreckensnachricht von dem Sturze auf der Tamánd-Böfleg Eisenbahnstrecke entweder das Resultat irriger Informationen ist oder auf die zu einer aufgetauchten Nachricht von einer Streckenbeschädigung gehörigen Kombinationen zurückzuführen ist. In der Sache ist nur soviel wahr, daß der Streckenarbeiter Ludwig Blasó in seiner Eigenschaft als Hilfsbahnwärter des Bahnwärters auf der Tamánd-Strecke, als er am 8. u. Morgens zwischen 8 und 9 Uhr von der Streckeninspektion heimkehrte, dem Bahnwärter Joseph Daró die Meldung ertheilte, er habe bei einer Schienenverbindung gefunden, daß drei Schraubenmügel fehlten, die er aber in einem Graben fand und sofort wieder befestigte. Mit Ausnahme der Behauptungen Blasós fehlt hinsichtlich dieser Schraubenaffäre jeder Beweis und fanden sich selbst die vier fehlenden Schrauben und die keine gelegentlich der späteren Inspektionen vollkommen intakt auf ihrem Platze. Auch wurde nicht die geringste Spur einer Gewaltthatigkeit wahrgenommen. Zudem muß bemerkt werden, daß das Fehlen oder die Anwendung von Schrauben, sei's aus Lebermuth, sei's aus anderen Gründen, auch schon ein andermal und auch anderswo beobachtet wurde, und daß auf der in Rede stehenden Strecke die Züge trotz des Schraubenmangels ohne Gefahr hätten verkehren können. Hieraus geht hervor, daß die Annahme eines Attentats gegen den Hofzug gänzlich ausgeschlossen erscheint, umso mehr als am 9. September, vor dem Anlangen des Hofzuges, noch andere sechs Züge hätten die Strecke passieren sollen. Am Uebrigen wurde, gleich nachdem der Fall bekannt wurde, durch die Behörden und die Eisenbahndirektion eine Untersuchung eingeleitet. An eine Verheimlichung des Falles wurde nicht gedacht, ebenso wenig aber wurde es für notwendig befunden, denselben publik zu machen. Was nun schließlich die in jener Zeitungsnotiz berührten böflegischen Agitationen betrifft, so haben die eingeleiteten Erhebungen bisher auch nicht das geringste Detail zutage gefördert.

Das unterwühlte Budapest. Wir haben jüngst den gegenwärtigen Zustand der Straßen Budapests geschildert, welches ganz so aussieht, als wären wir mitten in einer Revolution drin. Längs der Häuserreihen ziehen sich Gräben hin und diese sind von Barrikaden flankirt, an welchen allerdings keine ersten Kämpfe, höchstens mehr minder harmlose Scharrmügel der lieben Schuljugend geliefert werden. So interessant und in mancher Hinsicht amüsant auch diese Unterwühlung der Hauptstadt ist, welche ja nicht dem „männermördernden Kriege“, sondern der Einbürgerung eines kulturellen Fortschritts, der elektrischen Beleuchtung gilt, so lästig und nachtheilig erweist sich dieselbe auf die Dauer. Abgesehen davon, daß die Zugänge zu den Haushalten und Geschäftslokalen nur durch sehr schwanke dünne Bretterchen anrechterhalten werden, hemmen die Gräben und Erdhügel die Kommunikation und erschweren sie den geschäftlichen Verkehr. Aus diesem Grunde möchten wir an die Unternehmung, welche mit der Durchführung der Kabellegung beauftragt ist, im Namen der hauptstädtischen Bevölkerung, besonders aber der kommerziellen Welt das Ersuchen richten, diese Arbeiten in etwas beschleunigterem Tempo bewerkstelligen zu wollen. Mit etwas gutem Willen, an dem es ja nicht gebrechen dürfte, wird die Erfüllung dieses nur zu berechtigten Wunsches, welche die Bevölkerung von Budapest zu großem Danke verpflichten würde, leicht möglich sein.

Der Vater Professor Joseph Koppay, der wegen Entwendung von Engeln aus einer Kirche zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt war, soll sich, dem „N. M.“ zufolge, nach Paris geflüchtet haben, um sich der Abhülfe der Strafe zu entziehen.

Eine sonderbare Heilige. Aus Miskolc wird uns der folgende kurose Fall gemeldet, welcher zeigt, wie tief noch der Hang zum Aberglauben in der ungebildeten Menge wurzelt.

In dem eine halbe Stunde Wegs von Miskolc entfernten, zumeist von Griechisch-Katholischen bewohnten Orte Görönböly sah man seit Monaten ein mageres junges Mädchen von 17 Jahren täglich früh Morgens eine in unmittelbarer Nähe des Friedhofes befindliche Laube von wilden Rosen aufsuchen, wo es tagsüber ohne Speise und Trank mit gegen den Himmel gelehrtem Amulke hochte, die Lippen fortwährend bewegte und mit Anbruch der Abenddämmerung wie im Rausche mit schlotternden Füßen wieder heimkehrte. Julie Paulovits — so heißt das Mädchen — gab als Grund ihrer täglichen Gänge an, daß die heilige Jungfrau Maria in jener Laube täglich erscheine und mit ihr längere Zeit verkehre. An den Sonntagen erfolgten dann die „Offenbarungen“, welche von der jungen Verückten vor der Rosenlaube der nach Hunderten zählenden Menge gemacht und von dieser andächtig angehört wurden. Schon frühzeitig aus den benachbarten Dörfern Heil- und Hilfebedürftige herbei und die in den dürftigsten Verhältnissen lebende Mutter legte der Entwicklung des religiösen Wahnsinnes ihrer Tochter schon aus dem Grunde nichts in den Weg, weil in den wenigen Monden der religiösen Verücklung sich die Speiche und die Geldtruhe der künftigen Bäuerin durch die oft reichlichen Gaben der gläubigen Pilgerinnen zu füllend füllten. Weder der Ortsbehörde, noch der Geistlichkeit gelang es, die Irreführten anzuklären, ja sie wurden bei derartigen Verhören selbst mit Mißhandlung bedroht. Nun ereignete sich Sonntag, den 10. d., etwas Unerwartetes. Als die diesmal besonders große Anzahl der zur Offenbarung herbeigeströmten Wallfahrer vor

der Rosenlaube erschienen war, sah sie ihre Heilige mit dem Todtenhemde angezogen in einem Sarge liegen. In dieser Trauer sah die Mutter am Fußende des Sarges und erzählte Jedem die heilige Maria habe ihrer Tochter befohlen zu sterben, um am dritten Tage, nachdem sie mit dem Heiland gesprochen, wieder auferstehen zu können. Nun erreichte die religiöse Verücklung der Massen den denkbar höchsten Grad und es schien dem röm.-kath. Geistlichen Julius Gnekcs im Verein mit seinem gr.-katholischen Kollegen und dem Ortsnotar angezeigt, diesem krassen Unsinne ein Ende zu bereiten. Nachdem ein reisender Bote mit einer Anzeige zum Subrichter nach Miskolc abgefertigt worden, begaben sich die Obenannten zur Rosenlaube, betrachteten die im Sarge liegende, ihnen wohlbekannte Julie und ließen sich von der Mutter die bekannte Geschichte vom Gebote der heiligen Jungfrau Maria erzählen. Daß die Julie gestorben, ist schimm — sagte der Notar —, doch das Schlimmere kommt nach, denn da sie eines plötzlichen Todes gestorben, ohne ärztliche Hilfe in Anspruch genommen zu haben, muß dieselbe durch den bald erscheinenden Doktor sezirt werden. Kaum entwandten sich die letzten Worte den Lippen des Ortsnotars, als sich die im Sarge Gebettete plötzlich jählings erhob und schreckensbleich ausrief: „Nicht seziren, ich werde gleich auferstehen!“ — „Und mit uns kommen!“ rief der Gendarmer, der in Begleitung des Subrichters und des Bezirksarztes eben am Schauplatz erschienen war. Und er faßte unter lautloser Stille die entlarvte Betrüglerin am Arme und ohne Widerrede von irgend einer Seite wurde sie nach Miskolc auf das Beobachtungszimmer des allgemeinen Krankenhauses überführt, wo sie ihrer verdienten Strafe entgegensteht.

Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte. Bei dem am Sonntag in der Budapester bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienchießen haben folgende Schützen Preise davongetragen, und zwar: Auf der 150 Meter Distanzen Zielscheibe hatten unter zwanzig Schützen die meisten Treffer errungen: Anton Zelenek, Franz Benkó, Anton Rémai, Emil Welich, Joltán Reich, Karl Dévian; auf der 100 Meter entfernten Zielscheibe für Mittelschüsse: Karl Dévian, Johann Obervalder, Anton Zelenek, Emil Welich, Franz Benkó, Joltán Reich; auf der Zielscheibe, 225—300 Meter Distanz: Julius Pártos, Johann Obervalder, Alexander Sigmund; für Mittelschüsse machten Treffer: Alexander Sigmund; auf der Pistolenziehe: Dr. Ludwig Aramethy, Joseph Bauer, Anton Zelenek, Andreas Farkis, Johann Gedeon; auf der Pistolenziehe für Mittelschüsse: Dr. Ludwig Aramethy, Johann Gedeon, Joseph Bauer; auf der Pistolenziehe für Anfänger: Roman Forché, Julius Pártos; auf der Hirschschilde: Joltán Reich, Andreas Sigmund, Adolf Lay, Robert Rapppe; auf der Damen-Kleber-Zielscheibe die Damen: Frau Andreas Farkis, Frau Guitan Bendel, Fel. Theresia Kobzinek. Insgesamt wurden 2589 Schüsse abgegeben. Das letzte Prämienchießen in dieser Saison findet am nächsten Sonntag in der Schießstätte statt. Mit einem hierauf darauf zu veranstaltenden Ganerl-Zielschießen wird die heutige Schießsaison geschlossen werden.

Die Cholera. In Budapest ist heute leider wieder eine verhängnisvolle Erkrankung vorgekommen; der in dem Hause Knechtgasse Nr. 12 wohnhafte Gottscheer Anton Hodnik ist unter bedenklichen Umständen erkrankt. Die Desinfektion, sowie die weitestgehenden übrigen Schutzmaßregeln wurden unverzüglich getroffen. — Nach den im Ministerium des Innern heute eingelangten amtlichen telegraphischen Berichten aus der Provinz sind in den letzten 24 Stunden, von gestern Mittag bis heute Mittag, in 4 Gemeinden neue Erkrankungen vorgekommen, und zwar: im Bács-Bodroger Komitat in Góspodince 1 Todesfall, in Csurgó 1 Erkrankung; im Csongráder Komitat in Csongrád 2 Erkrankungen; im Békésyer Komitat in Droszáza 1 Todesfall; im Kolozser Komitat in Kolozsvár 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Szamosújvá 1 Todesfall.

Jubiläum. In der staatlichen Lehrwerkstätte für Mediziner fand gestern eine intime Feier statt. Es wurde nämlich die 25. Jahrestagung der öffentlichen Wirksamkeit des Direktors der Anstalt, Ferdinand Süß, festlich begangen. Der Jubilar wurde zahlreicher Ovationen theilhaftig.

Kirchensche. Eine erhebende Feier fand gestern in Nyáregyháza statt, wobei die neue reformirte Kirche eingeweiht wurde. Die Festreden hielten Bischof Karl Szász und Bischof Samuel Sarkány. Das Schlußgebet wurde von Monorer Seelsorger L. Balla gesprochen. Den gesanglichen Theil vertrat die Monorer Dalárda. Der kirchlichen Feier folgte ein Banket in der Wohnung des Distriktsinspektors der reformirten Kirche, Theophil Fábiányi.

Großer Viehdiebstahl. Eine interessante Angelegenheit beschäftigt, wie wir erfahren, derzeit die Militärbehörde und die Kriminalabtheilung unserer Polizei.

Das am Wäghner Hotter gelegene Militär-Verpflegungsmagazin bezieht u. A. von den hiesigen Mühlen das zur Herstellung des ararischen Brodes benötigte Mehl in jedesmal gleichen Mengen, deren Verbrauch auf eine bestimmte Zeit im Vortheil berechnet wird. Da stellte es sich heraus, daß die Mühlen mehr Mehl geliefert hatten, als verbraucht wurde, ohne daß ermittelt werden konnte, wohin das fehlende Mehl kam. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, welche ergab, daß schon bei der Übernahme durch das Militär ein Theil des Mehles fehlte und auch beim Verbrauch regelmäßig ein Manko wahrgenommen wurde. Die Militärbehörde hielt die Angelegenheit im Interesse der Untersuchung geheim, bis die Intervention der Polizeibehörde in Anspruch genom-

men werden mußte. Bei einer Zufuhr, welche meistens der „Victoria“-Dampfmühle dieser Tage bereitzustellen wurde, fehlten, wie in Folge der durch die eingeleitete Untersuchung veranlaßten rigorosen Kontrolle festgestellt wurde, acht Sacke Roggenmehl. Die Oberstadthauptmannschaft leitete eine Untersuchung ein und es stellte sich heraus, daß die Angestellten und Kutsher der Fabrikwerksunternehmer Löwinger, Feitel, Kusitz, Stabl, Gutmann u. A. die ihnen anvertrauten Mehltransporte regelmäßig bezimmerten. Es wurden weitere Recherchen gepflogen, um zu konstatieren, wohin das gestohlene Gut gekommen sei und wie hoch sich die seit Monaten betriebene Malversation belaufe, durch welche sowohl das Militärärar, die Mühlen als auch die Fabrikwerksunternehmer, welche den konstatirten Abgang ersetzen müssen, geschädigt wurden.

Eine Feuersbrunst. Man berichtet uns telegraphisch aus Oran: Heute ist in der Ortschaft Nagh-Bény ein großes Feuer zum Ausbruch gelangt. Dasselbe entstand in der Küche eines Bauernhauses, wo man Fette schmolz. Die Flammen schlugen zufolge des herrschenden Windes hoch empor und verbreiteten sich riesenschnell auf die Nachbarmhäuser. Unter den Dorfbewohnern, welche sich eben in der Kirche befanden, entstand eine große Panik. Durch den Brand wurde eine ganze Häuserreihe mit den Getreide- und Futtermitteln vernichtet.

Schulnachricht. Die wegen der Choleraepidemie suspendirten Einschreibungen am Eisenbahn- und am Post- und Telegraphen-Beamtenkurs werden am 27., 28., 29. und 30. d. vorgegenommen. Die Vorlesungen beginnen am 2. Oktober.

Brand eines Waggons der Stadtbahn. Gestern um 8 Uhr Abends gerieth das Del eines auf dem Theresienring verkehrenden elektrischen Waggons in Brand, welcher auch die unteren Holztheile des Wagens ergriff. Die Insassen des Wagens, welcher rasch auf ein Nebengeleise gebracht wurde, verließen denselben in eiliger Flucht. Das Feuer, das keinen bedeutenden Schaden anrichtete, konnte bald unterdrückt werden.

Die feuerpolizeiliche Untersuchung in den Samstag abgebrannten Eiswerken wurde gestern abgehalten.

Als Entstehungsursache des Brandes wurde von der Kommission das Herüberbringen eines Funken aus der Lokomotive des unmittelbar vor Ausbruch des Feuers vorbeifahrenden Semliner Zuges bezeichnet. Da das Erdreich nächst den Eiswerken von den in der Nähe befindlichen Fabriken von Petroleum förmlich durchtränkt ist, fand das Feuer reichliche Nahrung und breitete sich rasch über die einzelnen Bauobjekte der Eiswerke aus. Der durch das Feuer angerichtete Schaden belief sich auf 152.000 fl., wovon 90.000 fl. auf die Gebäude, 22.000 fl. auf die Einrichtungen, 40.000 fl. auf die Eisvorräthe entfielen. Die Eiswerke waren bei der ersten ungarischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft mit 1.000.000 fl. versichert. Die Unterdrückung des Feuers war durch den Umstand erschwert, daß sich auf dem Corrothaler Weg keine Wasserleitung befindet. Die Eiswerke, welche ganz neu erbaut werden, kommen an eine geeignete Stelle nächst dem Donauströme und soll mit dem Bau schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Eismaugel wird in der Hauptstadt nicht eintreten, da die Firma noch über genügende Eisvorräthe verfügt.

Selbstmord eines Geistlichen. Aus Debreczin wird uns telegraphirt: Der Pfarrer und Pfarrvikar Professor Franz Nagh hat heute Nacht durch einen Revolveranschlag in die Brust seinem Leben ein Ende gemacht. Die Ursache der verzeihlichen That des erst 29-jährigen Pfarrers soll Erschöpfung in Folge geistiger Ueberanstrengung sein. Nagh, der am Abend noch in bester Laune sein Nachtmahl verzehrte, zog sich dann auf sein Zimmer zurück, wo er die That beging. Nagh hat zwölfschüssige Pistole zurückgelassen.

Verloren hat heute Mittags ein kleines Mädchen auf dem Wege von der Schule in der Herzengasse über die Andrássystraße nach der Vultovszkygasse Nr. 16, ersten Stock Nr. 6, eine angefangene Handarbeit. Der Finder wolle den für ihn werthlosen Gegenstand, ein bordurirtes Tischdeckchen, gegen eine Belohnung von zwei Gulden unter obiger Adresse abgeben.

Internationale Telegraphen-Konferenz in Budapest. Die nächste internationale Telegraphen-Konferenz des Telegraphenverbandes der europäischen Staaten ist für das Jahr 1895 nach Budapest einberufen worden. Minister Lufács hat sich an die beteiligten ausländischen Regierungen mit der Bitte gewendet, den Kongreß, falls dies keine Schwierigkeiten macht, erst im Jahre 1896 zur Zeit der Millenniums-Festellung abzuhalten.

Familien-Nachrichten.

Herr Gábor Rónai verlobte sich mit Fräulein Janka Wiesner, Tochter des Herrn Adolf Wiesner in Szabegh.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. September. Infektionskrankheiten kamen vor 30, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois 1, Scharblattern, Scharlach 3, Malaria 8, Diphtheritis 6, Group 1, Trachoma 3, Diphtherie, Keuchhusten 4, Rothlauf 3, Puerperal-Fieber, Cholera —. Kranke in der Anstalt im Krankenhaus 1701, im Krankenhaus 227. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 7, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrank-

heiten, sonstige Funktionskrankheiten, Krampfadern, Querschnitt

schottliche und ungarische, Nr. 17 um Elisabeth

Unter den Boras des eufolgende Uchigen U

die Anstalt wohnhaft Die himmel der sächsischen Gestalt

Der Mond von Sachse sprach nach dem zum Ehren und dem rief Se. Nur zu die Herstellen

Distanz der salztrend hielt, galon belunte Hü während an die Gestalt freudiges

Seiner Wank lichter erst gezwirbelt, beleibter ge der öftere den erlaubt im Lederh

linden Baum Schrittes d und sich da seinen erha schließt un

Der fer's beste so lang ist sind an un gran. Am j

angebracht, im zweiten vierte Wagn tung. Am j

hat, ist der Kaiser's und für die Beg des sta 180 k 11

Paar k 11 auswaggon hunde des hören auf oft werden Ein hüner drolligen

Se. Kaiser den fünf Krieg b Sch gra Se. Majest stehen und j

präsent die Ministe die Hand. Minister Graf Ludwig

Erstienener auf ihn zu, laut: „Sch Jahre verneigte sic Oberhofme Berliner

Mari chreue m Mit Anspre Tajiilo Fe Beim

eignete sich bestigen a Geza Sz a Graf Ladisl Burgendar kannte we dessen Soh spunn, steh Ministerprä zufällig erka Ersellenz d fahren? j der Gendar und den W

Fufuhr, welche seitens des...
Tage bewerkstelligt wurde,
die eingeleitete Unter-
suchung feststellte wurde.

Man berichtet uns tele-
graphisch, dass in der Ortschaft
Körmény zum Ausbruch
in der Küche eines
Schmolders die Flammen
schon auf die Nachbar-
häuser, welche sich eben in
einer großen Panik
ganze Häuser
Futtermitteln ver-

wegen der Cholerafahr-
ten Eisenbahn- und
Wagen-Verkehr
am 20. d. vorge-
gangen am 2. Oktober.
Wegens der Stadtbahn
ertheilt das Del eines
Lebenden elektrischen
auch die unteren Holz-
schaften des Wagens
geleitet gebracht wurde,
Flucht. Das Feuer
an richtete, konnte

Untersuchung in den
Werkeln wurde ge-
des Brandes wurde von
einem einen Funken
unmittelbar vor Aus-
breitung Semler
dreißig nächst den Eis-
schienen Bahnen von
ist, fand das Feuer
sich rasch über die ein-
aus. Der durch das
fert sich auf 152.000 fl.,
de, 22.000 fl. auf die
den ungarischen Alge-
10.000 fl. vermindert.
dar durch den Umstand
Borofahrer Weg keine
merke, welche ganz neu
eine geeignete Stelle
oll mit dem Bau schon
werden. Gismangel
treten, da die Firma
verfügt.

Ungarn. Aus Debre-
z hat heute Nachts
die Brust seinem
Ursache der verzwei-
Briesters soll Ge-
beranstrengung sein.
bester Laune sein
ann auf sein Zimmer
Mag hat 3 wöl-
gelassen.

ein kleines Mädchen
der Herzensgaffe über
Pulpothgasse Nr. 16,
eine Handarbeit. Der
lofen Gegenstand, ein
eine Belohnung von
abgeben.

apben-Konferenz in
ationale Telegraphen-
andes der europäi-
1895 nach Budapest
u f a c s hat sich an
Regierungen mit der
s, falls dies keine
m Jahre 1896
n n i u m s = A u s -

richten.
obte sich mit Fräulein
Herrn Adolf Wiesner

reis des hauptstädtlichen
tszustand vom 18. Sep-
heiten kamen vor
uttern — Bartolotti 1,
Majern 1, Diphtherie
3, Diphtherie
neral-Nieber — Cho-
m Rodusvital 1701,
te des gestrigen Tages
abt gestorben 41, und
3. Bezirk 4, 4. Bez.
7. Bezirk 2, 8. Bez.
in Spitalern 10. —
und Nerventrank-

Leiten 3, Lungenentzündung 4, Lungenentzündung 5,
sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circula-
tionskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 9, son-
stige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —,
Blattern —, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis —,
Gruud —, Diphtherie —, Keuchhusten —, Rothlauf —,
Quarantän-Nieber —, Cholera —, sonstige Krankheiten 15.

Biblische Vorträge mit Gesang. Die durch die
schottische Mission veranstalteten Vorträge in deutscher
und ungarischer Sprache finden diese Woche am Dienstag
Abends 7 Uhr im Festsaale des Schulhauses Montags-
Abends 7 Uhr und am Freitag Abends 7 Uhr im Parterresaal
Gästebühnen 7 statt. Der Zutritt ist frei.

Auf das Inserat „Seifen-Milch“ der Leopold
und Franz Meiner machen wir besonders aufmerksam.

Der Günsler Festtag.

Unsere ausführlichen Berichte über die gestri-
gen Vorgänge in Güns, besonders über die Ankunft
des deutschen Kaisers, ergäuzen wir durch
folgende Einzelheiten, die wir den Meldungen der
hiesigen und Wiener Blätter übernehmen:
Am 4 Uhr Nachmittags verkündeten Eisenrufe
die Ankunft Sr. Majestät. Der Monarch bot ein
wahrhaft herzfreudiges Bild trefflicher Gesundheit.
Die himmelblaue, mit Silber gefärbte Knappe Manka
der höchsten Rangzettel ließ die schlaffe ritterliche
Gestalt Sr. Majestät wahrhaft jugendlich erscheinen.
Der Monarch, der diese Uniform zu Ehren des Königs
von Sachsen angelegt war in der besten Laune. Er
sprach nach dem Abscheiden der Ehrenkompanie leb-
haft mit den Erzherzogen und den Generalen. Den
zum Ehrendienste bei den beiden deutschen Monarchen
und dem Herzog von Connaught bestimmten Offizieren
rief Sr. Majestät freundlich lächelnd zu: „Bitte
nur zusammenrücken, damit ich dann
die Herren gleich der Reihe nach vor-
stellen kann.“

Als der Zug des deutschen Kaisers auf 50 Meter
Distanz herangekommen war, trat unser Monarch nun
salutierend bis hart vor das Schienengeleise, der Zug
hielt, gelohnte Diener rissen die Compagnen auf, be-
helmt Hütegestalten erschienen an den Portieren,
während aus der Feuerbrüstung des fünften Wagens
die Gestalt des Kaisers Wilhelm in sich zeigte. Ein
freudiges Lächeln verklärte die Züge des jungen Mon-
archen. Sein Antritt ist tief gebauert und das Kolovit
seiner Wangen läßt Haupt- und Barthaar um Vieles
heller erscheinen. Der buidige Schnurrbart ist empor-
gewirbelt, das Kinn ist voller, die ganze Gestalt etwas
belebter geworden. Der lichtblaue goldverzierte Attila
der österreichisch-ungarischen Siebener-Hunaren Heidet
den erlauchten Gast vorzüglich; er hält den blauen,
im Lederfutteral stehenden Campagne-Säkel unter dem
linken Arm und steht ihn erst auf, nachdem er raschen
Schrittes das Coups verlassen hat. Stramm salutierend
und sich dabei verneigend, begrüßt der deutsche Kaiser
seinen erhabenen Gönner, der ihn in seine Arme
schließt und zweimal auf Mund und Wangen küßt.

Der Extrazug des deutschen Kai-
sers besteht aus sieben Waggons, von welchen jeder
so lang ist als zwei gewöhnliche Waggons. Die Wagen
sind am unteren Theile himmelblau, am oberen Theile
grau. An jeder Waggonschire ist der kaiserliche Adler
angebracht. Im ersten Wagon ist die Vorrathskammer,
im zweiten die Küche, im dritten der Speisesaal. Der
vierte Wagon enthält die Schlafkabinen für die Beglei-
tung. Im fünften Wagon, welcher eine gewölbte Decke
hat, ist der Salon, das Schlaf- und Arbeitszimmer des
Kaisers untergebracht. Die zwei letzten Wagen gehören
für die Begleitung und die Dienerschaft. Das Gepäc
des Kaisers Wilhelm beträgt mehr wie
180 Kolln. Aus einem der Coups wurde auch ein
Paar kleiner, allerliebster Dachshunde
ausgewaggonirt. Es sind dies die Jagd- und Schweis-
hunde des deutschen Kaisers; diese versüßigten Lieblinge
hören auf den Ruf „Luchs“ und „Dachs“ und gar
oft werden sie von ihrem Herrn eigenhändig gefüttert.
Ein hünenhafter preussischer Feldgendarm nahm die
drolligen Thiere in Verwahrung.

Sr. Majestät stellte dem deutschen
Kaiser den General-Infanterie-Inspektor König,
den Fürsten Windischgrätz und den Für-
sten Kriegshammer vor. Zu letzterem sagte der Kaiser:
„Ich gratulire zu Ihrer Ernennung.“
Sr. Majestät blieb im Hofsalon dann bei den Ministern
sitzen und sagte auf den Ministerpräsidenten W e k e r l e
folgend: „Mein ungarischer Minister-
präsident.“ Der deutsche Kaiser trat auf
den Ministerpräsidenten zu und reichte ihm freundlich
die Hand. In gleicher Weise begrüßte er sodann die
Minister Hieronymi, Baron Fejervary und
Graf Ludwig Tisza. Als der Kaiser in der Reihe der
Erhöhenen Koloman Tisza erblickte, trat er sofort
auf ihn zu, schüttelte ihm herzlich die Hand und sagte ganz
laut: „Ich habe Sie schon beinahe zehn
Jahre nicht gesehen.“ Koloman Tisza
verneigte sich tief vor dem Kaiser, worauf dieser den
Oberhofmeister Grafen Giza Szapary und den
Berliner Botschafter Ladislaus v. Szögyeny-
Nagy begrüßte. Zu letzterem sagte er: „Ich
freue mich wirklich, Sie hier zu sehen!“
Mit Ansprachen wurden dann noch ausgezeichnet Graf
Tassilo Fejertich und Graf Joseph Battyány.
Beim Entfernen des Hofes aus dem Bahnhof er-
eignete sich eine kleine Episode. Nach den Erzherzogen
begleiteten auch der ungarische Oberhofmeister Graf
Giza Szapary und sein Sohn, der Abgeordnete
Graf Ladislaus Szapary, ihr Vierzugsgepann. Der
Burgendarm, der die Wagenordnung beaufsichtigte,
kannte weder den ungarischen Oberhofmeister noch
dessen Sohn und veranlaßte den künftigen des Ge-
spanns, stehen zu bleiben. In demselben Momente kam
Ministerpräsident W e k e r l e, den der Burgendarm
zufällig erkannte. „Warum lassen Sie den Wagen Sr.
Erzellen des Herrn Oberhofmeisters nicht weiter-
fahren?“ fragte der Ministerpräsident zornig, worauf
der Gendarm ganz verwirrt um Entschuldigun bat
und den Weg freigab.

Beim Hofdiner stellte Sr. Majestät
den Obergespan Koloman v. Radó dem deutschen
Kaiser mit den Worten vor: „Der hiesige
Obergespan Radó, dem ich für die
Veranlassung dieses schönen Em-
pfanges sehr danke.“ Der deutsche Kaiser sprach
dann längere Zeit mit Koloman v. Széll und dem
Ministerpräsidenten W e k e r l e und erklärte, daß ihn
der glänzende Empfang ganz entzückt habe.

Theater, Kunst und Literatur.

* In der kön. ungarischen Oper
sah heute Abends die Generalprobe von
Smetana's reizender Spieloper „Die ver-
kaufte Braut“ statt. Die Probe, welche von
Herrn Direktor Nikisch mit großer Umsicht diri-
girt wurde, fand in Gegenwart eines zahlreichen ge-
ladenen Publikums statt, welches seinem Gefallen an
dem Werke wiederholt lebhaften Ausdruck verlieh.
Die Probe, bei welcher die Sänger im Kostüm
mitwirkten, bot in jeder Hinsicht den Eindruck einer
gerundeten Vorstellung. Die Besetzung der Oper,
welche nächsten Donnerstag in Szene geht, ist die
folgende: Kruschina — Herr Barady;
Kathinka, seine Frau — Frau Hilger-
mann; Marie, Weiber Tochter — Frau
Abraham; Micha — Herr B. Ney;
Agnes, dessen Frau — Fr. Valent; Wen-
zel, Weiber Sohn — Herr Dalnok; Hans,
Micha's Sohn als erster Ehe — Herr Szir-
vatska; Keszal, ein Heirathsvermittler — Herr
Szendrö; Springer, Circusdirektor —
Herr Nikisch; Esmeralda, Tänzerin — Fr.
Gábo's.

Offener Sprechsaal.

Die ungarische
Bank für Industrie u. Handel

Aktien-Gesellschaft,
BUDAPEST,

V., Nádor-utca 4. sz.

Filialen:
V.-VI. Bez. Podmaniczky-utca 2,
VI.-VII. Bez. Teréz-körút 2,

Einlagen

Sparkassebüchel, Conto-
Corrent

oder Kassenscheine

vom 1. Oktober a. c. ab
wieder zu
4%iger Verzinsung

und erhält den Zinsfuß der bisheri-
gen Einlagen mit demselben Tage gleich-
falls auf
4%

Die Kapitalzinssteuer trägt die Bank
wie bisher auch weiter.
Budapest, 18. September 1893.
Die Direktion.

Braun Dezsó, Budapest,
empfehle sein großes Lager der geschmackvollsten, wie
sehr billig im Preise gehaltenen Tuche und Schafwoll-
stoffe für Herren, Kinder- und Damen-Kostüme
in französischen, englischen Fabrikaten. Reichhaltige Kolle-
ktionen von mir erliegen bei allen besseren Kunden-
schneidern in Budapest und Proving.
Jeden Samstag von Studien gebliebener
Resten verkauft.

Bank- und Börsenkommissions-Geschäft
befindet sich Budapest, Arany Janosgasse Nr. 7.
Anton Wollak.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

DRINGEND! WICHTIG!
Gegen Cholera!

Zur Desinfektion der Hände: Desinfektions-Seifen
und desinfizirendes Waschwasser, ferner alle Desin-
fektions-Mittel, und zwar:

Carbol-Desinfektore, Lysol,
Carbolsäure etc. etc.

Zur Verbesserung des Trinkwassers
Citronensäure.

Zur Desinfektion von Wohnräumen, Klosets etc ist das
bewährteste Mittel der als wirksam anerkannte Instreis-
nigende Desinfektions-Apparat

„OZONATEUR“,
welcher auch bei den hohen kön. ungar. Ministerien in
Verwendung ist. Zu haben in gros & en detail bei

Molnár & Moser, Droguisten,
Budapest, Kronprinzgasse 9, gegenüber dem Paris-Bazar.

Voranzeige.

Glaube mir hiedurch meinen v. t. Kunden zur
ergebensten Anzeige zu bringen, daß ich Donnerstag,
den 21. September a. c., mit dem Neuesten der
Saison in Knaben-Konfektion und englischen Mäd-
chenpaletots nach dort, Hotel National, Wain-
gasse, komme und mich daselbst 8-10 Tage aufhal-
ten werde. Indem ich um Wiederholung der geschätzten Auf-
träge höchst erliche, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

S. Löwy jun. aus Wien.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Wetti Klein,
Bilfen,
Jakob Schumann,
Budapest,
allen Bekannten und Verwandten als Verlobte.

Klein Samuel egy a maga valamint az alul-
írott rokonság nevében fájdalomtól megíört szívvel
jelenti, hogy feleségétlen neje

Klein Samuelné

szül. Raucher Helén,

f. hó 18 an reggel 9 óraker, 28 éves korában, hol-
dog házasságának 5-ik évében, hosszas szenvedés után
jobolre szenderült.

A holdogoktak hült tetemeti f. hó 19 én déli
1 óraker fognak a gyászházból: Izabela-utca 47. sz.
az új ír. sirketibe örök nyugalomra kísértetni.

Budapest, 1893. szeptember hó 18-án.
Béke és áldás hamvaíra.

Klein Samuel, a buda-
pesti bankgyesület tisz-
viselője, mint férje.
Öz. dr. Raucher Teo-
filné, mint anyja.
Raucher Miksa Leó,
Raucher Vilma,
Raucher Gizella,
Raucher Matild,
Raucher Szidonia,
Raucher Ernesztin,
mint testvérek.
Öz. Reis Ignáczné, mint nagyanyja.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. September. (Der Prozeß
Csolics) hat den Leiter der Strafabtheilung des
Budapester kön. Gerichtshofes Leo Fitzban ver-
anlaßt, eine besondere Saalordnung
herauszugeben, welche spezielle Instruktionen für die
— Gerichtsdiener und auch Anordnungen betreffs
Eintheilung des dem Publikum zur Verfügung
stehenden Raumes enthält, speziell mit Rücksicht auf
die bevorstehende Verhandlung der Affaire Csolics.

Die wichtigste Verfügung dieser Saalordnung ist,
daß man Frauen und jungen Leuten
unter einundzwanzig Jahren den
Einlaß verweigern wird. Es ist jeden-
falls sehr löblich, wenn das Gerichtspräsidium, um
die Würde der Justiz zu wahren, Maßregeln zur
Aufrechterhaltung der Ordnung im Gerichtssaale
trifft; warum sollen dieselben aber speziell nur für
den Fall Csolics gelten und nicht Norm sein für
alle öffentlichen Schlüßerverhand-
lungen? Und dann noch eine Bemerkung. Es
ist vollkommen gerechtfertigt, ja sogar geboten, wenn
der Gerichtshof in den Prozeßen, wo es sich um
Sittlichkeitsdelikte handelt, den Frauen den Ein-
tritt in den Saal verbietet, aber welchen Sinn hat
dieses Verbot in die se m Hande? Es ist keines-
wegs um verhängliche Dinge handelt? Es ist fer-
ner unbegreiflich, warum dieses Verbot auch auf
junge Leute unter 21 Jahren ausgedehnt wurde.

Warum soll man wißbegierigen Nechtshörer
die Gelegenheit nehmen, der Verhandlung eines
Kapitalprozesses beizuwohnen, bei der sich ihnen
Anlaß bietet, ihre juridischen Kenntnisse zu erweitern,
zumal es sich um einen auch in kriminalistischer Be-
ziehung interessanten Rechtsfall handelt?

Aristokratie — einige eine größere Anzahl von...

Graf Salnoh ritt Kaiser Wilhelm war... Graf Salnoh ritt Kaiser Wilhelm war...

Es fand ein Hofdiner... Es fand ein Hofdiner...

„Bud. Korr.“ Der... „Bud. Korr.“ Der...

Tags stattete Kaiser Wil... Tags stattete Kaiser Wil...

„Privat-Tele...“ ungarische Militär... „Privat-Tele...“ ungarische Militär...

Legation in prompter Weise erledigt und mit wahrhaftiger Selbstanforderung verzichteten Thüringer und die Beamten, die den ganzen Tag über angehalten...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Dem „N. W. Tgl.“ wird aus Güns gemeldet, daß in der Umgebung des Monarchen davon gesprochen wird, daß Kaiser Wilhelm nach den Jagden von Bälthe weiter donauabwärts fährt, um an der ungarischen Grenze auf Donau-Wasserwild zu jagen.

Der russische Flottenbesuch.

Wien, 18. September. Der „Nödl. Btg.“ wird aus Petersburg der Inhalt eines Artikels des „Grahdanin“ übermittelt, in welchem die russische Politik der freien Hand, die keine Bundesgenossenschaft, als eine sehr weise bezeichnet wird. Das Blatt, das in den höchsten Kreisen Russlands Beziehungen unterhält, erklärt, daß, wenn ein festgeschlossenes Bündnis mit Frankreich vorhanden wäre, die russisch-französischen Sympathien sich längst verflüchtigt hätten. Russlands stets feindliches Verhalten gegenüber diesen Sympathien gründe sich auf die Befürchtung, daß sie sich im russischen Volke bis zur Sympathie mit dem revolutionären Dünstkreis der Franzosen ausbreiten würden, wenngleich man zugeben müsse, daß die jetzige Annäherung eine, vom politischen Standpunkte aus, augenblicklich sehr vorteilhafte Thatfache sei.

Paris, 18. September. Der russische Konsul in Toulon erklärte einem Interviewer, daß, seinen Nachrichten zufolge, das russische Geschwader kam vor dem 15. Oktober in Toulon eintreffen dürfte. — Der Pariser Presse-Anstalt beschloß unter Anderem, in der Majestätskathedrale der Weltausstellung eine großartige Kirmeß mit Aufzügen in allen französischen Volkstrachten zu veranstalten; das Ergebnis der Geldsammlungen ist übrigens bisher sehr spärlich. Der Schriftsteller Philipp Gille schlägt vor, in der Spiegalgalerie des Versailles Schlosses den russischen Offizieren einen Punsch zu geben, um, wie Gille sich ausdrückt, den Mann nach seiner Verunreinigung vor 23 Jahren wieder zu reinigen.

Petersburg, 18. Septemb. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Vorbereitungen, welche die Herausgeber der Pariser Zeitungen behufs eines glänzenden Empfanges der russischen Marine-Offiziere treffen, welche mit dem russischen Geschwader nach Toulon kommen werden, haben die Journalistischen Kreise der russischen Hauptstadt zur Veranstaltung einer Gegen-Demonstration veranlaßt. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung der Chefredakteure der hervorragenden Petersburger Journale wurde im Prinzipie beschlossen, an das Syndikat der französischen Presse eine Beglückwünschungs-Adresse und ein werthvolles Geschenk zu senden, sowie eine Deputation von russischen Journalisten anlässlich der Toulonner Festlichkeiten nach Paris zu delegiren. Ueber die näheren Details dieses Projectes werden die Herausgeber der Petersburger Zeitungen demnächst endgiltige Entscheidungen treffen.

Der Strike der Grubenarbeiter.

Paris, 18. September. Seit heute Morgens striken sämtliche fünfunddreißigtausend Bergleute des Departements Pas-de-Calais. Auch im Nord-Departement dürfte mit wenigen Ausnahmen der allgemeine Ausstand begonnen haben. Die Arbeiterführer ermahnen die Streikenden, sich ruhig zu verhalten und jeden Gewaltakt zu vermeiden. Ueberall sollen Ueberwachungs-Komitees und Nachpatrouillen gebildet werden, deren Aufgabe es wäre, zu kontrolliren, ob nicht einzelne Arbeitergruppen der Streikparole zuwiderhandeln. Den Arbeitern wird seitens der Agitatoren versichert, daß die meisten Gesellschaften nur ganz minimale Vorräthe besäßen und in vierzehn Tagen nachgeben müßten. Ein ausgezeichnetes Agitationsmittel hat das Syndikat der Bergarbeiter in einer Flug-schrift gefunden, welche zeigen soll, daß der Werth der Aktien der einzelnen Gesellschaften derart gesunken sei, daß die letzteren leicht noch weitere Opfer für die Arbeiter bringen könnten. Unter Anderen werden genannt die mit dreihundert Francs eingezahlten Anttheilsscheine der Compagnie von Lens, die gegenwärtig auf 28,000 Francs und deren letzte Dividende tausend Francs betrug; dann die Aktien der Compagnie von Courrières, die 1853 mit 350 Francs bewerthet waren und jetzt auf 44,500 stehen.

Lens, 18. September. Im ganzen Kohlenbecken von Pas de Calais ruht die Arbeit vollständig. Die Streikenden bilden Patrouillen, um das Einfahren in die Schächte zu verhindern. Ein erster Zwischenfall wurde bisher nicht gemeldet. Eine Schaar von Streikenden durch-

zieht unter Hohnrufen auf den Strike die Straßen von Lens. Auch in einigen Gruben des Departements Nord wird nicht gearbeitet.

Lens, 18. September. Der Deputirte Basly, Präsident des Syndikats der Grubenarbeiter von Pas-de-Calais, richtete an die belgischen Delegirten ein Telegramm, worin er ihnen den Beginn des Generalstrikes, an dem sich 42,000 Arbeiter betheiligen, zur Anzeige bringt und die belgischen Grubenarbeiter zur Einstellung der Arbeit auffordert.

Lens, 18. September. Die Truppen der zweiten Division sind Nachmittags wieder nach dem Kohlen-Bassin abgezogen.

Lille, 18. September. Mehrere Bergwerkshauptleute wurden von streikenden Arbeitern mißhandelt. Wie verlautet, habe eine Anzahl Spiritusbrenner und Zuckersabrikanten die Absicht, in Folge des Ausstandes der Kohlengrubenarbeiter den Beginn der Campagne zu verschieben.

Mons, 18. September. Im ganzen Kohlenbecken von Mons wird gearbeitet. Für den Ausbruch des Strikes liegen keinerlei Anzeichen vor, doch glaubt das Syndikat der Bergleute, in der nächsten Woche den Ausstand organisiren zu können.

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung des Versammlungsrechtes an. Bisher bedurfte es bei Versammlungen mit geladenen Gästen keiner vorherigen behördlichen Anzeige, es wurden nur Einladungen in bianco ausgegeben. Die Polizei verbietet nun die Ausgabe der Einladungen in bianco und verlangt, daß die Einladungen an bestimmte bezeichnete Personen gerichtet sein müssen, ansonst die Auflösung der Versammlung erfolgt und die Veranstalter bestraft werden. Weiters wird angeordnet, daß der Einbußer die geladenen Gäste persönlich kennen muß. Die angekündigte Einschränkung erregt peinliches Aufsehen.

Wien, 18. September. Mit Bestimmtheit verlautet, die vereinigte deutsche Linke werde für den Ausnahmezustand in Böhmen stimmen.

Prag, 18. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Mittheilung des „Hlas Narodna“ wurden der Obmann und Obmann-Stellvertreter des czechischen Studentenvereins „Laria“ zum Statthalter vorgeladen und denselben mit der Vereinsauflösung gedroht. Zugleich wurde den Mitgliedern das Tragen der slavischen Tricolore und der Klappen untersagt.

Prag, 18. September. Aus der Provinz treffen unangelegte Meldungen über Straßenausbreitungen und Überreien ein. Wie aus Mährisch-Strau gemeldet wird, wurde in der vergangenen Nacht der Kaiser-Adler am Bezirksgerichte und am Rathhause mit rother Farbe überstrichen. Das Staatswappen am Rathhause blieb verschont, weil es zu hoch angebracht ist und vom Attentäter nicht erreicht werden konnte. Der Thatverdächtige ist ein junger, gutgekleideter Mann, nach dem die Gendarmerie jahrelang. Im Kreise der deutschen Bevölkerung rief das Vorkommniß große Erregung hervor; man schreibt diese Ausschreitungen den fortgesetzten gehässigen Angriffen der czechischen Mäler zu.

Berlin, 18. September. (Privat-Telegramm.) Aus Sozialistenkreisen verlautet, es sei unrichtig, daß die österreichische Sozialdemokratie einen Generalstrike vorbereite. Beim Bestand einer derartigen Absicht hätte der in Wien weilende Bebel entschieden davon abgerathen. Dieser habe die Nachricht jedoch erst bei seiner Rückkehr nach Berlin aus den Zeitungen erfahren.

Paris, 18. September. Kriegsminister General Loizillon ist nach Magny im Departement Oise abgereist, um den großen Manövern beizuwohnen. Das II. und III. Korps haben heute Frühling genommen. Zwischen der Kavallerie und den Vorposten kam es bereits zu einzelnen Gefechten. Die fremdländischen Offiziere, die sich mittelst Sonderzuges nach dem Manöverfeld begaben, wohnten allen Truppenbewegungen bei.

Konstantinopel, 18. September. Zia Bey wurde zum Bezir erhoben und fährt sonach hinfert den Titel Zia Pascha. Das betreffende großherrliche Dekret wurde heute in seinem Hause in der üblichen feierlichen Weise zur Verlesung gebracht.

Wien, 18. September. Der ehemalige Kassier des Wiener Hilfs- und Sparvereins, Benedikt Mayer, welcher bei diesem Vereine einen Betrag von mindestens 60,000 fl. veruntreute, wurde zu drei Jahren schweren Kerkers mit Faßten verurtheilt.

Triest, 18. September. (Privat-Telegramm.) Ein in brennender Sonnenhitze zurückgelegter, 35 Kilometer langer Marsch von drei italienischen Infanterie-Regimentern von Torriglia nach Genoa gestaltete sich zu einer wahren Katastrophe. Längs des Weges schon sind zahlreiche Soldaten liegen

geblieben und wurden von Bauern aufgenommen. Die Regimenter kamen in Genoa in furchtbarem Zustande an. In den Straßen fielen die Soldaten gruppenweise um und wurden in die nahen Gewölbe getragen und dort gelabt. Als die Regimenter bei der Kaserne anlangten, fehlten vierhundert Mann. Vierzig wurden später im Spital aufgenommen, zwei sind bereits gestorben.

Lemberg, 18. September. In den letzten zwei Tagen sind in Galizien 26 Erkrankungen und 16 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen.

Hamburg, 18. September. Anstich wurde festgestellt, daß in Hamburg vom 15. d. bis heute Morgens 9 Erkrankungen gemeldet wurden, bei denen die bakteriologische Untersuchung das Vorhandensein von Cholera ergab. 5 von den gemeldeten Fällen nahmen einen tödtlichen Verlauf. Von heute Morgens bis Nachmittags wurden 3 weitere verdächtige Fälle gemeldet.

Bilbao, 18. September. In den letzten 24 Stunden sind hier 3 Cholerafälle vorgekommen. Todesfall ist keiner zu verzeichnen. In den benachbarten Ortschaften sind 14 Erkrankungen, 3 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen.

Warschau, 18. September. Bei dem Eisenbahnunglück zwischen den Stationen Moloveguo und Prudy im Gouvernement Wilna, wobei der Zug den Damm herunterstürzte, wurden zwölf Personen getödtet, die Lokomotive und fünfzehn Wagen total zertrümmert.

Riga, 18. September. Heute Früh fand in der Niederlage der Gebrüder Nobel eine Naphtha-Explosion statt. Das Gebäude und das Inventar wurden beschädigt und Nachbargassen zertrümmert. Nachdem die Feuerwehr in das Haus eingedrungen war, verursachte das unvorsichtige Umgehen mit Fackeln eine zweite Explosion, durch welche 15 Personen schwer verletzt wurden.

Lodz, 18. September. Die große Baunwohlpinnerei des Heinrich Schloffer in Dorko ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel.

Berlin, 18. September. (Nach Börsen.) 4proz. ungarische Goldrente 93.60, österreichische Kreditaktien 198.90, Südbahnaktien 41.70, Karl Ludwigbahnaktien 103.70, ungarische Kronenrente 89.—, Staatsbahn 122.40. Matt.

Frankfurt, 18. September. (Abendverkehr.) 4proz. österr. Papierrente —.—, 4proz. Silberrente —.—, österreichische Kreditaktien 268.50, Südbahnaktien 85.—, 4proz. österr. Goldrente —.—, Staatsbahn —.—, Länderbank —.—, Wiener Bankverein —.—, ungarische Kronenrente —.—, 4proz. ungar. Goldrente 93.60.

Hamburg, 18. September. (Schluß.) 4.2proz. Silberrente 77.50, österreichische Kreditaktien 268.—, 1860er Rote 122.—, Südbahn 204.50, Italiener 82.90, österreichische Goldrente 96.20, österreichische Kronenrente 93.65, 4proz. ungarische Goldrente —.—, Staatsbahn 68.—. — Matt.

Paris, 18. September. (Schluß.) Dreiproz. Rente 98.05, 4 1/2proz. Rente 104.50, österr. Staatsbahnaktien 623.75, Südbahnaktien —.—, französische amortisirbare Rente 98.80, 4proz. österr. Goldrente —.—, 4proz. ungarische Goldrente 93.—, Ottomanbank 578.75, österreichische Bodenkredit 115.—, österr. Länderbank —.—, Türkenloose —.—, Banque de Paris 626.25, Alpine 121.25, türkische Tabak-Aktien 380.—.

London, 18. September. (Schluß.) Englische Consols 97.75, Lombarden 8.75, Silber 34.37, Spanier 63.62, Italiener 82.25, ungarische Goldrente 93, Egypter 111.37, Nassaufont 2 1/2%. Ruhig.

Newyork, 18. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 73.75, per Oktober 74.25, per Dezember 77.75; Mais per Oktober 48 1/2%.

Chicago, 18. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 72.50, Mats per Mai —.—.

Wiener Börse vom 18. September.

Mit Rücksicht auf die unfreundlichen Situationsberichte von Berlin und die Vertagung des Geldstandes in Berlin eröffnete die heutige Börse in matter Tendenz, und wieder haben Realisirungen in größerem Maßstabe stattgefunden. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5proz. österr. Papierrente 96.70, 1864er Rote 140.50, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 335.50 nach 335.75, ungarische Kreditaktien 411 nach 412, Länderbank 247.90 nach 248.10, Staatsbahn 303.75, Lombarden 103.75, Rima-Murányer 219, Alpine 56.66, Maironte 97.40, ungarische Goldrente 116.30, österreichische Kronenrente 96.60, ungarische Kronenrente 94.10, Türkenloose 48.90, Marknoten 62.15 per Ultimo September.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Aristokratie — einige eine größere Anzahl von...

Graf Kálnoky ritt Kaiser Wilhelm war...

Später ersuchte Kaiser...

Der russische Flottenbesuch. Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Dem „N. W. Tgbl.“ wird aus Güns...

Paris, 18. September. Der russische Konföulir Doulon erklärte einem Interviewer...

Petersburg, 18. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Vorbereitungen...

Der Strike der Grubenarbeiter. Paris, 18. September. Seit heute Morgens streikend sämtliche fünf und dreißigtausend Bergleute...

Wien, 18. September. Der ehemalige Kassier des Wiener Hilfs- und Sparvereins, Benedikt Mayer...

Triest, 18. September. (Privat-Telegramm.) Ein in brennender Sonnenhitze zurückgelegter, 35 Kilometer langer Marsch...

Wien, 18. September. Der Deputirte Kasch, Präsident des Syndikats der Grubenarbeiter von Pas-de-Calais...

Wien, 18. September. Die Truppen der zweiten Division sind Nachmittags wieder nach dem Kohlenbassin abgegangen.

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

g e b l i e b e n und wurden von Bauern aufgenommen. Die Regimenter kamen in Genua in furchtbarem Zustande an.

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ kündigt eine außerordentliche Einschränkung...

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. September.

(Der Geldmarkt.) Die Börsen haben noch immer allen Grund, sich sehr aufmerksam mit der Lage auf dem internationalen Geldmarkt zu befassen. Die Gefahr, welche bisher die europäischen Goldreserven bezüglich einer stärkeren Ausfuhr nach Amerika bedrohte, hat sich wesentlich vermindert. Die Verhältnisse in New York haben eine Besserung erfahren und das Vertrauen ist wieder allgemein zurückgekehrt. Dieser Umschwung gibt sich auch darin kund, daß das Geld flüssiger geworden ist. Nichtsdestoweniger scheint große Vorsicht noch immer am Platze zu sein. Diese pessimistische Anschauung scheint auch bei den Leitern der Bank von England vorzuwalten, welche sich noch immer gegen den Zinsfuß herabzulassen, trotz der Darlehensrate von 1 1/2 Prozent im freien Verkehr und des Privatdiskonts von 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent für zwei bis fünfmonatliche Papiere. Diesen Verhältnissen mußte die Bank schließlich Rechnung tragen und die offizielle Rate von fünf auf vier Prozent herabsetzen. In Frankreich ist das Geld auch weiterhin flüssig geblieben; der Privatdiskont notierte 2 1/2 Prozent. Von dieser Erleichterung hat der deutsche Geldmarkt bisher keinen Nutzen gezogen, denn derselbe hatte im Gegentheil mit einer Geldnoth zu kämpfen. Die Geldnachfrage hat gegen Schluss der vorigen Woche noch zugenommen und der Privatdiskont in Berlin hat bis auf 4 1/2 Prozent angezogen, insofern der Satz für tägliches Geld sogar bis auf fünf Prozent gestiegen ist. In Italien ist noch immer keine Besserung eingetreten, es haben sich vielmehr die Verhältnisse noch zum Schleimern gewendet, insbesondere in Folge der ablehnenden Haltung der Finanzmächte gegenüber jenen Transaktionen der italienischen Regierung, mit welchen dieselbe dem stets steigenden Goldagio zu begegnen sucht. Was die österreichisch-ungarische Monarchie anbelangt, so hat die Lage des Geldmarktes eine relative Besserung erfahren, ohne daß jedoch ein radikaler Umschwung eingetreten wäre. Es zeigen sich vorerst nur noch die Anzeichen einer geringeren Geldknappheit. Der Ausweis der Bank vom 15. d. M. ergibt eine Abnahme des Leihgeschäfts um 1.599.000 fl., insofern das Wechselportefeuille um 2.635.000 fl. geringer geworden ist. Die Abnahme des Wechselportefeuilles rührt daher, daß die Bank mehr Salkmehne eingelöst hat, als die neuen Wechselreizeichnungen ausmachten. Die Valuten, welche sich vorübergehend ermäßigten, haben wieder angezogen. Was den Budapestener Platz anbelangt, so hat sich die Situation nicht geändert. Die Säge halten sich auf derselben Höhe, wie in der vorigen Woche, obzwar das Angebot ein sehr mäßiges ist.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank.) Der Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. September 1893 präsentiert sich wie folgt: Banknotenmlauf 486.945.000 fl. (+ 5.983.000 fl.), Metallschatz 275.681.000 fl. (- 495.000 fl.), Portefeuille 186.374.000 fl. (- 2.635.000 fl.), Lombard 26.664.000 fl. (+ 1.076.000 fl.) und freier freie Banknotenserverve (8.847.000 fl. + 1.806.000 fl.) - Der Staatsnotenumlauf betrug am 15. September 1893 336.983.000 fl. (+ 9.195.000 fl.)

(Steuerreformen in Frankreich.) Finanzminister Depoin hat in einer gestern in Paris veröffentlichten Bankrede, daß die neue Kammer die progressive Einkommensteuer und eine Reform der Erbschaftsteuer votiren müßte. Dieser letzteren werde die Höhe der Erbschaft und der Verwandtschaftsgrad zugrunde zu legen sein.

(Königl. ung. Staatsbahnen.) Neuer direkter Personentarif im Verkehr zwischen Oesterreich, Ungarn und Bosnien. Mit 1. Oktober l. J. tritt im Verkehr zwischen Oesterreich, Ungarn und Bosnien ein neuer direkter Personentarif in Wirksamkeit. Grenzpläne dieses Tarifes sind bei der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen zum Preise von zwei Kronen erhältlich. - Niederösterreichisch-ungarischer Kohlenverkehr. (Ausgabe eines neuen Tarifes.) Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1893 wird im obigen Verkehr ein neuer Tarif zur Einführung gelangen. Durch denselben wird der gleichnamige Tarif vom 1. Januar 1889 sammt dessen Nachträgen außer Gültigkeit gesetzt. Die im letztgenannten Tarife und dessen Nachträgen enthaltenen Frachtsätze für solche Stationen, welche in den neuen Tarif nicht aufgenommen wurden, bleiben noch bis 1. November 1893 in Gültigkeit. Dieser Tarif kann bei den beteiligten Verwaltungungen bezogen werden.

Wien, 18. September. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter kontingent-Spiritus notierte 17 fl. 10 kr. Geld, 17 fl. 20 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 18. September.) Privat-Telegramm.) Der heutige Terminverkehr bewegte sich wieder in sehr engen Grenzen, dabei waren Produkte bei unbedeutenden Kurven matt, während Hafer neuerdings etwas fester tendierte und Mais sich auf ziemlich gleichem Niveau erhielt. Es notirten: Weizen per Herbst von 7 fl. 62 kr. bis 7 fl. 64 kr., per Frühjahr von 8 fl. 2 kr. bis 8 fl. 4 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 37 kr., per Frühjahr von 6 fl. 86 kr. bis 6 fl. 88 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 38 kr. bis 5 fl. 40 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 56 kr. bis 5 fl. 58 kr.,

Hafer per Herbst von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 5 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 7 kr., Rohreis per August-September von 15 fl. 70 kr. bis 15 fl. 80 kr., Rohreis per Januar-Februar von 15 fl. 25 kr. bis 15 fl. 35 kr., Rübsöl per September-Dezember von 38 fl. - kr. bis 39 fl. - kr.

Steinbruch, 18. September. Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler-Gesellschaft in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. Vorrath am 15. September 184.314 Stück, am 16. u. 17. Sept. wurden 6563 Stück angetrieben und 4506 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 18. September ein Bestand von 186.371 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von - bis - fr., mittlere von - bis - fr., junge schwere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 45 fr., leichte von 46 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 43 fr. bis 45 fr., leichte von 46 bis 47 fr. Rumänische, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr. Serbische, schwere von 41 bis 43 fr., mittlere von 41 fr. bis 42 fr., leichte von 40 fr. bis 41 1/2 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Mance-mäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Gewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

(Wiener Schlachthausmarkt vom 18. September.) Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 1761 Stück ungarische, 295 Stück galizische, 558 Stück Bukowinaer, 2371 Stück deutsche, zusammen 4985 Stück Rinder, worunter sich 1119 Stück Beulvieh befinden. In Folge des um 800 Stück größeren Auftriebes gestaltete sich der Markt sehr flau und sind die Preise um 2 fl. bis 3 fl. per Meterzentner zurückgegangen. Es notirten per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen von 61 fl. bis 64 fl., Sekunda von 57 fl. bis 60 fl., Tertia von 53 fl. bis 56 fl., galizische Mastochsen, Prima von 61 fl. bis 63 fl., Sekunda von 57 fl. bis 60 fl., Tertia von 53 fl. bis 56 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 62 fl. bis 65 fl., Sekunda von 58 fl. bis 61 fl., Tertia von 54 fl. bis 57 fl.; Weideochsen von 48 fl. bis 56 fl., Stiere und Kühe von 25 fl. bis 4 fl. per Meterzentner Lebendgewicht.

Paris (La Villette), 18. September. (Schafmarkt.) Auftrieb 22.666 Stück; Tendenz sehr schlecht.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 18. September. Im Allgemeinen machte sich heute auf die nicht befriedigenden Berichte des Auslandes eine matte Tendenz geltend. Später trat geringe Befestigung ein, als aus Wien eine kleine Besserung gemeldet wurde. Auch auf dem Lokalmarkt war wenig Geschäft. Devisen und Valuten verhielten sich.

An der Vorbörse bräukten starke Realisirungen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 337.20 bis 336.30, ungarische Kreditaktien zu 413.50 bis 411.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 304.75 bis 304.25, Nima-Muranger zu 220.75 bis 220.25.

An der Mittagsbörse notiren: Ungarische Goldrente zu 116 bis 116.10, ungarische Kronenrente zu 94.15. Von Bankaktien: ungarische Kreditbankaktien zu 411.50 bis 412.75, österreichische Kreditaktien zu 335.50 bis 337, ungarische Hypothekbankaktien zu 219. Von Affenaktien kamen „Fonciere“ zu 131 bis 132, von „Mühlen-Bannonia“ zu 925 in Verkehr. Budapest elektr. Stadtbahn wurde zu 179 bis 179.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 309 3/4 bis 304.25 geschlossen. Von Industrieaktien wurden Asphalt zu 274 bis 276, Kronstädter Bergbauaktien zu 220.50, Zuckerindustrieaktien zu 140.50 bis 141.50, Drahtseile zu 607 bis 610, Nima-Muranger zu 219.50 bis 210, Salgo-Tarjaner Kohlen zu 719 bis 723, Ziegel- und Cementfabrik zu 165 bis 165.50 geschlossen. - Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 336.80, 4prozentige ungarische Goldrente 116.10 - Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., auf einen Monat 12 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf matte Berliner Notierungen schwach. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 337 und 336.60, ungarische Kreditaktien zu 411.75 bis 411.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 304 bis 303 3/4, gemacht. - Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 335.80.

Getreidegeschäft. Das Geschäft in Weizen eröffnete bei flauer Tendenz. Es fand ein beträchtliches Ausgebot statt, die Mühlen hielten sich jedoch reservirt, so daß Käufer sich nachgiebig zeigten. Der Umsatz betrug 35.000 Meterzentner. Schiffswaare große Posten mit 5 fr. und Waggonswaare mit 10 fr. billiger. Ausländische Provenienzen fanden keine Käufer. In anderen Getreidearten war geringer Verkehr ohne Aenderung der Preise und der Tendenz. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 300 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 72 1/2 kr., 300 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 67 1/2 kr., 100 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 65 fr., 200 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 300 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 65 fr., 600 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 65 fr., 1700 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 85 fr., 500 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 70 fr., 400 Mztr. 80 R. und 300 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 80.5 R., 100 Mztr. 80.7 R. und 100 Mztr. 78.8 R. zu 7 fl. 65 fr., 200 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 62 1/2 kr., 200 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 62 1/2 kr., 200 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 45 fr., 200 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 45 fr., 200 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 45 fr., 200 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 75 fr., 200 Mztr. 79 R., 100 Mztr. 78 R. und 100 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mztr.

78.5 R. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mztr. 78.8 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mztr. 77.7 R. und 200 Mztr. 76.4 R. zu 7 fl. 35 fr., 200 Mztr. 74 R. und 200 Mztr. 73 R. zu 7 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 65 fr., 200 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mztr. 80 R. und 100 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 50 fr., 300 Mztr. 80 R., 300 Mztr. 79.5 R. und 100 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 57 1/2 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 50 fr., 400 Mztr. 79 R. und 100 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 55 fr., 300 Mztr. 80 R. und 700 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 65 fr., Alles per drei Monate - Wälscher: 4000 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 85 fr., per drei Monate. - Wälscher: 4500 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 55 fr., per drei Monate. - Wälscher: 5000 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 87 1/2 fr., per drei Monate. - Hartauer: 1200 Mztr. 79.8 R. zu 7 fl. 75 fr., 1300 Mztr. 78.8 R. zu 7 fl. 70 fr., Beides per drei Monate. - Weisenburger: 200 Mztr. 79.7 R. zu 7 fl. 60 fr., per drei Monate. - Obertheiß: 400 Mztr. 75 R. zu 7 fl. 25 fr., per drei Monate. - Ordnungar: 100 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 40 fr., per drei Monate. - Wälscher: 100 Mztr. 77.5 R. zu 6 fl. 85 fr., 200 Mztr. 75 R. zu 6 fl. 50 fr., Beides per drei Monate. - Serbischer: 1500 Mztr. 76.5 R. zu 6 fl. 47 1/2 fr., per drei Monate.

Hafer: 100 Mztr. zu 6 fl. 70 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 65 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 55 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 52 fr., 200 Mztr. zu 6 fl. 40, Alles per Kaffe.

Termin: Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 45 fr., 7 fl. 41 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 85 fr., 7 fl. 80 fr., Mais per Oktober zu 4 fl. 87 fr., 4 fl. 90 fr., Mais per Mai-Juni 1894 zu 5 fl. 11 fr., 5 fl. 15 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 54 fr., 6 fl. 59 fr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 62 fr., 6 fl. 66 fr., Rohreis per August-September = September zu 15 fl. 50 fr. - Nachmittags wurde geschlossen: Weizen per Herbst zu 7 fl. 41 fr. und 7 fl. 39 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 81 fr. und 7 fl. 79 fr., Mais per Oktober zu 4 fl. 88 fr., Mais per Mai-Juni 1894 zu 5 fl. 15 fr. und 5 fl. 16 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 57 fr. und 6 fl. 58 fr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 64 fr. und 6 fl. 66 fr. - Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 39 fr. Geld, 7 fl. 40 fr. Waare, Weizen per Frühjahr 7 fl. 78 fr., 7 fl. 79 fr., Mais per Oktober 4 fl. 87 fr., 4 fl. 89 fr., Mais per Mai-Juni 1894 5 fl. 15 fr., 5 fl. 16 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 57 fr., 6 fl. 58 fr. und Hafer per Frühjahr 6 fl. 64 fr., 6 fl. 66 fr. Der Verkehr in Produkten war spärlich, die Stimmung blieb durchwegs matt. Geschlossen wurden böhmische Pfäulem 100 Stück 7 1/2 fl., 7 1/2 fl., desgleichen Eschückige zu 10 fl. 50 kr. und 10 1/2 fl. per 56 Kilogramm. Slavonisches Pfäulem mus wurde zu 16 fl. gemacht. Fettwaare blieb ohne Verkehr, prima Stadtfett notirt 54 fl. 50 kr. G., 55 fl. W., Pester Tafelfett 47 fl. G., 48 fl. W., dreifüßiger 49 fl. G., 50 fl. W. und geräucherter 53 fl. G., 54 fl. W.

Die amtlichen Getreide-notirungen der Heiligen Kornhalle sind per 100 Holo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität), price (Preis) and date (Datum). Rows include Weizen per Herbst, Weizen per Frühjahr, Mais per Oktober, Mais per Mai-Juni, Hafer per Herbst, Hafer per Frühjahr, Rohreis per August-September, Spiritus, and Raffinirt.

Table with columns for commodity (Koggen, Gerste, etc.), price (Preis) and date (Datum). Rows include Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Spiritus.

Table with columns for commodity (Weizen per Herbst, etc.), price (Preis) and date (Datum). Rows include Weizen per Herbst, Roggen per Herbst, Mais per Oktober, Hafer per Herbst, Rohreis per August-September, Spiritus, and Raffinirt.

Wasserstand.

Table with columns for location (Ort), water level (Centimeter) and date (Datum). Rows include Tonaun, Krems, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < abgelesen um; > gelassen um; ? Unbestimmt; G Zensur nach Gelang.

Schwarzen Seidenstoffe, beige Verfärbung tritt... Seite 6

er-Atelier... S. Brück.

er, welche auf kaltem... Bruder, gaffe Nr. 1.

en, ben... Motten,

des Pulver... 5 fr. und á 30 fr.

men giftfreies... Ratten- und Tilgungs-Mittel.

ock, richten sind und wozu... 19: E. Krayer

Verren Anton Szilber's... Monarchie, Manikate und nehme keine

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 19. September 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 10

Nemzeti színház.

Havi bérlés 1. szám.
A demi monde.
 Színmű 5 fely. Irta H. Dumas
 Sándor.
 Nanjac Raymond Mihályi
 Jalin, Olivier Nádai
 Tomerius marquis Borcsényi
 Richond Hippolito Hetényi
 1-8) Tóth
 2-8) Inas Mátrai
 3-8) Sándor Sándor
 D'Ange báróné Hovey L.
 Santisné Valentine Lányi
 Fernere vicomtesse Békési
 Seneaux Alsógi
 Sophie Gál I.
 Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Rip van Winkle.
 Regényes operette 3 fely. Irta
 Meilhac, Gille és Farnie.
 Derrick Solymosi
 Adrien Dárdai
 Rip-Rip Vidor
 Lisbeth, neje Komáromi
 Alice, leánya Kassai
 Van der Bilt Ujvári
 Nick, fogadó Györi
 Katrina, huga Vidóné
 Charlotte
 Kezdeté 7 órákor.

Budai szinkór

a Krisztinavárosban.

A szövetségeseik.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta Pol
 Moreau.
 Ma ry Fülöp Réber
 Rech Gaston Lury
 Radinois Giréth
 Mougereard Vendrov
 Doley Henriette Haraszthy
 Athenais Berzsényi
 Klára, huga Tóvölgyi
 Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlés 3. szám.
AIDA.
 Nagy opera 4 fely. Zenedjét szer-
 zette Verdi József.
 A király Tallán
 Amneris, leánya Hilgermann
 Aida Schill
 Radamés Proulik
 Ramfis Szendrői
 Amnonaro Takács
 Kuldött Ney B.
 Kezdeté 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement
 Nr. 16) „Armany és aze elem“. — Donnerstag (Monats-Abome-
 ment Nr. 17) „Vegyes pár“. — Freitag (Monats-Abonnement
 Nr. 18) „Az atyák“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 19)
 „Francillon“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 31) „Az
 ember tragédiája“.

Erstes hauptstädtisches Orpheum.

Direktor: **Karl Semossy.**
 Interim-Orpheum, Ecke der Podmaniczkygasse und
 Bördösmarkt-gasse.
 Heute große Vorstellung mit dem nach jeder Hinsicht
 komplettesten September-Programm. Dale au Royston,
 berühmte amerikanische Knock-outs. Mr. Kolling,
 Schwimmer- und Tauchkünstler. Geschwister Zanfoni,
 Akrobaten in großartigen Kräfteleistungen. Marie Iza
 Bianco, franz. Sängerin. Sister Derry, Doppel-Ser-
 pentinentänzerinnen. Mr. Hurgin, Jongleur. Irma und
 Marietta D'Elvert, Tanz- und Charakter-Quintettisten.
 The 3 Lublin, Clown-Exzentriker etc. etc. Mit feinsten
 Ausstattung: „Die Zauberwelt von Rifarat“. Für die
 Donnerstag beginnenden Welt-Tauchen zwischen
 Mr. Kolling und Budapester Amateur-Schwimmern und
 Tauchern werden Anmeldungen täglich von 11 Uhr bis
 1 Uhr Vormittags in der Direktions-Kanzlei entgegen-
 genommen.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-uteza 13. vis-à-vis der kgl. Oper.
Sensation-Spezialitäten-Programm.
 1. Auftreten des berühmten Klyphon-Virtuosen und vor-
 züglichsten indischen Jongleurs
Said Bourdwan.
 Nur noch kurzes Gastspiel der besten Exzentriker-Soubrette

Emmy Kröchert,

und der beliebten Berliner Chamionette Vera Marso.
 Auftreten aller 40 engagierten Kunstkräfte und Spe-
 zialitäten.
 Vollständig neugagiertes Damen-Ensemble.
 Grand succès! Grossartiger Beifall!
 Heute zum 53. Male:
Die verkaufte Braut.
 Parodistisches Singpiel von Anton Groiss, Musik von
 J. Schindler. Dargestellt von 35 Personen.
 Ferner zum 13. Male:

„Ballettatten“.

Komisches Singpiel von A. Groiss, Musik von J.
 Schindler, mit Tanz- und Balletteinlagen. Besonders zu
 bemerken: „Phantastisches Ballett-Divertissement“, ausge-
 führt von 16 Damen.

Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Siemens & Halske,

BUDAPEST,
 übernehmen die Einrichtung von elektrischen Be-
 leuchtungs- und Kraftübertragungs-, Telephon-,
 Feuermelde-Anlagen, Wassermess-Apparate und
 liefern alle in dieses Fach einschlägige Artikel.
 Erzeugen alle Gattungen Beleuchtungskörper, kom-
 plete Einrichtungen für den Anschluss an die
 Centrale. — Spezialität:
Hellesen-Trocken-Elemente.
 — Kostenaufschläge unentgeltlich.
 Stadtbureau und Fabriks-Niederlage:
VIII., Kerepesi-ut 9a.

Folies Caprice.

Heute:
Die Klabbriaspertie
 in neuer Form
 von CAPRICE. Vorher:
 „Der Rastelbinder“ und „Der rechte Doktor“.

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körut 48.

„Die Klabbriaspertie auf der Reise nach Chicago“.

Eine unangenehme Ueberraschung. Kritische Tage.
 In Vorbereitung:
Prozeß Scheberl in Kalifornien.

600,000 KRONEN zu gewinnen
 schon am 1. Oktober!

PROMESSEN auf
Theissthäl-Lose
 Haupttreffer 200,000 Kronen 3.—
Wiener Lose
 Haupttreffer 400,000 Kronen 4.—
 Beide zusammen nur fl. 6.50.

Beimel Lajos,
 Bank- u. Wechsel-Geschäft,
 Administration des „Sorsolási Közlöny“
 Budapest, Keoskometi utca 13.

Kundmachung.

Ich beehre mich hiermit meine geehrten Kommit-
 tenten zu verständigen, daß ich das bisher unter der Firma
Cservény & Baresch
 bestehende Vermittlungs-Bureau nach dem Austritte des
 Herrn Franz Baresch unter meinem Namen weiter-
 führen werde. Außer Hotel-, Restaurations- u. Caffee-
 handpersonal placire ich ungarische, deutsche und
 französische Erzieherrinnen, Damen aller Nationali-
 täten und Kindergärtnerinnen. Ferner erlaube ich mir
 das geehrte Publikum zu verständigen, daß ich für die
 eventuell von Franz Baresch vermittelten Placierungen
 keine Verantwortung übernehme.
 Achtungsvoll V. Cservény, IV., Lakatos-uteza 5.
 Man korrespondirt ungarisch, deutsch und französisch.

Vom G. Under Herr Prof. Dr. Meidinger ausföhr. autorisirt
 Fabrik für Meidinger-Ofen

H. HEIM, Budapest und Wien.

k. und k. Hoflieferant.
 Unsere rühmlichst bekannten k. und k. ausföhr. priv.
MEIDINGER-OFFEN
 H. HEIM
 sind echt nur von unserer Filiale
 in Budapest, Thonethot
 zu beziehen.

Billigste Einkaufsquelle

in der alten, bestrenommirten
 Galanterie-, Alpaca- und China-
 silberwaaren-Handlung
 des

Ignatz M. Rothausen,

Budapest, Király-uteza 6.
Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenke
 in größter und schönster Auswahl zu staunend
 billigen Preisen.

Nur noch 12 Tage! Cirkus A. SALAMONSKY

(im Cirkus ED. WULFF, Thiergarten.)
 Heute, Dienstag, den 19. September, Abends 7 1/2 Uhr:
 Große Vorstellung mit Gratis-Geschenk-Vertheilung
 eines lebenden Bonny. Sollte der glückliche Empfänger
 das Bonny nicht haben wollen, so kauft die Direktion
 dasselbe um 100 Gulden retour. Zum 2. Male: „Ein
 Hofsball bei König Sigismund von Polen“. Großes
 Ballet-Divertissement, ausgeführt von der ganzen Gelell-
 schaft und dem Corps de Ballet Morgen Abends 7 1/2 Uhr:
 Große Vorstellung mit Gratis-Geschenk-Vertheilung
 eines lebenden Bonny und Aufführung „Ein Hofsball
 bei König Sigismund von Polen“. Donnerstag, den
 21. September: Große Gala-Vorstellung. Zum 1.
 Male: „Eine Pariser Schul-Quadrille“ mit 8 Schul-
 pferden, geritten von 4 Damen und 4 Herren. In den
 nächsten Tagen Benefiz des Herrn Eugen Salamonsky,
 Hippodrom nächste Vorstellung Donnerstag, den 21.
 September, mit Luftballon-Aufstieg.

FUSSBODEN-EINLASS-MITTEL.

WACHS-SALBE, schönster und einfachster Anstrich für Parquetten, weiss u. gelb. Dose 50 kr.
WACHS-PASTA, gekochte Wachsmasse für harten u. weichen Boden, weiss u. gelb. Dose 60 kr.
GLASUR(LACK), sehr haltbar und schön glänzend für weichen Boden, in 5 Farben. Kilo 1.20
 Weisses u. gelbes Bienenwachs, Pottasche, Gummigutti, Orlean etc.
 CARL DEITSCHY, Drogenhandlung, „ZUR SCHLANGE“, BUDAPEST, BADGASSE 10.
 Provinzaufträge effectuirt pünktlich. — Preisblatt auf Verlangen.

Dampf- und Wannen-Bäder.

Budapest, VII., Kazinczy-(Krenz-)gasse 40.
 Zwischen der Königs- und Trommelgasse, nahe zum
 Karlsring und Kerepesi-Strasse.
Anerkannt vorzüglichstes Dampfbad.

Zur gefl. Beachtung!

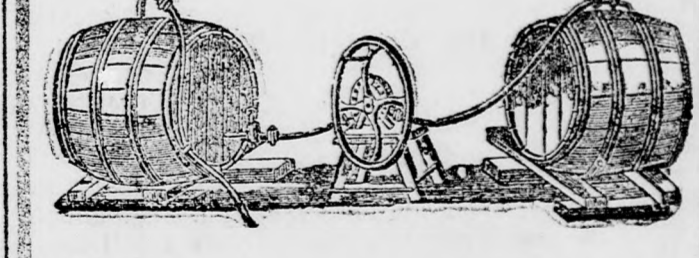
Von der Einkaufsreise aus Wien und dem Aus-
 lande zurückgekehrt, erlauben wir uns zur heranwachsenden
 Herbst-Saison die p. t. Damen höflichst aufmerksam zu
 machen, daß in unserem

Damen-Mode-Salon

die feinsten Ball-, Soirée- und Straßen-
 Toiletten nebst Damen-Mäntel u. Jacken
 auf das geschmackvollste und feinste nach den neuesten
 Wiener und Pariser Modells von den geschicktesten
 Arbeitern rasch und zu den billigsten Preisen verfertigt
 werden. Hochachtungsvoll

Weil növérek,

Damen-Mode-Salon, Budapest, Dorotheagasse
 Nr. 9, 2. Etod.



Weinpumpen,

Gummischläuche,
Verkorkungs-Maschinen,
 Korkstoppeln, Flaschenkapseln,
Julien-Weinklärpulver
Hausenblase, Gelatine,
Holz- u. Messingpipen

sowie alle für die Kellerwirtschaft nöthigen Artie-
 sel sind in größter Auswahl und billigt zu bekom-
 men bei

Brüder Frommer,

Budapest, IV. Bez., Karlsring,
 im Gebäude der Karlskaerne.

Diensta
 18
 E
 I
 Haupt
 empfiehl
 Kun
 Unive
 Laac
 U
 herze
 rem sich
 selber m
 PATY
 demselbe
 p. t. St
 überhäu
 zu tief
 Pa
 386/1893.
 A
 tulajdon
 dunai er
 adatni fo
 folytat
 Eze
 az érsek
 tatatik fe
 Az
 tekinthet
 Sorszám
 1 Vár
 2 Tap
 3
 4 Góg
 5 Kar
 6 Kul
 7 Hat
 8 Rez
 9 Pan
 10 Pap
 11 Pör
 12 Cse
 13 Ger
 14
 15 Csá
 Kal

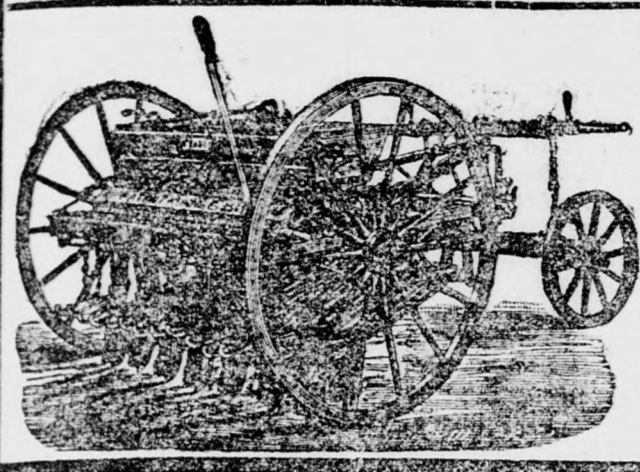
1893 Säemaschinen-Konkurrenz Preis-Mittel wieder 1. Preis!
1893 Futterdämpfer-Ausstellung Wien silberne Medaille!

E. Kühne,

Landw. Maschinen-Fabrik in Moson
(GEGRÜNDET 1856),

Haupt-Niederlage: Budapest, VI., Váci-körút 21
empfehlen ihre bewährten, an Einfachheit unübertroffenen, in mehr als
13,500 Exemplaren verbreiteten

Hungaria- und Jubiläum-Drills,
Universalpflüge, zwei- u. dreischarige Pflüge,
Laacke's vorzügliche Ackereggen in 12 Grössen,
Laacke's bekannte Wieseneggen,



REUTER u. TRIEURE,
WIND- und BODENEGGE
(besonders beachtenswerth)
Veutzky's
Futterdämpfer,
Häckler, Rübensneider
etc. etc.

Unsere sehr geehrten Kunden!

Wir beehren uns zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß wir unser in der **Korona-herzeg-utca Nr. 11** befindliches **Möbel-Geschäft**, dessen beschränkte Lokalitäten unserm sich successive vergrößernden Verkehre ungenügend geworden sind, gänzlich aufgegeben und dasselbe mit unserer unter der Firma

PATYI TESTVÉREK, Kerepesi-ut 9/A befindlichen **ersten haupt- u. residenzstädt. Möbel-Niederlage vereinigt und konzentriert haben.**

Für das bisherige Wohlwollen unseren Dank ausprechend, werden wir uns bemühen, denselben auch künftighin zu entsprechen. Auch erlauben wir uns die werthe Aufmerksamkeit der p. t. Kunden auf den Umstand zu lenken, daß in Folge der Ueberfüllung entstehender Waarenüberhäufung wegen wir unseren riesigen Vorrath in Speise-, Schlaf- und Salonzimmer-Einrichtungen zu tief herabgesetzten Preisen verkaufen. Mit patriotischem Grusse

Patyi Testvérek, heimisch angefertigte Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,
Kerepesi-ut 9/A (neben Hotel Fannonia).

886/1893.

Hirdetmény.

A kalocsai érsek uradalmi jószág igazgatóság részéről közhírré tétetik, hogy az érsekség tulajdonához tartozó, s Pest-Pilis-Solt-Kis-Kun-megye alsó részében a Duna mindkét oldalán fekvő dunai erdőekben 1894-ik évre kijelölt erdővágások zárt írásbeli ajánlatok mellett vágásonként eladattni fognak; ha az írásbeli ajánlatok a kívánt eredményt nem biztosítanak, szóbeli árverés folytatattik.

Ezen ajánlatok 10% bánatpénzzel ellátva 1893. évi október 9-ik napján délelőtt 10 óráig az érsekségi jószágigazgatóságnál benyújtandók. Az árverés jóváhagyása Ó Excellentiának tartatattik fenn.

Az árverési feltételek a jószágigazgatósági irodában, s az erdőmesteri hivatalban megtekinthetők.

Az eladandó vágások következők:

Sorszám	Az erdő megnevezése	Szerfa	Mégahagyandó magfa	Tertület	Hasabfa		Dorongfa		Beesár	
					kemény	lágú	kemény	lágú	forint	kr.
					kat. hold	ürköbméter	forint	kr.		
1	Várszegi	25	98	48 ¹⁰	3007	2868	1550	1074	13617	—
2	Taplósi (40 éves vágás)	7	12	4 ⁵⁰	98	676	—	—	1988	73
3	" (20 éves vágás)	—	3	6 ²⁷	—	844	—	—	1899	—
4	Gógai (40 ")	12	102	38 ⁰⁵	1420	5306	422	—	12020	56
5	Karasz (40 ")	—	39	7 ³²	171	276	14	12	1122	43
6	Küldoromlás (20 éves vágás)	—	31	9 ³⁹	—	204	—	776	888	—
7	Hatfő (20 ")	—	1	8 ³³	—	1252	—	16	1890	—
8	Reztői (20 ")	—	—	27 ⁴⁴	—	1768	—	688	2761	32
9	Pandur (40 ")	—	147	39 ¹³	772	3464	348	104	7402	50
10	Paptava (40 ")	—	107	35 ²²	1000	1840	188	84	4506	48
11	Pörböli (40 ")	—	68	34 ³⁰	1878	2738	284	90	8719	50
12	Cserta (40 ")	—	25	—	—	1594	—	304	2447	27
13	Gemencz (40 ")	—	161	33 ⁰²	1348	2678	200	54	7315	50
14	" (20 ")	—	—	7 ⁹⁹	—	338	—	65	552	—
15	Csávoly-Józsefháza (30 éves vágás)	—	—	50 ²²	582	135	869	239	2668	87 1/2
	Osszesen	44	769	375 ⁷¹	10276	25981	3875	3501	69799	16 1/2

Kalocs, 1893. szeptember 9.

Horváth Ignác jószágigazgató.

„LE GRIFFON“

ist das beste
echt französische
Cigarrettenpapier.

Enthaarungs - Pulver

von **G. C. Brüning, Frankfurt a. M.**



Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut Superior de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden.

Preis per Flacon fl. 1.75, Bimel 12 kr. Zu haben in der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Deutsch, Latein, Römisch, Ziffern etc.

schlechteste **Schrift** schwungvoll u. schön.

Gebr. Gander in Stuttgart.

Kleine Ausgabe 50 Pf. Betrag in Brün.

Prospect, Atteste

Strazit, nur mit vorzüglicher Schrift, welcher in dieser Eigenschaft bereits thätig war, Salair fl. 50 monatlich, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Offerte unter „666 Z. Z.“ an die Exp. 76064

UNICUM.

Magenstärkender Liqueur.



Zu haben bei: **J. Zwack & Co.** und in allen größeren Spezerei-Handlungen.

720,000 Kronen sind zu gewinnen

mit nur fl. 8.—
1 St. Wiener Kommunal-Promesse, Ziehung 2. Oktober, Haupttreffer 400,000 Kronen, Preis fl. 4.—
1 St. Theil-Promesse, Ziehung 2. Oktober, Haupttreffer 200,000 Kronen, Preis fl. 3.—
1 St. Staatslos, Ziehung 29. Dec., Haupttreffer 120,000 Kronen, Preis fl. 2.—
Alle drei Stück zusammen nur fl. 8.— fl. 9.—
Mit voller Nachnahme senden wir nichts.
Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „MERCUR“, S. Politzer.

Original Pariser

Gummi-u. Fischblasen

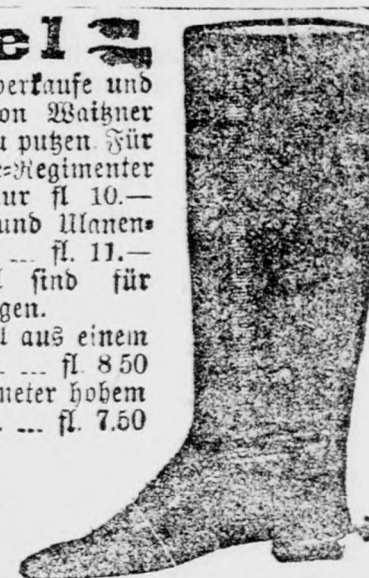
in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dkb. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Prompte Verfertigung discretest überalldin durch **J. Reif, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstrasse 7,** erste u. renommierteste Firma dieses Faches. Beste und solideste Bedienung. Ausführl. Preiscurante gratis, franko und in verschlossenen Couverts.

Stiefel

für Einjährig-Freiwillige verkaufe und verende staunend billig von Wainner Wickschleder, glänzend zu puhen für Fußweissen- und Artillerie-Regimenter nach neuester Vorchrift nur fl. 10.— für Husaren, Dragoner- und Ulanen-Regimenter fl. 11.— Obige Artillerie-Stiefel sind für Jedermann zu tragen. Ferner edle Zuchten-Stiefel aus einem Stück nur fl. 8.50 fl. Stiefel mit 22 Centimeter hohem Leberbein fl. 7.50

David Agular,

Budapest, Deákplatz 6.



iger.

Seite 10

2 Tage! LAMONSKY

FF. Thiergarten.)
tember, Abends 7 1/2 Uhr:
Geheim-Vertheilung
der glückliche Empfänger
so faust die Dichtung
ar. Zum 2. Male: „Ein
von Polen“. Großes
von der ganzen Geiells-
Morgen Abends 7 1/2 Uhr:
Geheim-Vertheilung
Ausführung „Ein Fußball
Bosen“. Donnerstag, den
Vorstellung. Zum 1.
Quadrille“ mit 8 Schül-
und 4 Herren. In den
rn Eugen Salamonsky.
Donnerstag, den 21.
Ballon-Aufstieg.

GLASS-MITTEL.

einfauchter Anstrich 50 kr.
weiss u. gelb. Dose
emasse für harten u. 60 kr.
weiss u. gelb. Dose
schön glänzend, für
in 5 Farben. Kilo 1.20
sche, Gummigutti, Orlean etc.
BUDAPEST, BADGASSE 10.
— Preisblatt auf Verlangen.

annen-Bäder,

-(Krenz-)gasse 40.
Trommelgasse, nahe zum
Reverstrasse.
stestes Dampfbad.

beachtung!

us Wien und dem Aus-
uns zur herannahenden
höflichst aufmerksam zu

de-Salon

e: und Straßen-
Mantel u. Jacken
einste nach den neuesten
s von den geschicktesten
Häften Preisen verfertigt
soll

vérek,

Budapest, Dorotheagasse
2008.



mpen,

läuche,

Maschinen,

schenkapseln,

klärpulver

Gelatine,

singpipen

ommer,

z., Karlsring,
Karlskasernen.

Von der englischen Post.

London, 14. September.

Die General-Postmeister scheinen alle schongeflügelt veranlagt und Gott sei Dank nicht ohne Humor zu sein. Auch Herr Arnold Moore macht hiedon keine Ausnahme und sein „blue book“ über den Postdienst Großbritanniens im letzten Jahre liest sich ergötlich wie ein Feuilleton. Ehe wir uns zu dem pikantesten Theile der generalpostmeisterlichen Schriftäußerung wenden, wird ein wenig Statistik nicht unangebracht sein. Die Zahl der im vereinigten Königreich während des letzten Jahres zur Bestellung gelangten Briefe betrug und 1,790,500,000, was eine Vermehrung gegen das Vorjahr um 13 Prozent ausmacht. Im Durchschnitt kommen 466 Briefe auf den Kopf der Bevölkerung. Postkarten wurden 244,400,000 expedirt oder 12 Prozent mehr als im Vorjahr bei 64 per Kopf. Sehr bedeutend war die prozentualische Vermehrung des Verkehrs von Buchpaketen, Circularen und Proben, die 8 Prozent betrug. Es wurden in dieser Kategorie 535,200,000 Gegenstände expedirt oder 14 per Kopf der Bevölkerung. Die Zahl der veränderten Zeitungen ist dieselbe wie im vorigen Jahre geblieben, wodurch in Folge des Anwachsens der Bevölkerung sich der Durchschnitt per Kopf von 43 auf 42 vermindert hat. Es wurden 52,370,000 Pakete befördert, 6 Prozent mehr als im vorigen Jahre. 9 Millionen Sendungen an Buchpaketen, Proben und Circularen konnten wegen unrichtiger oder ungenügender Adresse nicht verteilt werden, es sind das 2 Millionen mehr als im vorigen Jahre. An Briefen waren 6,357,000 nicht befristet, 32,000 Briefe waren ohne jede Adresse in den Kästen geblieben. Von diesen enthielten 2000 Werthe, die zusammen die staatliche Summe von 60,000 Gulden ausmachten.

Sichtlichlich des Expressdienstes, der verhältnismäßig neu für England — er besteht erst seit zwei Jahren — hat sich eine Vermehrung um 45 Prozent herausgestellt. Eine bequeme Einrichtung ist die, daß man sich die Heberbringer seiner Post oder einzelner Briefe express gegen drei Pence pro Brief, falls der Adressat innerhalb einer Meile vom Postbureau entfernt wohnt, bestellen lassen kann. Alle gleichzeitig damit bestellten weiteren Briefe oder Zeitungen kosten nur einen Penny pro zehn Stück.

Die nicht zur Bestellung gelangten Pakete enthielten natürlich Gegenstände der verschiedensten Art. Eingewandene überraschend war der Inhalt einer Kiste, die einen vergifteten Hund barg, der an einen Thierarzt zur Untersuchung geschickt war. Schon interessanter war eine lose gefundene Stange Silber, die als „Stück weißes Metall“ bezeichnet und mittels Postpaket aus einer der australischen Kolonien geschickt worden war. Sie sollte als Material für die Anfertigung des Schlüssels dienen, mit welchem die Kaiserin das „Imperial Institute“ öffnen sollte. Das Stück Silber wurde prompt von dem Kolonialamt reklamirt. Unter den Briefen, die aus Deutschland zurückkamen, befand sich einer, der die Adresse trug: Jacob Stainer Esq. Violinen-Mechaniker, Alton, Deutschland (sic!). Der Briefsteller wünschte eine Preisliste des berühmten Fabrikanten zu haben. Er erhielt seinen Brief mit dem von der österreichischen Postbehörde in deutscher und englischer Sprache gemachten Vermerk zurück: „Adressat seit zweihundert Jahren verstorben.“ Nicht uninteressant ist — wie wir im „Berliner Tagbl.“ lesen — folgende, in dem „blue book“ erzählte Geschichte von der Wiedererlangung fremder Staatspapiere. Im Dezember 1889 wurde von einem englischen Bankier ein Paket dieser Papiere im Werthe von über 1000 Pfund nach Freiburg i. Br.

geschickt, traf aber dabelbst nicht ein und wurde als verloren gemeldet. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß das Paket London verlassen hatte, in Köln eingetroffen, dann aber verschwunden war. Alle weiteren Nachforschungen blieben ergebnislos. Zwei Jahre später traf von der deutschen Post ein Brief mit der Mittheilung ein, daß die Bank in London in den Besitz des verloren gegangenen Pakets gelangt sei. Natürlich wünschte die englische Post Näheres über das Auffinden des Pakets zu erfahren. Es wurde ihr aber nur berichtet, daß die Bank das Paket von einem Geistlichen in Deutschland erhalten, dem es von einem Sterbenden übergeben sei, um seinem Eigenthümer wieder zugeführt zu werden.

Die merkwürdigsten Zumuthungen treten übrigens an die englische Postverwaltung heran. So erhielt der General-Postmeister einen sehr unorthographischen Brief aus Nebraska, worin es hieß: „Lieber Herr! Ich lebe in Nord-Amerika und habe jede Spur meiner Verwandten verloren. Ich lege den „Portograf“ eines jungen Mannes, der in Postfach unter Ihnen dient und der vor drei Jahren meine jüngste Schwester Namens... heirathen sollte, bei. Wenn Sie doch auf das Original des Bildes Jagd machen und dasselbe veranlassen wollten mir zu schreiben, wo meine Schwester, Vater und Mutter sind, wie es ihnen geht. Sie lebten vor drei Jahren in Alsbury, Bucks England. Lieber Herr, wenn Sie mir freundlich den Gefallen thun wollten, so würde ich wirklich glauben, Sie seien sehr nett.“ Die Verwandten wurden glücklich entdeckt und die Verbindung wurde hergestellt. Der Verwalter eines Postbureaus erhielt einen ähnlichen Brief, doch konnte dieses Mal dem Wunsche der Briefschreiberin nicht entsprochen werden. Sie verlangte die Adresse eines Herrn, der Winter, von kleiner Figur war, eine Brille trug und einen kleinen Jungen von zwei Jahren hatte. Auch konnte dem Wunsche von Seiten des Post-Expediten in Ventour nicht entsprochen werden, den eine Dame bat, während des Gottesdienstes, an welchem sie theilzunehmen wünschte, auf ihren Pudel aufzusitzen. Die Dame war über den abschlägigen Bescheid sehr entrüstet und erklärte, daß dieses Verhalten eines „public servant“ (eines öffentlichen Dieners) ein sehr wenig zurechnendes sei.

Diese Geschichten sind ja nun alle recht schön und amüsant. Aber wir hätten — schreibt man dem citirten Blatt — lieber in dem blue book das Verprechen einer guten und billigen Telefon-Einrichtung und vor Allem die Abschaffung des weiblichen Personals in den Postbureaux gesehen. Die englische Frau in ihrer Langsamkeit und Ungewandtheit, mit ihrer absolut ungenügenden Vorbildung, eignet sich ebenwenig wie die Französin mit ihrer Koketterie, ihrer Pünktlichkeit und Verliebtheit zum Postdienst. Die Französin ist vernünftig genug gewesen, den Versuch anzugeben. Herr Moore scheint aber darin beharren zu wollen. Die vorzeitliche Postmeisterin in Calcutta, welche sich bis vor wenigen Monaten ihren männlichen Stab selbst rekrutirte und unter eigener Verantwortung ganz Ausgezeichnetes leistete, hat keine Freude an den ihr vom Staate aufgedrängten Mädchen, die in jeder Beziehung ungeschickt, langsam und träge sind.

Allelei.

(Die Abschaffung der Knute.) Aus Peter sburg schreibt man: Obwohl schon Zar Nikolaus I. verboten hatte, daß die Knute, die berüchtigte einriemige Peitsche, als Strafwerkzeug angewendet werde, und obwohl später Zar Alexander II. auch die Peit, die als Ersatz für die Knute eingeführt dreißigjährige Peitsche, abschaffte, stand den Jüngern der heiligen Hermandad in Rußland bisher doch frei, Siche mit der Knute oder mit dem Ochsenziemer als Strafmittel gegen störrische und diebische Bauern anzuwenden. Es scheint aber, als ob die herrliche Brügelzeit wirklich endlich einmal zu Ende gehen sollte, denn in Folge grausamer Prügelstrafen, die in einigen Orten des großen russischen Reiches vorgekommen sind, ist den Polizisten jüngst die Erlaubniß, nach Gutdünken prügeln zu dürfen, endgiltig entzogen worden. Sind doch viele Bauern, sowohl Männer als Frauen, die sich unbedeutende Feld- und Forstdiebstahl schuldig gemacht hatten, so geprügelt worden, daß sie ihren jämerlichen Verletzungen erlagen. Die grausamen Polizeibeamten, die kein Mensch kontrollirte, wendeten die Knute an, so oft es sie gelüstete, ihren Blutdurst zu stillen; so kam es, daß selbst auf der Landstraße aufgegriffene Vagabunden, deren einziges Verbrechen darin bestand, daß sie kein Obdach hatten oder bettelten, zu Tode geprügelt wurden. In der Nähe von Kiew wurde jüngst eine ganze Bauernfamilie, die ohne behördliche Erlaubniß und Verschleppung auswandern wollte, gefangen und der Knute unterworfen, und zwar so gründlich, daß das sechsjährige Familiengliedhaupt wenige Stunden nach der Durchprühlung verstarb. Berichte über diese unerhörten Grausamkeiten gelangten endlich auch zu den Ohren des Zaren, obwohl „Väterchen“ für gewöhnlich sehr weit ist. Eine eingeleitete Untersuchung ergab die Nichtigkeit jener Berichte, und so verfügte der Zar selbst „das Ende der Knute“.

(Vor der Strafkammer zu Udine) spielte sich am vergangenen Montag eine ebenso merkwürdige als ergötzliche Szene ab. Man verhandelte gegen einen gewissen Passani, der der schweren Körperverletzung beschuldigt war. Ihn verteidigte der junge Rechtsanwalt Domenico Galati, während als Vertreter der kaiserlichen Partei der Rechtsanwalt Mario Bertacchi erschienen war. Als Galati seine Verteidigungsrede hielt, glaubte er zu bemerken, daß Bertacchi häufig lächelte und schmunzelte. Darüber wurde der junge Anwalt so aufgebracht, daß er mit heftiger Satire ausrief: „Wenn Sie lachen wollen, gehen Sie ins Marionetten-theater“, worauf Bertacchi sehr kühl und sehr ironisch erwiderte: „Ich sehe Sie ja!“ Der erweiternde Zwischenfall war bereits halb vergessen, als Galati sein Gegenüber wieder lächeln und schmunzeln sah; mit einem Satz sprang der „gewandte“ Verteidiger, dem noch frisch Studentenblut in den Adern floß, über den vor ihm stehenden Tisch und schrie dem Anfangs ganz verblüfften Bertacchi ins Ohr: „Am Lachen erkenne man den Narven!“ Eine kräftige Maulschelle war die Antwort auf diese Provokation, und bald lagen die beiden Anwälte auf der Erde und schlugen nach bestem Wissen und Gewissen auf einander los, während der ganze Gerichtshof, der Präsident, die Richter, die Thüritzer, in friedlicher Gemeinshaft mit dem Kläger und mit dem Beklagten sich eifrig bemühte, die Kampfahne auseinander zu bringen. Der Präsident schlug in der Hitze des Gefechtes seine Glocke entzwei und schrie sich heiser, indem er die beiden Kämpfer mit den fürchterlichsten Ordnungstrafen bedrohte. Als die Ruhe endlich wieder hergestellt war, wurde vorerst der Prozeß Passani vertagt; dann trat der Rechtsanwalt Galati (wegen der Beleidigungen) und gegen den Rechtsanwalt Bertacchi (wegen der Ohrfeige) ein.

(Cholera-Experimente an Menschen.) Man wird sich erinnern, daß der berühmte Hygieniker Max Pettenkofer in München Kulturen lebender Kommabacillen als Speise aufnahm. Er wollte mit diesem heizhaften Verwunde der schon allgemein acceptirten Lehre Koch's entgegenreten, daß der Kommabacillus die Cholera verursahe. Thatsache ist auch, daß Pettenkofer durch gleich Ihnen zusammengesetzt wäre, so müßte ein armer Autor bald den Kopf verlieren! Vielleicht ist es ein Glück für uns, daß wir mitunter Zuhörern gleich Fräulein de Grey begegnen, die uns anspornen, Besseres zu leisten! Er blinnte, während er diese Worte sprach, Katharina an, die gerade Moritz Valentia's melancholischem Gesäusler lauschte. — Sie hört nicht ein Wort von Allem, was er zu ihr spricht! sagte sich Severn, während er Katharinen beobachtete. Warum singt er nicht lieber? Sein Gesang ist ja doch das Einzige, was ihm Existenzberechtigung gibt! Er machte sich, so rasch es nur irgend anging, von Frau Pelham Brown frei und trat auf Katharina und den Sänger zu. — Valentia, die Baronin hat Ihnen etwas zu sagen! Fräulein de Grey wird Ihr Fortgehen gewiß gütigst entschuldigen! Valentia zog ärgerlich die Augenbrauen in die Höhe. — Ich singe heute Abend für Niemanden, außer für Fräulein Grey, und das nur, wenn sie mich selbst dazu auffordert! Freilich rechne ich auf diese Ehre gar nicht; denn ich bezweifle, daß meine armen Lieber sich ihres Beifalls erfreuen, sonst würde sie sich neulich nicht so rasch zurückgezogen haben, wodurch sie mir alle Inspiration geraubt! — Ihr Gesang hat mir sehr gut gefallen! erwiderte Katharina mit ruhiger Einfachheit; ich habe nie einen Liedervortrag gleich dem Ihrigen vernommen, er brachte mich zum Weinen! Valentia erhob sich mit einer tiefen Verneigung. — Sie können über meine Stimme gebieten, heute und immer! sprach er ernsthaft. Soll ich Ihnen ein Lied singen?

Katharina de Grey.

Autorisirte Bearbeitung v. Mag von Weikenthurn. 10.

Katharina hatte eigentlich die gute Banister vergessen und mehr zu sich selbst geredet; ihr war es jetzt, als ob sie aus einem Traume erwache.

— Ich werde mich beillen und Ihnen alle Einzelheiten ein andermal erzählen!

Während sie aber rasch ihre Toilette vollendete, sagte sie sich, daß sie ihrer alten Freundin nie mehr davon reden wolle; jene Theaterdarstellung gehörte zu den Dingen, welche sie in ihrem eigenen Herzen verwahren wollte, um gelegentlich darüber zu träumen, wenn sie wach im Bette lag.

Gottfried und Fräulein Conyers standen nebeneinander, als sie in den Salon trat; das schöne Mädchen, welches Anmuth an anderen Frauen nicht gerne sah, fühlte sich durch den Anblick von Katharina's heute geradezu blendender Erscheinung einigermaßen verstümmelt.

— Wenn Dein Aussehen das Resultat von Severn's Theaterstück ist, hat er wirklich alle Ursache, darauf stolz zu sein! rief Gottfried freundlich. Hast Du geweint? Wie, nicht eine Thräne? Du hartherziges Kind, und ich dachte, Du wärest so sehr gerührt sein!

Katharina lächelte ihm zu.

— Ich war es auch, aber geweint habe ich deshalb doch nicht!

— Und hast Du Dich in Dallas Gore auch nicht verliebt? fragte Fräulein Conyers, welche noch immer mit einem Blick des Unbehagens Katharina de Grey betrachtete. Nein? O, Du vernünftige, Du

übermäßig vernünftige kleine Käthe! Sind die Toiletten, welche in dem Stücke zur Schau getragen werden, nicht prachtvoll? Mein höchster Begriff irdischer Glückseligkeit besteht darin, Toiletten von Felix haben zu können, ohne an die lästige Geldfrage denken zu müssen!

— Die Kleider sind schön gewesen! erwiderte Katharina zerstreut. Severn's peinigende Schmerzgefühl am Herzen machte sich eben jetzt wieder recht unliebsam bemerkbar; sie hatte den ganzen Tag darüber nachgedacht, wie sie Gottfried von der Theaterdarstellung erzählen wolle, und war überzeugt gewesen, daß er sie verstehen werde; so gut und lieb er aber auch sonst war, er hatte keine Zeit gehabt, ihr zuzuhören, jetzt kam eine Andere vor ihr — sie jagte sich selbst, daß sie das hätte wissen sollen, daß die alte Zeit für immer vorüber sei und der Versuch, sie festzuhalten, ein vergeblicher wäre!

Severn kam erst nach dem Speisen und fiel Frau Pelham Brown gleich in die Hände, die ihn mit Begeisterungsgesängen überschüttete.

— Ich habe „Millicent“ zum fünften Mal gesehen, sprach sie mit bebender Stimme, und ich weinte heute mehr denn je darüber. Als der Vortrag niederging, mag ich einen seltsamen Anblick geboten haben, ich bin nur froh gewesen, daß Sie sich nicht in unserer Gesellschaft befanden und mich nicht gesehen haben. Wie sehr beneidete ich Fräulein Grey um ihre außergewöhnliche Selbstbeherrschung! Natürlich konnte kein weibliches Wesen „Millicent“ sehen, ohne tief bewegt zu sein, aber sie besitzt die Gabe, ihre Empfindungen ganz ungeheuer zu beherrschen! Ich schämte mich meiner rothen Nase, als ich sah, wie ruhig und selbstbewußt Fräulein de Grey geblieben ist!

— O, rief Severn mit lebhaftem Augenzwinkern, wenn unser ganzes Auditorium von Damen

Das ... Gesundheitsför ... in Wien ... Abhandlung ... nen. Zunächst fertigung der sechs Individuen experimentelle den Koch'schen Geseu hätten, an Cholera wurden acht ... die Kräfte ... das heißt ... Hafer ... liebrigen ... äußerte sich Natur der Cholera bevor Cholera von Menschen, ... sind zwei ... wohlsein lassen, ... unterlassen, ... bacillen ... heitser ... haben. ... Cholera-Epi ... mannigfalt ... werden kom ... und fieberba ... zulegen. ... Möglichkeit ... wissen Leben ... Somit gibt ... schen Bacille ... rasen fönn ... Magendarm ... keineswegs ... unter Umstä ... können.

(Die ... Gie ... auf den ... ein Berliner ... September ... Berlin ... ersten und ... welche durch ... den und m ... Benutzung ... derer Platz ... lässig. Der ... überall 2 M ... lösen müssen ... (In ... Sir John ... Dünungenu ... sei; auch ... Blutvergieß ... derjelbe Ger ... als die Ann ... von Indien ... zeuge mehr ... taumengene ... dreierdreie ... weisen ist, ... gen mit, ... müßige Dpt ... übermäßig ... (Die ... von dem ...)

geguete ... trabendem ... sie begriff ... mische, ja ... denksaft u ... eine Werbe ... Maß an ... mir gelüft ... Fräulein ... tröstten fol ... gerne der ... Geschäfte ... rung mein ... entgegnete ... zubeiben; ... Möglichke ... Ihren ... Wenn „ ... machte, b ... auch nie ... Das ... empor, ... standen. ... Blick fast ... Whrasen ... finden, m ... sich denke ... Worten ... aber ich ... scheint m ...

Das Bestimmen der gefährlichen Bacillen keinerlei Gesundheitsstörung erlitt. Diese Experimente sind in dem Artikel "Studien zur Cholerafrage" eine diesbezügliche Abhandlung des Professors Dr. S. Stricker erschienen. Zunächst versucht Stricker eine moralische Rechtfertigung der "Experimente an Menschen". Von den sechs Individuen, welche im Stricker'schen Institute für experimentelle Pathologie unter den Augen Stricker's den Koch'schen Komma-Bacillus in größeren Mengen geimpft hätten, wäre, nach seiner Meinung, Keiner an Cholera asiatica erkrankt. Im Ganzen wurden acht Experimente unternommen. "Andere Versuche", heißt es im Vorworte, "haben ergeben, daß die kräftigen Individuen der Eingeweide der Komma-Bacillen überhaupt, das heißt gar keine oder nur minimale Störungen erleiden." Im nächsten Kapitel schildert Dr. Paul Haffner die Cholera-Experimente an sich und den übrigen. Betreffend das Ergebnis all dieser Versuche äußerte sich Professor Stricker: "Die Frage nach der Natur der Erkrankung, die wir auf experimentellem Wege hervorgerufen haben, ist für die Lehre von der Cholera von entscheidender Bedeutung. Von den sechs Menschen, welche zu den acht Versuchen gedient haben, sind zwei von schwererem und zwei von leichterem Leiden befallen worden. Ich will es zum Schluß nicht unterlassen, nachdrücklich zu betonen, daß die Komma-Bacillen noch sich thätig als Krankheitsserregende Organismen erwiesen haben. Zudem sind aber diese Bacillen während einer Cholera-Epidemie reichlich vermehren und daher in mannigfacher Weise der menschlichen Nahrung beigegeben werden können, so ist Gelegenheit gegeben, Durchfälle und fieberhaft verlaufende Magenkrankheiten auszulösen. Diese Annahme läßt aber selbstverständlich die Möglichkeit offen, daß dieselben Organismen unter gewissen Lebensverhältnissen zu Cholera-Erregern werden." Somit gibt Professor Stricker nur zu, daß die Koch'schen Bacillen gewisse Krankheitserscheinungen hervorzurufen können, die unter dem Bilde eines heftigen Magen-Darmkatarrhs verlaufen. Er hält es für möglich, keineswegs aber für bestimmt, daß dieselben Bacillen unter Umständen wirkliche Cholera asiatica hervorzurufen können.

(Die Versuche mit nummerierten Plätzen) in Cienbahwagen sollen in Preußen ansehnend auf den verschiedensten Linien angestellt werden. Wie ein Berliner Berichterstatter meldet, werden vom 20. September ab in beiden Richtungen der Strecke Berlin-Spandau und umgekehrt für den Verkehr der ersten und zweiten Klasse Durchgangswagen eingestellt, welche durch bedeckte Hebergänge mit einander verbunden und mit nummerierten Plätzen versehen sind. Die Benutzung dieser Wagen ist nur gegen Zahlung besonderer Platzkarten, außer den eigentlichen Fahrkarten, zulässig. Der Preis einer solchen Platzkarte beträgt wie überall 2 Mark; auch für Kinder, die eine Fahrkarte lösen müssen, ist der volle Betrag zu entrichten.

(Zur Londoner Opium-Kommission) gab Sir John Strachey unlängst die Erklärung ab, daß der Opiumgenuss in Indien verhältnismäßig gering ist; auch glaubt er nicht daran, daß derselbe nur durch Blutvergießen unterdrückt werden kann. Es gibt, fügt derselbe Gewährsmann hinzu, keinen größeren Irrthum, als die Annahme, China sei in Bezug auf Opium von Indien abhängig. Eine einzige Provinz Chinas erzeuge mehr Opium, als das ganze britische Reich zusammengekommen. Sir William Wood, der mehr als dreißig Jahre lang in Indien als Arzt tätig gewesen ist, theilt als Ergebnis sorgfältiger Untersuchungen mit, daß der sowohl in Indien als China übliche mäßige Opiumgenuss harmlos, ja wohlthätig, und Opium, übermäßig genossen, weniger schädlich als Alkohol sei. Die Doktoren Monat und Sir Birwood, die langjährige ärztliche Erfahrungen in Indien hinter sich haben, bestätigen die Angaben Wood's.

(Ein ganz eigenartiges Urtheil) wurde jüngst von dem Richter Kretzel am Bezirksgericht zu Mi-

souri gefällt. Ein Analphabet, der eines leichten Vergehens überführt wurde, wurde vom Richter verurtheilt, so lange im Gefängnis zu bleiben, bis er lesen gelernt haben würde, und ein anderer Angeklagter, der nicht ganz unwillig war, wurde zu gleicher Zeit verurtheilt, dem Gefängnis so lange Gesellschaft zu leisten, bis es ihm gelungen wäre, Jemand das Lesen und das Schreiben beibringen. Schon nach drei Wochen konnten die Beiden aus dem Gefängnis entlassen werden, da sie ihre Aufgabe zur größten Zufriedenheit des Richters erfüllt hatten.

(Maurice Denguemont) der brasilianische Violinvirtuose, der seinerzeit als vielangestandenes Wunderkind die musikalischen Kreise zweier Welttheile in Entzücken versetzte, ist wie ein ausländisches Blatt meldet, in Buenos-Ayres gestorben. Auf seiner Wandertour hat der Wunderknabe Denguemont auch Budapest berührt und wir erinnern uns noch lebhaft des 12jährigen Knaben mit dem feingehakten Profil und der gebraunten Gesichtsfarbe, wie er zum ersten Male im Frühjahr 1882 im Musikvereinspale in der Göttergasse mit der virtuellen Wiedergabe der überaus schwierigen Othello-Phantastie von Ernst das spärliche, aber kunstverständige Publikum zu stürmischen Beifallskundgebungen hinführte. Die Brust des in schwarz sammetenen Anzügen erschienenen Knaben schmückte schon damals ein Orden des verstorbenen Kaisers Dom Pedro II. Denguemont führte schon als junger Knabe einen aussergewöhnlichen Lebenswandel. Nach seinem ersten Konzerte in Budapest mußte ihn seine Begleiter um 3 Uhr Morgens gewaltsam vom Billardtische eines Kaffeehauses entfernen und der jugendliche Künstler war hierüber so erbost, daß er eine spektakuläre Szene solcher gleichen improvisirte. Ein Jahr später konzertirte er noch einmal in Wien und Budapest und leit jener Zeit war er so gut wie verstorben. Nun meldet ein Schweizer Blatt den Tod des — übrigens bereits einmal fälschlich todtgeklärt — genialen Knaben. Denguemont stand bei seinem Ableben im 26. Lebensjahre.

(Unterseeische Photographie.) Viel Aufsehens wird in Frankreich von dem Verfahren des Dr. Boutan gemacht. Das Verfahren heißt unterseeische Photographie und ermöglicht die Aufnahme von Gegenständen unter Wasser. Natürlich vorausgesetzt, daß die Tiefe die für Taucher erreichbare nicht übersteigt. Der in einem Taucherganzug stehende Photograph taucht mit einem eigenthümlich gebauten Apparat unter und nimmt die Gegenstände auf. Ist das Wasser zu trübe oder bringt kein ausreichendes Licht mehr in die Tiefe, so nimmt er zu einer Magnesium-Mikrolampe seine Zuflucht, die er zu dem Zweck mit sich führt. Das Verfahren mag als Vorarbeit zu Ausbehebungen an Wasserbauten und zur Vergung von gesunkenen Gegenständen gute Dienste leisten.

(Der verflachte Sultan.) Ein sehr hübsches Fräulein, Miß Jenny Mighell aus Bristol, strengt gegen einen der mächtigsten indischen Rajas fürstlichen, den seit einem Jahre in Europa weilenden Sultan von Johore, einen Prozeß an. Der 50—55 Jahre alte exotische Fürst, der sabelhaft reich ist, wie die meisten Rajas von Indien, erhielt den Titel eines Sultans in Folge der Treue, die er der englischen Regierung gegenüber an den Tag legte, und fand aus demselben Grunde am Hofe und in der Gesellschaft der englischen Hauptstadt eine ausgezeichnete Aufnahme. Weißes Haupthaar und ein ebensolcher Schnurbart stechen von der brannen Hautfarbe der orientalischen Hoheit ab. Auffallend macht ihn ein schwarzer Tüchtn mit einer Art Federbusch aus echten Diamanten, deren er auch an seinen Fingern gar viele trägt. Mit Miß Mighell wurde er sozusagen infognito bekannt unter dem sehr gewöhnlichen Namen Albert Baker; dessenungeachtet gewann er die Gunst der jungen Dame, der er verpöcht, sie als Gattin heimzuführen, was ihm aber nie ernstlich in den Sinn kam. Das hinter-

gangene Fräulein fordert den Sultan demzufolge vor Gericht und verlangt, nach englischem Gebrauch, mehrere tausend Pfund Sterl. Der Advokat des Sultans, Herr Wallace, erklärt das Tribunal für inkompetent, erstens weil der Sultan kein Engländer ist, zweitens weil er als regierender Fürst unmöglich belangt werden kann. Der klägerische Advokat aber, Herr George White, macht hiegegen geltend, daß der Sultan als Unterthan Ihrer Majestät der Kaiserin von Indien jedenfalls den englischen Gesetzen unterliegt. Die interessante Verhandlung soll im Oktober stattfinden, wenn bis dahin kein freundschaftlicher Ausgleich zustande kommt.

(Ein vielversprechender Vengel.) Der 12/jährige Schulfreund Schellenberger, stand in Obemnitz neulich vor den Schranken des Landgerichtes. Der Vordick hatte auf die Schienen der Eisenbahnlinie Annaberg-Geinitz einen großen Stein gelegt, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Da aber die Lokomotive das Hinderniß zermalmt, wählte er, um bei dem nächsten Zuge seinen verbrecherischen Zweck zu erreichen, mit Hilfe eines anderen Knaben eine ganze Anzahl von Felssteinen auf das Geleise. Glücklicherweise war dieser Unbuthreich noch rechtzeitig von dem Bahnwärter entdeckt. Das Landgericht verurtheilte den jugendlichen Verbrecher, der bereits wegen Diebstahls verurtheilt ist, zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängniß.

(Die berühmten Diamantenhändler Barnato Brothers) haben soeben 4—500,000 Karat des kostbaren Gesteins von De Beers Gesellschaft gegen Baarzahlung übernommen. Die gleiche Firma hat vor einigen Monaten Diamanten im Werthe von 1,000,000 Pfund Sterling gekauft. Ein Mitglied der Firma, Mr. Woolf Joel, gab einem Vertreter der "Westminster Gazette" die Erklärung ab, daß der Diamantenhändler, ungleich allen anderen Handelszweigen, von schlechten Zeiten nie betroffen werde. Obgleich Diamanten Luxusgegenstände sind, ist, nach Herrn Joel, doch die Nachfrage danach von überraschender Steifigkeit, selbst wenn alle anderen Handels- und Industriezweige darniederliegen. So lange eine Frau in der Welt vorhanden sein wird, so lange werden Diamanten stark begehrt sein. Diamanten tragen sich zwar nicht ab und gehen selten verloren, doch wächst die Bevölkerung der Erde dermaßen, daß die Diamantenhändler nichts zu fürchten brauchen. Auch sind Diamanten nicht nur ein Kaufgegenstand für die Reichen; alle Klassen kaufen sie, und selbst das Dienstmädchen wolle für einen Sovereign ihren Diamantring.

(Die schwarze Pagode.) Die Regierung von Bengalen ist soeben eine große Schwierigkeit losgeworden. Es handelt sich um die berühmte schwarze Pagode oder den Sonnentempel in Orissa. Vor vielen Jahren befand sich über dem Haupteingange des Tempels eine große Steinplatte mit geschnittenen symbolischen Figuren der Sonne, des Mondes, sowie des Mars, der Venus u. Vor 30 Jahren soll dieser "Planetenstein", wie er seitdem genannt wurde, auf die Erde gefallen sein. Obwohl früher völlig unbeachtet, wurde er auf einmal ein Gegenstand der Anbetung. Vor kurzer Zeit sah ihn der Statthalter von Bengalen, er erkannte seinen künstlerischen Werth und ließ ihn ins indische Museum bringen. Er mußte nicht, daß der Stein ein "poosah", d. h. ein Gegenstand der Anbetung geworden. Großer Unwillen brach darauf in der Gemeinde aus. Die Regierung wurde mit Petitionen überfluthet, den Stein wieder herauszugeben. Nach vielen Beratungen ist nun beschlossen worden, dem Wunsche nachzugeben. Das Museum verliert damit ein werthvolles Kunstwerk, aber die religiösen Gefühle des Volkes von Orissa sind versöhnt.

(Auch ein Erfolg.) A.: "Wo der Frau Rätthin X. ist das Seebad gut bekommen? Sie ist wohl ein veraltetes Leiden los geworden?" — B.: "Das nicht; aber eine veraltete Tochter!"

— Wenn Sie so freundlich sein wollen! entgegnete Katharina, indem sie angesichts seiner hochtrabenden Miene das Lächeln schwer unterdrückte; sie begriff nicht, wie es komme, daß eine an sich komische, ja lächerliche Persönlichkeit mit so viel Leidenschaft und Feuer zu singen im Stande sei. Noch eine Verbeugung und Valentia hatte sich entfernt.

— Endlich! lästerte Severn, während er den Platz an der Seite des jungen Mädchens einnahm. mir gelüftet dringend nach einem Wort von Ihnen, Fräulein de Grey, nach einem Worte, welches mich trösten soll darüber, daß ich einen Tag, welchen ich gerne der Freude gewidmet hätte, ausschließlich dem Geschäfte zuwenden mußte. Hat Ihnen die Ausführung meines Stückes gefallen?

— Wie mögen Sie denn überhaupt fragen? entgegnete Katharina, ohne jedoch den Blick emporzuheben; ich danke Ihnen vielmals, daß Sie mir die Möglichkeit boten, jene Schöpfung zu sehen!

— Es war kein Kompliment, welches ich von Ihren Lippen hören wollte! entgegnete er barock. Wenn "Millicent" Ihnen keinen weiteren Eindruck machte, dann bedauere ich es, dann wollen wir aber auch nie mehr von der Aufführung reden!

Das Mädchen hob die dunklen Augen zu ihm empor, und er sah, daß Thränen in denselben standen.

— Was soll ich sagen? forschte sie leise.

— Was Sie denken! erwiderte er, durch ihren Blick fast gebildet. Heben Sie sich die höflichen Pfaffen für jene Leute auf, die daran Gefallen finden, mir ist zu viel daran gelegen, was Sie wirklich denken, als daß ich mir mit ein paar banalen Worten genügen ließe!

— Ich wollte Ihnen sagen, was ich dachte, aber ich fürchtete mich davor, es zu thun! Niemand scheint mich so recht zu verstehen, vielleicht werden

Sie meine eigentliche Empfindung doch begreifen. Wie glücklich es doch machen muß, Herr Severn, wenn Ihnen so großartige Dinge einfallen; es ist, als ob Sie in das Herz einer Frau geblickt und Sie genau wüßten, was in demselben vorgeht; es ist, als ob "Millicent" für uns Alle das Wort führte!

— Erinnern Sie sich, was ich Ihnen neulich gesagt habe? Es gibt mehr denn eine Art, das zum Ausdrücke zu bringen, was uns bewegt? Mir ist die Gabe des Schreibens dazu geboten, Valentia hat seine prächtige, leidenschaftsburchflühte Stimme zu diesem Zwecke; ich beneidete ihn kürzlich, als ich sah, wie sein Gesang im Stande war, Sie zu Thränen zu rühren; jetzt habe ich aufgehört, diesen Reiz zu empfinden, obschon Sie über "Millicent" vielleicht nicht weinten!

— Nein! erwiderte das Mädchen, ich habe auch nicht geweint, während ich nicht weiß, warum jene hübschen Tieder mich zu Thränen rührten; ich hatte die Empfindung, als ob aus denselben Dinge zu mir sprächen, denen ich selbst keinen rechten Ausdruck verleihen könne, nun aber mit einem Male hatte diese Empfindung aufgehört zu sein, und mir ist es zu Blüthe, als ob jene Worte viel zu wenig gesagt. Ich empfinde nicht mehr das Bedürfniß, in die Welt hinauszugehen, was in meinem Herzen lebt, sondern ich möchte es sprechen können, so einfach und klar, wie Millicent es thut, ich möchte sprechen für mich selbst und auch für meine Mitgeschwestern. Die Frauen sind im Allgemeinen so sehr zu bedauern, es muß ein leidenschaftliches Vergnügen darin liegen, denselben zeigen zu können, daß man mit ihnen fühlt, daß man den stummen Schmerz versteht, welchen sie tragen.

Sie hielt inne, offenbar bestrebt, die richtigen Worte zu finden, um ihren Gefühlen Ausdruck zu

verleihen. Severn hütete sich etwas zu entgegnen, er wollte nicht durch eine allzu begeisterte Aeußerung seiner Freude ihr die Unbefangenheit rauben.

— Wenn ich eine Frau finden würde, die so denkt, wie Sie, Fräulein de Grey, und wenn mir die Möglichkeit geboten werden würde, diese Frau eine der Rollen darstellen zu sehen, die ich schreiben, dann, seien Sie überzeugt, daß ich mich grenzenlos glücklich schätze!

— Wie kann man umhin, zu fühlen gleich mir, wenn man Darstellungen von Stücken sieht, die geschrieben sind, wie die Ihrigen? Empfindet Fräulein Moore denn nicht Alles selbst, was sie in ihrer Rolle zu sprechen hat? fragte Katharina einfach. Es war ihr bis jetzt noch kaum der Gedanke gekommen, daß es eben nur eine Rolle sei, welche hier dargestellt werde, sie hatte in der Schauspielerin wirklich nur Harold Parminster's beklagenswerthes Opfer sehen zu dürfen geglaubt.

— Ja, erwiderte Severn lächelnd, ich glaube, daß sie sich so sehr als irgend möglich in ihre Rolle hineinlebt, das heißt so sehr, als dies eine Schauspielerin vermag, welche alle Enttäuschungen einer Theaterlaufbahn hinter sich hat. Wir Autoren aber sind auch sehr unvernünftig, wir fordern in manchen Fällen das Unmögliche; wir wollen die Freische, die Jugendlichkeit, den Enthusiasmus einer Novize auch genaht wissen mit der Intelligenz der Kraft und der Leidenschaft einer Gattin Moore; es ist dies eine höchst selten zu findende Kombination, eine Kombination, welche uns in den meisten Fällen als unerreichter Traum vor der Seele schwebt. Werden Sie mich für allzukühn halten, Fräulein de Grey, wenn ich nunmehr auszusprechen, wie gerne ich Sie als Millicent auf der Bühne sehen würde?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Ein Paar Wagenpferde, ein im besten Zustande befindlicher leichter **Viator** (zweiwiegend), so auch ein **Phaeton** für ein Pferd zu verkaufen. Zu besichtigen: **Anwintel, Sternthal, Heinrich-Willa,** wo auch bei **Dr. Wajda** nähere Auskunft zu erhalten ist. 76137

Tüchtiger Hauptpolier sucht Stelle bei größeren Bauten.Adr. in der Exp. 76160

Kompanion mit 6-8 Mille zu sehr lukrativem Unternehmen gesucht.Adr. unter „C. R. 26“ an die Exp. 76159

Sofort zu vergeben. Ein schöner, nichtnumerierte gedachter **Wagen** sammt Pferd, ist für den Vormittag monatlich billig zu haben. Anfragen sind an die Exp. zu richten. 76136

In einer größeren Provinzstadt (Eisenbahnstation) ist ein gut gangbares **Spezerei- und Gemischtwaaren-Geschäft** mit einer reichen Niederlage von **Militär-Artikeln**, am besten Platze der Stadt, vis-à-vis der Kaserne, mit gut eingeführter Kundschaft, wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. **Julius Sarkay, Losoncz, 76012**

Norddeutsche Bönne mit besten Wirkungszugnissen sucht baldigst Stelle. Gesl. Zuschriften unter „N. A.“ an die Exp. 14338

Ganze Verpflegung billigst sucht anständiges Mädchen. Anträge mit Preis unter „Damenkonfessionneuse“ an die Exp. 76171

Weinfässer zu verkaufen circa 100 Fasset von 6-30 Fasset. Budapest, II., Cs-logany-utca 51. 14334

Reit- oder Wagenpferd, Irländer, auch als Mutterstute verwendbar, in ausgezeichneter Kondition, zu verkaufen. Näb. beim **Kantiner, Karlskaserne, 76160**

Suche Wachtung 500-600 Joch zur sofortigen Uebernahme in den Komitaten Heves, Szolnok, Pest, Hajdu. Adr. in der Exp. 14343

Hiesige größere Dampfzägelei sucht einen tüchtigen **Werkleiter,** der langjährige Praxis in größeren Werken aufweisen kann und mit den hiesigen Platzverhältnissen vertraut ist. Offerte unter „Dampfzägelei 100“ an die Exp. erbeten. 76153

Konturs. In der orthodoxen isr. Gemeinde **Deák, Preshburger Komitat,** ist die Stelle eines lebigen Religions-Lehrers zu 15 Kindern für fl. 140, Wanderloft und Quartier für das I. Schuljahr zu befehen. Nur die auch im Ungarischen Unterricht ertheilen können, werden acceptirt. Offerte mit Zeugnissen bis 30. d. an den Vorstand **Deák,** am 15. September 1893. 14323

Tüchtige Monteur für Wasserleitung, Gasleitung und Kanalisierung finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. Adr. in der Exp. d. Bl. 76189

Haushälterin empfiehlt sich mit einem 6-jährigen Knaben zu einem Herrn. Selbe ist im Kochen sowie in allen Arbeiten bewandert. Ansprüche sehr bescheiden. Adr. in der Exp. 76142

Junger Mann mit kommerziellen Kenntnissen, der in einem Agentengeschäfte im Bureau und auf der Reise thätig war, wünscht entsprechenden Posten. Geneigte Anträge unter „K.“ an die Exp. 75146

Reisender der Mehlbranche, in Ungarn gut eingeführt, sucht baldiges Placament. Gesl. Anfragen unter „S.“ an die Exp. erbeten. 76145

Junger Kommiss wird per 1. Oktober in meinem Kurzwaarengeschäfte acceptirt. Adresse in der Exp. 76129

Ein geprüfter **Maschinist** für eine stationäre Anlage per 1. November l. J. gesucht. Offerte und Zeugnisse zu richten an **Brüder Breuer, Dampfmaschinenfabrik, Bánok-Szt.-György, 14345**

Erzieherin gesucht zu 2 Mädchen für Bürgerschul-Klassen. Nur solche, welche in der ungarischen und deutschen Sprache, sowie in Handarbeiten tüchtig sind und französisch unterrichten, mögen ihre Zeugnisse sammt Photographie einleiten an **Dr. Stern, Csongor, Mágocs, 14342**

Gasthaus in der inneren Stadt ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 76152

Wegen Familienverhältnisse ausweisbar gutes **Gasthaus** billig zu verkaufen. Näb. in der Exp. 76150

Gute **Klaviere, Pianinos** sind billigst zu verkaufen und zu vermieten bei **J. Csaport, Kronprinzengasse Nr. 9, vis-à-vis dem Paris-bazar, 76040**

Die Schönheit, La beauté



Unkräftig unter allen existierenden Schönheitsmitteln nimmt die **Original-Pasta Pompadour**

von **Med. Dr. A. Rix** in Wien den ersten Platz zu allen Zeiten ein. Dieses weltberühmte altbekannte Mittel bereitet unter Garantie, so daß das Geld retour gegeben wird, wenn es nicht innerhalb 14 Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Blinderkerin, Nasenröthe, Wunden, Mirasser, Blatennarben, überhaupt jede Unreinigkeit im Gesichte und am Körper, die Haut wird samtmäßig, Falten glätten sich und man bekommt ein roth angehauchtes Colorit, wie es nur der Jugend eigen ist, auf natürlichem Wege.



Frau Gräfin Prokosh-Osten (Friederike Gohmann), die beste Kunde, schreibt: „Frau Dr. Rix, senden Sie wieder, wie seit 5 Jahren, Pasta Pompadour nach Gmunden.“

Frl. Kathi Frank, Tragicin in Frankfurt a. M., jahrelange Kunde, schreibt: „Bitte wie stets 5 Pasta Pompadour nach Frankfurt a. M. zu senden.“

Central-Depot: Wien, Praterstrasse 16, im eigenen Hause. **WILHELMINE RIX, Dr.-Wwe.** seit 40 Jahren einzige Erzeugerin der echten Original-Pasta Pompadour. Verkaufsstellen in Ungarn: Budapest: bei Herrn Josef von Török, Apotheker; Eger: bei Herrn Julius David, Apotheker; Neutra: bei Herrn Josef von Kovács, Apotheker; Preshburg: bei Herrn Felix Weisbord, Apoth. Michaelerthor 170; Temesvár: bei Herrn G. M. Zahner

Uniere beste und preiswertheste Toiletteseife ist:

Doering's Seife mit der Gule.

Schöner Teint, jugendfrisches Aussehen wird ebenso konservirt, wie auch bewirkt durch den täglichen Gebrauch der in Qualität unübertrefflichen und überall 40 kr. pro Stück käuflichen **Doering's Seife mit der Gule.**

Diese Seife ist so mild, so rein, so streng neutral, daß durch sie verhütet wird, was die fodbaltigen ähscharfen Seifen hervorrufen, nämlich: Rötben und Kupfern der Haut, vorzeitiges Erichlaffen und Welfen derselben, Brennen und Spannen nach dem Waschen.

Wer diese Erscheinungen, resp. Nachtheile vermeiden will, kaufe zu seiner Toilette **Doering's Seife mit der Gule, die beste Seife der Welt!**

Engros-Verkauf in Budapest: Remba Händler, Sotbanyergasse 9; Josef v. Török, Königs-gasse 3; S. H. Weiner, Kömischgasse 7; Pfeiffer & Comp. Wärdengasse 1; P. Hochmeister's Nachfolger: Weipfer Gasse, Drognitz; Deák Ferencz-utca 2; Generalvertretung: A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.

Bei Cholera-

verdächtigen Krankheiten ist das anerkannt beste Schutzmittel echter **Trencsener Borovicska.**

Verwendung in garantiert echter Qualität in 8-8 Liter-



Demjohns per Nachnahme von 6. W. fl. 3.60 franko Post Oesterreich-Ungarns durch die **Borovicska-Brennerei** des **Isidor Keliermann,** Szoblahó bei Trencsen.

Kapitalist.

Zur Vergrößerung eines sehr gewinnbringenden Fabrikgeschäfts (pat. Artikel der Wagenbranche) wird ein Theilhaber mit 10 bis 20,000 fl. gesucht. Gesl. Offerte unter „C. R. 3429“ befordert **Rudolf Mosse, Hannover.**

Nachvolljähriger im Auslande ausgebildeter Spezialpraxis hierher zurückgekehrt, ordnirt für **Haut- und Geschlechtskrankhe** nach den neuesten Ergründungen der med. Wissenschaft täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends **Spezialarzt Dr. Deák,** Budapest, Königs-gasse 50, I. St.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 10 per Duzend. (Apot. American) kurz von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Diskretion. **IGNATZ ROTHHAUSER,** 41941 Budapest, Königs-gasse 6

Ich bin befreit

vondempfindenden Schmerzen der **Hühneraugen!** rufst jetzt so Mancher aus, u. verbannt dies nur der **Geerling'schen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut.** Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 kr. **Depot: Josef v. Török, Königs-gasse, in Budapest.**

Wandbekleidungen und **Badewannen** aus **glafirten Fliesen,** fabricirt **VILLEROY & BOCH** in Mettlach, **billigst zu haben** bei **Oskar Révai,** BUDAPEST, VI., Teréz-körut 28. Telephon Nr. 1115.

Jedes Hühnerauge,

Sornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem räthmlichst bekannten allein echten Apotheker **Madlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Kronens-Apothek** in **Berlin** sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 50 kr. Depot in der Drogerie von **Ferdinand Neuda** in **Budapest.**

Reines, unangeschnittenes Mafurpapier à 11 fl. per Meterzentner ab **Magazin** zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exp.

Cognac

vom höchsten hygienischen Werth.

Geo Furlaud & Cie. Cognac

eine der ältesten und berühmtesten Marken der **Charente;**

Sechte Qualitäten von 1860er, 1850er, 1848er, 1830er, 1820er Jahrgängen von Francs 30-150 per 1^{er} Flaschen ab Cognac oder transit Wien. Gebinde in allen Größen. - Generalvertreter und Haupt-Depotiteur für **Oesterreich-Ungarn** **Philipp J. Gaiger, Wien,** IX., Peregringasse Nr. 3. **Franz, Konserven, holländ. Cacao, Champagner, engl. Biscuits** etc.

Geheime Krankheiten

jeder Art Hautanschläge, Syphilis, Strikturen **Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündungen** werden ohne Einprägung und ohne Berufshörung gründlich geheilt **Heilmethode** von nach der neuesten **Besenbek Alajos,** prakt. Arzt und Spezialist seit 29 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordnirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Einzig gesundes und **erfrischendes Sodawasser,** welches in Folge seines höchsten Kohlenäuregehaltes nicht tragt, wie auch Frucht-Champagner.

Sie hem müssen Sauerbrunnen, Mineralbrunnen, Gasbrunnen und gasbrunnen Speiserhaltungen zu haben.

Setz eine Flasche mit dem Wasser um 5 kr. zu berechnen und ins Haus gestellt. Gasbrunnen und Mineralbrunnen erhalten entsprechende Rabatt.

CO-DE-RENYI-DARVAS-SIMONGYOGISZTERESZ (KÖRÖSZABAD-GYÁRAS) **SANTAS** **VEDJEGY**

Fabrik und Bureau: **Trommelgasse 107.**

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Unterricht
in sämtlichen Elementar- und Bürgerchulgegenständen, in Handarbeiten, in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache und im Klavier ertheilt eine gut rekommandirte, praktische diplomirte Lehrerin. Anträge unter „G. R.“ an die Exp. 76147

Uebersetzungen.
Engl. und franz. Uebersetzungen jeglicher Art, auch Geschäftskorrespondenzen übernimmt zu billigen Preisen vertriebene Uebersetzerin. Offerte unter „S. D. 17“ an die Exp. 76149

Sarok- füszerkereskedés,
kiváló jó jo galmu helyen, katonai kótelezettség miatt eladó, Grünfelder Alajos, Csömör-ut 101. 76133

Intelligens fiatal nő
gyogyász- és egyéb tanulónak felvételt. Czim a kiadóhivataltban. 76110

Française
desire des leçons pour le matin ou pour l'après-midi. Ecrite à l'expédition sous „T. W.“ 14330

Dame,
die der deutschen, englischen, eventuell ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerte unter „Englisch 500“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 76154

Lehrerin,
Christin, perfekt deutsch, franz., Zeichnen, die auch Knaben zu vorzüglichen Leistungen vorbereitet hat, empfiehlt sich als Tageslehrerin oder für Stunden. Abt. in der Exp. 76167

Zum Verkauf
eines reellen Annum-Attestes an Privat werden anständige Agenten, auch Frauen, gegen kleines Honorar und hohe Provision gesucht. Abt. in der Exp. 76151

Retoucheur,
tüchtig in Negativ und Positiv, findet Stellung. Der im Kopiren bewandert, wird bevorzugt. Abt. in der Exp. 76144

Wegen Abreise
sind mehrere Möbel, so auch eine Nähmaschine zu verkaufen. Abt. in der Exp. 76141

Praktikant
(Christ) aus gutem Hause, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird zum kleinsten Salare sofort aufgenommen bei Gebrüder Brimmer, Lampenfabriks-Niederlage, Kronprinzgasse 3, Budapest. 76143

Magazin
auf sehr lebhafter Straße sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 76095

Kaffeeshant
auf gutem Posten, langjährig, großer Verkehr, ist wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 76109

Gründlichen Unterricht
in der deutschen, französischen und englischen Sprache ertheilt eine erfahrene Lehrerin. Podmaniczkygasse 7b, 2. St., Th. 18 76095

2 große Seitentafeln aus Eisenblech
billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 76096

Suche
ein jüdisches Fräulein, das die 4 Bürgerchulklassen unterrichten kann, gut deutsch spricht und schöne Handarbeit versteht, zu einem Mädchen am Lande. Jährliches Gehalt 150 fl. und ganze Verpflegung. Adresse **H. König, Komloska, Post** Szado-Horvath. 76113

Intelligentes Fräulein,
ungarisch, deutsch, französisch, russisch in Wort und Schrift mächtig, auch Buchführung und flotte Handchrift, sucht passende Stelle. Briefe unter „B. D.“ an die Exp. 76115

Lehrling
für Droguenhandlung gesucht. Off. unter „M. R.“ an die Exp. d. Bl. 76104

Bücher
werden zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sicherer Kauf“ an die Exp. d. Bl. 76101

Gesucht wird
eine Person oder Kindergärtnerin zu 3 Kindern von 3-7 Jahren. Selbe muß 2 Kinder in die Duda begleiten und einer 2. Klasse-Schülerin bei den Aufgaben behilflich sein. Gehalt nach Uebereinkommen. Abt. in der Exp. 76099

„1864 S.“
Mein süßes, einzig geliebtes Muzus! Endlich wieder ein beglückendes Zeichen Deiner Liebe! Wie sehr ich mich nach Deinem Blicke, der so lange, gar so lange ausblieb. Muzus, süßes, Du irrst, wenn Du an meiner Liebe zweifelst: wie qualvoll sind meine Tage, eben weil ich Dich, süßes Kind unansprechlich leidenschaftlich, wahr liebe und weil ich besitz, daß Deine Liebe erkalte! Denn wahrlich, wenn ich sehe, wie lange Du Dich bestimmst, ehe Du mir schreibst, muß ich nicht zweifeln an Dich! Muzus, Muzus, lindere meinen Schmerz, denn es ist ja schrecklich. . . . Muzus, bete für mich, wie ich für Dich, Theure! Denke immer an Deinen Dich ewig liebenden. Es küßt Dich, Euch Dein unglücklichster . . . 76173

Zu verkaufen
elegante und mindere Gas-luster Große Johannisgasse Nr. 1, 1. Stock 16, von 12 bis 2 Uhr. 76118

Schöne Wohnung.
Vajagasse 21 (Ecke Szonygasse), 1. Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Cassenzimmern, Borz, Bade-, Dienstbotenzimmer, Küche und Speisezimmer, per 1. November billig zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger dajelbst. 76102

Eine Maschin- und eine Handnäherin
werden in einer Weißnäherin aufgenommen. Zu erfragen in der Exp. 76123

Konamis,
der Schuhwarenbranche tüchtiger „gr. s. u.“ en detail-Verkäufer, wird sofort acceptirt. Off. mit Gehaltsanprüchen an d. Annoncen-Expedition **J. Blocher,** 4. Bez., Suto-utza Nr. 6. 14332

Heirathsantrag.
Suche ein älteres Mädchen oder junge Witwe, Israelitin, mit etwas Vermögen zu ehelichen. Bin Spezeireihändler in Budapest, noch nicht 30 Jahre alt, solid und ernst Anträge unter „**Bassende Partie**“ an die Exp. 76122

2-300 Gulden monatlich zu verdienen
in einer Bank deponirt werden kann. Gest. Zuchrift sub „Gewinn“ Hauptpost poste restante. 76121

Dob-uteza.
Holen Sie einen Brief poste restante Emil ab, welcher Ihnen Alles sagt. Spielen Sie keine Komödie, seien Sie nicht spröde und glauben Sie meiner Versicherung, daß ich nur Sie allein liebe. Die Jahre vergehen, wir werden älter, ich bin kein Student, der auf rothfarbenerm Papier überflügelte Briefe schreibt und bei Mondeslicht schwärmt. Genug, daß nur Sie mich interessieren, daß ich mit Ihnen in intimer vertraulicher Verbindung glücklich wäre, aber spielen Sie keine Komödie. „S. 46“ hat einen Brief am bestimmten Ort. 76169

„Beamt.“
Brief am Dte. 76170

Magazineur.
der durch 12 Jahre in größter Glasfabrik thätig war, sucht, gestützt auf Prima-Rezeenzen, als Magazineur, Verkäufer oder Expedient unterzukommen. Antritt sofort. Gest. Off. erbeten unter „S. B. R.“ an die Exp. 76162

Für Musik-Unterricht
namentlich Vielhändelspiel, Begleitung zu Kammermusik und Gesang erbetet sich eine gebildete ältere Dame. Auch Konversation in fremden Sprachen. Abt. in der Exp. 76191

Erwachsene beiderlei Geschlechts
werden selbst bei ganz schwacher Kräftigung in 8-10 Wochen nach einer bisher unübertroffenen „Schnellmethode“ zu selbstständig arbeitende Buchhalter für jedes Geschäft und Komptoir (in einfacher, doppelter Buchhaltung, Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen und Buchhaltung) perfekt ausgebildet und wird hierüber ein Zeugnis einer hiesigen öffentl. Handelsschule zugesichert. Auswärtigen günstige Verpflegung. Honorar mäßig. Anmeldungen unter „A. R. S. R. 39“ befördert die Exp. 76124

Junger Mann,
flotter Schreiber, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird gegen ein Anfangsgehalt von 50 Kronen pro Monat sofort acceptirt. Abt. in der Exp. 76131

Diurnist
mit guter ungarischer und deutscher Handchrift wird für ganze oder halbe Tage gesucht. Offerte sind ohne Restante zu richten. 14329

Intelligentes Mädchen, Erzieherin,
absoolvirte Handelsschülerin, wünscht Stunden anzunehmen in Klavier, Cymbal, Französisch, Italienisch, Deutsch, eventuell Blumenmachen, Zuschneiden zu sehr möglichem Preise, auch für Wittagskoffi. Große Feldgasse 7, Hausmeister. 76134

Ein Raseur- und Friseurgeschäft,
sehr guter Posten, ist allsogleich zu verkaufen. Abt. in der Exp. 76125

Bauzeichner
mit schöner Handchrift, der bereits in Neubureau beschäftigt war, wird per sofort gesucht. Offerte unter „Verwendbar“ an die Exp. 76127

Geübte Tapezierer-Gehilfen
werden aufgenommen bei Josef Foder, Palatinagasse Nr. 1. 76111

Amerikaner
sammt passendem Einpänner-Gesähr, besunders nett, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 76126

Amelie Andraassky
ertheilt Unterricht ungarisch und deutsch, nach vorzüglicher, in Wien erlerneter Methode in eigener Lehranstalt im Schnittzeichnen und Kleidermachen. Die Schülerinnen lernen nur an eigenen Kleidern. Täglich von 9-12 Uhr Vormittags, ausgenommen Donnerstags. Josephring 58, 2. St. Th. 21. 76106

Komptoirist,
flinker Rechner, mit hübscher Handchrift, findet in einem Wirkwaren-Großgeschäfte sofortige Aufnahme. Von der Branche bevorzugt. Abt. in der Exp. 76105

Buchhalter
unter günstigen Bedingungen in die Provinz für einige Monate per sofort gesucht. Offerte sub „S. J.“ an die Exp. 76103

200 fl.
werden von einem f. u. t. aktiven Offizier anzunehmen gesucht gegen Sicherstellung durch zwei Bürgern. Rückzahlung in monatlichen Raten. Anträge unter „Vertrauen Nr. 20“ an die Exp. 76097

Praktikant
mit guter Schulbildung und tadelloser Schrift findet prompte Aufnahme. Offerte unter „L. W. 58“ an die Exp. 76100

Eine deutsche Kindergärtnerin,
die auch in Handarbeiten bewandert ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Königsgasse 41, 1. St. 14327

Ich ertheile unentgeltliche Information
zum Kauf von Spezeiregeschäften, Kassehäuern und sonstigen in diese Branche gehörenden Geschäften. Kapes Randor, IX., Pava-utza 31. 76158

Als Erzieher
oder Korrektor empfangt sich ein in ungarischer, deutscher und französischer Sprache vermittler Techniker. Anträge unter „Techniker“ an die Exp. 76157

Prima gebörrte bosnische Pflanzen.
prima Excelsa-Pfeffel fl. 3, 4 u. 6 per 100 Stück. Hausleguar, hochprima, fl. 20. Engros billiger. Zu beziehen von Marko Jellinek, Brod an der Sava. 14348

Praktikant,
der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wird für das Bureau einer hiesigen Aktiengesellschaft mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Stenographen bevorzugt. Offerte sub „A. B. 1012“ an die Exp. 76132

Une française
herche une place dans une famille distinguée. Adresse à l'administration. 76172

Pályázat.
Alulírott hítkérszénél okl. tanító (előlen előnyben részesültek) egy próbávre október 1 én felvétetik. Füzetése 360 ft és lakás. Megkivántatik a magyar, német és héber oktatásban tekeletesen jártas legyen. Ajánlatok, bizonyítvány-másolatok, n. m. eddigi működés szeptember hó 25-éig beküldendő. Polgárdi (Fehérmegye), 1893. szept. 17. Reich Simon, htk. elnök. 14340

Eine Gutspachtung
im südlichen Ungarn, an der Bahn gelegen, mit ca. 1000 kat.-Jochen guten Ackerfeldern und hinreichenden Wirtschaftsbauwerken ist Familienverhältnisse halber sogleich an einen tüchtigen Pächter in Pacht zu geben. Anfragen bittet man an die Exp. d. Bl. zu richten. 14335

Dame,
deutsch-ungarisch, wird zu zwei Kindern für den ganzen Tag gesucht. Abt. in der Exp. 76130

Konkurs.
An der hiesigen isr. Schule ist die Stelle einer Lehrerin, die im Ungar., Deutschen und Handarbeit tüchtig ist, für das Schuljahr 1893/94 provisorisch zu belegen. Gehalt 400 fl. und freie Wohnung. Die am Klavier Unterricht erteilen, können auf Nebeneinkommen rechnen. Gesuche und Zeugnisfotos sind an den Gelehrten zu richten. **Alt-Dietrich** (via Czicza), 17. September 1893. **Sign. Friedl**, Lehrer. 14346

Erzieher,
Israelit, ledig, gesucht per sofort zu 1 Schüler der I. Gymnasial- und 2 der II. Bürgerchul-Klasse, welche zur Prüfung vorbereitet werden müssen. Gehalt 180 fl. pro bürgerlichem Jahr, freie Station. Diplomirte bevorzugt bei höherer Dotierung. Chämisch-Unterricht gewünscht. Off. sammt Zeugnisfotos an **Burger David, Zemplén, Post Ladmóc.** 14341

Dipl. Lehrerin
ertheilt Unterricht in Elementar-, Bürgerchulgegenständen und Klavier. Abt. unter „Unterricht“ an die Exp. 76128

Ein neuer Schöberl-Wagen
ist billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 76135

In meinem neuen Gold-, Juwelen- u. Uhren-Geschäfte, Badgasse Nr. 1
Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Aletiers erzeugten Juwelen, Gold- und Silberwaren, sowie auch nur ausschließlich das Beste in Schweizer Taschenuhren. Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Werkstätte aufmerksam, woselbst ich allen Anforderungen nachkomme, Umfassungen alter Juwelen in moderne Fagon überarbeitend schön und billig ausführe und Reparaturen aller Arten ergahe mache. Provinzsaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme. **Albert Ellinger,** Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1. 14078

Ich erlaube mir,
dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überarbeitend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reellste Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bez., Sio-utza 8, 2. St., Th. 16.

Ein auf der belebtesten Straße
Budapests seit vielen Jahren bestehendes und im besten Betriebe befindliches feines Detailgeschäft wird vom Eigentümer wegen Uebnahme eines Industriewerkes preiswürdig verkauft. „Solid 6000“ an die Exp. erbeten. 75996

Tapezierer-Lehrjungen
werden für eine feine Tapezierer-Werkstätte gesucht. Wo? sagt die Exp. 76112

Photographie.
Erfrier Retoucheur, welcher privat arbeitet, wolle Abt. angeben. Dajelbst wird auch eine Retoucheurin placirt. **S. Djal, Nagybecskerek.** 76166

Tüchtiger Verkäufer
in der Mode-Manufaktur und Damen-Konfektion bewandert, wird für sofort acceptirt: die bei einmüden Buchführung mächtig, erhalten den Vorzug. Offerte mit Beischluß der Photographie und Angabe der Ansprüche — bei freier Station — an **Frenkl Zoma, Losonez.** 14336

Gebiegener Kaufmann,
auch in der Frucht- und Mehlbranche, so auch in Komptoirarbeiten vertritt, ist als Magazinier oder passenden Vertrauensposten. Au! Verlangen beste Referenzen und Kautions. Anträge unter „S. R. 7“ an die Exp. 76164

Komptoiristin,
welche der deutschen Korrespondenz vollkommen mächtig ist und auch deutsch stenographiren kann, findet sofortiges Engagement in der Administration des **„Ungarischer Metallarbeiter“**, Budapest, VI., Andrassy-ut 77. 14333

Gebirgs-Tafel-Trauben
5 Kilo in 1 Körbchen verleiende von meinen neu angelegten Traubenkulturen für 2 fl. 50 kr. franko jeder Poststation. **Vakto J. Gyorok** (bei Mées). 14337

Pensionirter Beamter,
der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, in der doppelten Buchhaltung tüchtig, vorzüglicher Rechner, mit vorzüglichen Kenntnissen, wünscht bei bestehenden Anprüchen Stelle bei Gelbinsituten, Regalspachtung, Brennerei oder dgl. Geeignete Anträge unter Chiffre „**Ernt und treu**“ poste restante Antalvalva, Torontaler Kom. 14347

nal“.
antwortet. (Telephon).
Erzieherin
für 2 Mädchen für gerichul-Klassen. Nur deutsche Sprache, so in Handarbeiten tüchtig und französisch schreiben, mögen ihre Offerte sammt Photographie einfinden an **Geogr., Magoc.** 14342

Guthaus
in inneren Stadt ist preiswürdig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 76152

Familienverhältnisse
ausweisbar gutes **hasthaus** zu verkaufen. Abt. in der Exp. 76150

Gute
Piano, Pianinos billig zu verkaufen u. vermieten bei **J. K. K. K. K. K.** vis-à-vis dem **Garis**. 76040

mac
schen Werth.
ie. Cognac
meisten Marken der **litäten**
1880er, 1820er Jahre per 12 Flaschen ab **Gebinde** in allen Haupt-Depositen **ngarn**
ger, Wien,
Nr. 3.
Cacao, Cham-
cutis etc.

keiten
philit. Strikturen **Garnröhren** ohne Verunstaltung **ethode** von **Alajos,**
29 Jahren, wohnt **affe (Kiraly-utza)** ist täglich von 9 Uhr und von 7-8 Uhr **estlich.**

lawasser,
blenfüregehaltes nicht **ampagner.**
San beim **Geogarten, Kuchel, Gaheliten** und **ben Geogarten** handlungen zu **ben**

GYOGYSZERESZ.
ARKVIZ
elgasse 107.

